

Konzern-Zwischenbericht.

1. Januar bis 30. Juni 2010.

Erleben, was verbindet.



Deutsche Telekom auf einen Blick.

– Seit dem 1. April 2010 ohne Vollkonsolidierung der T-Mobile UK. –

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatz und Ergebnis							
Umsatzerlöse	15 531	16 238	(4,4)	31 343	32 140	(2,5)	64 602
Inland	6 761	6 817	(0,8)	13 500	13 760	(1,9)	28 033
Ausland	8 770	9 421	(6,9)	17 843	18 380	(2,9)	36 569
Auslandsquote (%)	56,5	58,0		56,9	57,2		56,6
Betriebsergebnis (EBIT)	1 711	2 012	(15,0)	3 740	2 256	65,8	6 012
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	475	521	(8,8)	1 242	(603)	n.a.	353
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)	814	756	7,7	1 705	1 411	20,8	3 390
EBITDA	4 479	5 027	(10,9)	9 169	9 969	(8,0)	19 906
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	5 012	5 258	(4,7)	9 902	10 070	(1,7)	20 668
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) (%)	32,3	32,4		31,6	31,3		32,0
Ergebnis je Aktie unverwässert/verwässert (€)	0,11	0,12	(8,3)	0,29	(0,14)	n.a.	0,08
Bilanz							
Bilanzsumme	-	-		132 784	132 902	(0,1)	127 774
Eigenkapital	-	-		44 787	41 467	8,0	41 937
Eigenkapitalquote (%)	-	-		33,7	31,2		32,8
Netto-Finanzverbindlichkeiten	-	-		46 250	44 966	2,9	40 911
Cash Capex	(2 041)	(2 211)	7,7	(3 975)	(4 822)	17,6	(9 202)
Cash-Flow							
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	2 142	3 512	(39,0)	5 413	6 478	(16,4)	15 795
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum)	1 489	1 404	6,1	2 928	1 820	60,9	6 969
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(2 931)	(2 029)	(44,5)	(4 724)	(3 538)	(33,5)	(8 649)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(3 140)	197	n.a.	(4 039)	(190)	n.a.	(5 123)

Anzahl Mitarbeiter (Stichtag).

	30.6.2010	31.3.2010	Veränd. 30.6.2010/ 31.3.2010 %	31.12.2009	Veränd. 30.6.2010/ 31.12.2009 %	30.6.2009	Veränd. 30.6.2010/ 30.6.2009 %
Konzern Deutsche Telekom	251 258	258 240	(2,7)	259 920	(3,3)	261 373	(3,9)
Arbeitnehmer	222 801	229 299	(2,8)	230 732	(3,4)	229 990	(3,1)
Beamte (Inland)	28 457	28 941	(1,7)	29 188	(2,5)	31 383	(9,3)

Kunden im Festnetz und im Mobilfunk.

	30.6.2010	31.3.2010	Veränd. 30.6.2010/ 31.3.2010 %	31.12.2009	Veränd. 30.6.2010/ 31.12.2009 %	30.6.2009	Veränd. 30.6.2010/ 30.6.2009 %
Festnetzanschlüsse (Mio.)	37,2	37,8	(1,6)	38,5	(3,4)	39,9	(6,8)
Breitbandanschlüsse Retail (Mio.)	15,9	15,7	1,3	15,4	3,2	14,8	7,4
Mobilfunkkunden (Mio.)	131,1	133,0	(1,4)	134,5	(2,5)	133,2	(1,6)

Eine detaillierte Erklärung der in diesem Konzern-Zwischenbericht verwendeten Kennzahlen (EBIT-wirksame Sondereinflüsse, bereinigtes EBIT, EBIT-Marge sowie EBITDA-wirksame Sondereinflüsse, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge sowie ergebniswirksame Sondereinflüsse nach Ertragsteuern, bereinigter Konzernüberschuss, Cash Capex, Free Cash-Flow und Netto-Finanzverbindlichkeiten) findet sich unter „Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 68ff. Die Definitionen wesentlicher von der Deutschen Telekom verwandter Kennzahlen finden sich im Glossar.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Aktionäre

- 4 Entwicklung im Konzern
- 6 Die T-Aktie
- 7 Corporate Governance
- 8 Wichtige Ereignisse im zweiten Quartal 2010

Konzern-Zwischenlagebericht

- 11 Wirtschaftliches Umfeld
- 12 Konzernstrategie und Konzernsteuerung
- 15 Geschäftsentwicklung des Konzerns
- 22 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
- 40 Risiko- und Chancensituation
- 41 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 42 Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Konzern-Zwischenabschluss

- 45 Konzern-Bilanz
- 46 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 47 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 48 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 50 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 51 Ausgewählte erläuternde Anhangangaben
- 66 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 67 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Weitere Informationen

- 68 Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen
- 72 Finanzkalender
- 73 Glossar
- 76 Disclaimer

An unsere Aktionäre.

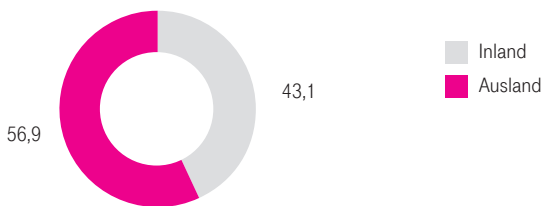
Entwicklung im Konzern.

Konzernumsatz (Mrd. €)



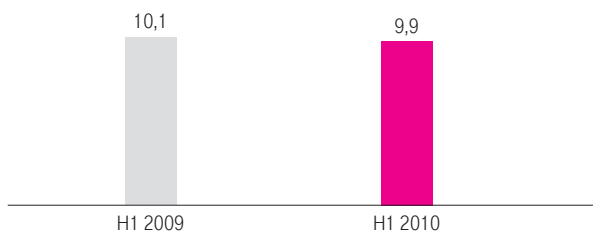
- Der Konzernumsatz sank im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode leicht um 2,5 % auf 31,3 Mrd. €. Im Wesentlichen wurde diese Entwicklung durch positive (0,5 Mrd. € OTE) und negative (0,9 Mrd. € T-Mobile UK) Konsolidierungskreiseffekte sowie durch 0,3 Mrd. € positive Wechselkurseffekte beeinflusst.
- Mit Ausnahme des operativen Segments Systemgeschäft mussten alle operativen Segmente Umsatzrückgänge hinnehmen.

Anteil Ausland am Konzernumsatz (%)



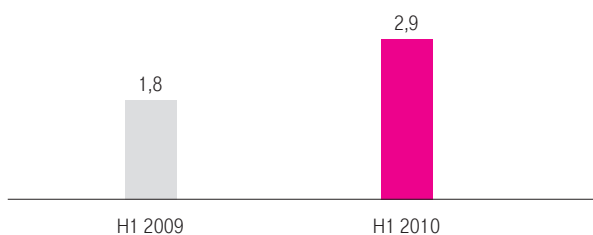
- Die Auslandsquote verringerte sich von 57,2 % auf 56,9 %. Der Inlandsumsatz lag im ersten Halbjahr 2010 bei 13,5 Mrd. € und damit 0,3 Mrd. € niedriger als im ersten Halbjahr 2009. Der Auslandsumsatz sank im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode um 0,5 Mrd. € auf 17,8 Mrd. €.
- Wesentliche Ursache für den gesunkenen Auslandsumsatz war die Gründung des neuen Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien. Die T-Mobile UK wurde seit dem 1. April 2010 nicht mehr voll konsolidiert.

EBITDA bereinigt (Mrd. €)

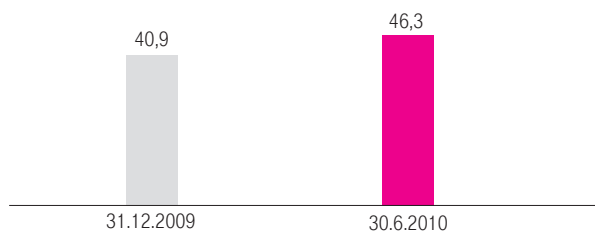


- Das Konzern-EBITDA reduzierte sich im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 von 10,0 Mrd. € um 0,8 Mrd. € auf 9,2 Mrd. €. Wechselkurseffekte in Höhe von 0,1 Mrd. € beeinflussten diese Entwicklung positiv. Die Konsolidierungskreiseffekte hoben sich im ersten Halbjahr 2010 nahezu auf und hatten daher keinen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des EBITDA.
- Das bereinigte Konzern-EBITDA sank im Vergleich zur Vorjahresperiode um 0,2 Mrd. € bzw. 1,7 % auf 9,9 Mrd. €.

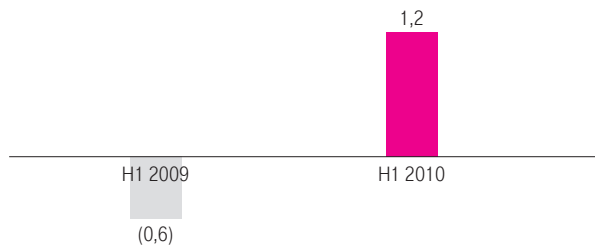
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum) (Mrd. €)



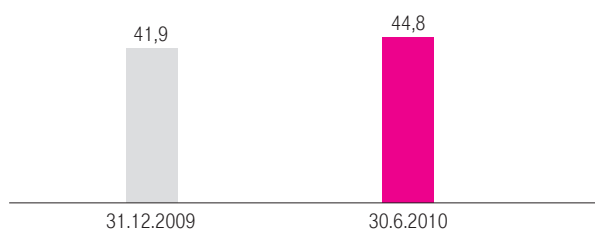
- Anstieg des Free Cash-Flow um 1,1 Mrd. € auf 2,9 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009.
- Anstieg des Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit (vor Investitionen in Spektrum) um 0,2 Mrd. €; um 0,8 Mrd. € geringere Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Netto-Finanzverbindlichkeiten (Mrd. €)

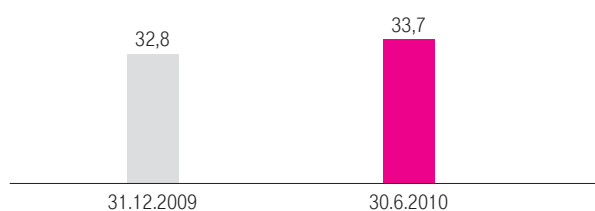
- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Jahresende 2009 um 5,3 Mrd. € oder 13,1 %.
- Erhöhend wirkten: Dividendenzahlungen von 3,8 Mrd. €, Effekte aus Unternehmenstransaktionen von 1,6 Mrd. €, davon Entkonsolidierung T-Mobile UK (0,4 Mrd. €), Finanzierung Joint Venture UK (0,8 Mrd. €) und Erwerb STRATO (0,3 Mrd. €). Zahlungen für Spektrum von 1,3 Mrd. € und Währungseffekte von 1,4 Mrd. €.
- Vermindernd wirkte: Free Cash-Flow von 2,9 Mrd. €.

Konzernüberschuss (Mrd. €)

- Der Konzernüberschuss konnte im ersten Halbjahr 2010 um 1,8 Mrd. € auf 1,2 Mrd. € gesteigert werden. Das Ergebnis je Aktie stieg im ersten Halbjahr 2010 um 0,43 € auf 0,29 € gegenüber dem ersten Halbjahr 2009. Das EBITDA des Konzerns sank um 0,8 Mrd. €. Um 2,3 Mrd. € geringere Abschreibungen (inkl. Wertminderungen auf Goodwill), sowie ein um 0,3 Mrd. € verbessertes Finanzergebnis erhöhten das Ergebnis vor Ertragsteuern. Ein um 0,2 Mrd. € höherer Ertragsteueraufwand wurde durch die Entwicklung der Anteile anderer Gesellschafter am Überschuss in nahezu gleicher Höhe kompensiert.

Eigenkapital (Mrd. €)

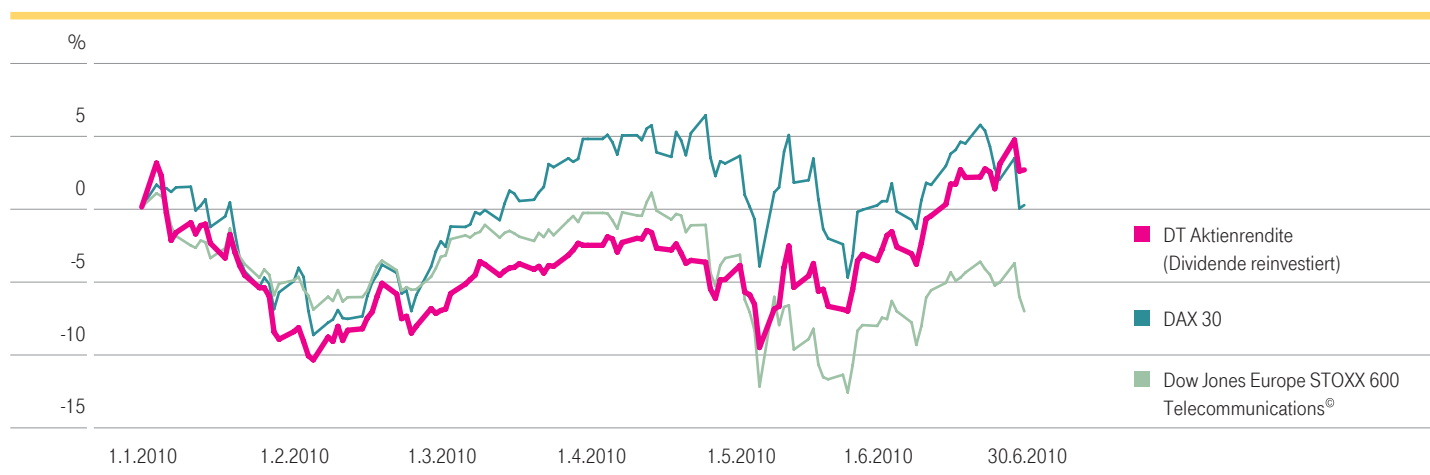
- Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Jahresende 2009 um 2,9 Mrd. € erhöht.
- Die Entwicklung des sonstigen Ergebnis mit 5,5 Mrd. € (im Wesentlichen aus Währungsumrechnungen ausländischer Geschäftsbetriebe) und der Überschuss in Höhe von 1,3 Mrd. € wirkten sich hierbei positiv aus. Dividendenausschüttungen im ersten Halbjahr 2010 in Höhe von 3,9 Mrd. € (inkl. Dividenden an Minderheitsgesellschafter) reduzierten dagegen das Eigenkapital.

Eigenkapitalquote (%)

- Die Eigenkapitalquote hat sich im Vergleich zum Jahresende 2009 von 32,8 % auf 33,7 % erhöht.
- Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum Jahresende 2009 um 5,0 Mrd. € oder 3,9 %. Da das Eigenkapital überproportional dazu um 6,8 % anstieg, verbesserte sich die Eigenkapitalquote. Sowohl die Entwicklung der Bilanzsumme als auch des Eigenkapitals war stark von Wechselkurseffekten beeinflusst.
- Weitere Details zur Entwicklung der Bilanzsumme finden sich unter dem Abschnitt „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im Konzern-Zwischenlagebericht.

Die T-Aktie.

Aktienrendite der T-Aktie im ersten Halbjahr 2010.



Entwicklung der T-Aktie.

		H1 2010	H1 2009	Gesamtjahr 2009
Xetra Schlusskurse				
Börsenkurs am letzten Handelstag	(€)	9,70	8,40	10,29
Höchster Kurs		10,60	11,39	11,39
Niedrigster Kurs		8,55	7,93	7,93
Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes				
DAX 30	(%)	5,7	5,9	5,8
Dow Jones Euro STOXX 50®	(%)	2,0	2,0	1,9
Dow Jones Europe STOXX 600 Telecommunications®	(%)	9,6	9,1	9,3
Marktkapitalisierung	(Mrd. €)	42,4	36,5	44,9
Ausgegebene Aktien	(Mio. Stück)	4 361	4 361	4 361

Die Aktienmärkte präsentierten sich im zweiten Quartal 2010 weltweit nervös und volatil. Die Anfangsgewinne aus dem ersten Quartal 2010 wurden nahezu komplett abgegeben. Hauptgründe hierfür waren die im zweiten Quartal 2010 veröffentlichten Konjunkturdaten, die für Verunsicherung sorgten sowie weiterhin die Krise um den Euro. Im Mittelpunkt standen vor allem Befürchtungen um eine Abschwächung der chinesischen Wirtschaft sowie die Erholung auf dem Arbeitsmarkt in den USA.

An den Aktienmärkten in Europa stieg die Sorge um die Budgetdefizite einzelner Staaten. Ausgehend von der Herabstufung der Bonität Portugals gegen Ende des ersten Quartals 2010 spitzte sich die Situation an den Finanzmärkten erneut zu. Durch die von den EU-Staaten vereinbarten Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte Anfang Mai 2010 erholten sich die Märkte und auch der Euro in der Folge aber wieder deutlich. Nach wie vor wurde jedoch das Marktgeschehen von Nervosität bestimmt. Als Folge gab der DAX 30 im zweiten

Quartal 3,1 % ab, auf Halbjahressicht verblieb nur ein ganz leichtes Plus von 0,1 % bei einem Stand zum 30. Juni 2010 von 5 965 Punkten.

Die T-Aktie entwickelte sich hingegen, gemessen am Total Shareholder Return (Aktienkursperformance + Dividende), über das gesamte erste Halbjahr leicht besser als der DAX 30, deutlich besser als der europäische Gesamtmarkt (gemessen am Dow Jones Europe STOXX 600 Telecommunications®) und auch als der europäische Telekommunikationssektor. Ausschlaggebend hierfür waren die neue Aktionärsvergütungspolitik, die vom Markt positiv aufgenommene Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie sowie gute Zahlen für das erste Quartal 2010. Als Ergebnis wies die Aktie der Deutschen Telekom einen Total Shareholder Return von 2,55 % für das erste Halbjahr 2010 aus, verglichen mit dem europäischen Telekommunikationssektor mit einem Minus von 2,6 % und dem DAX 30 mit einem Plus von 0,1 %.

Corporate Governance.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG haben am 5. Januar 2010 erklärt, dass seit Abgabe der letzten Erklärung nach § 161 Aktiengesetz am 28. August 2009 den vom Bundesministerium der Justiz am 5. August 2009 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wurde.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG haben am 5. Januar 2010 zudem erklärt, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 5. August 2009 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wird.

Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

Wichtige Ereignisse im zweiten Quartal 2010.

Unternehmenstransaktionen / Änderungen der Segmentstruktur / Personalia.

Joint Venture in Großbritannien gegründet. Die Deutsche Telekom und France Télécom S.A. haben am 1. April 2010 die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere vollzogen, an dem beide Gesellschaften jeweils einen 50-prozentigen Anteil halten. Das Unternehmen wird die Marken T-Mobile und Orange vorerst bis zur Entwicklung einer neuen Markenstrategie weiterführen.

Als Folge der Gründung des Joint Venture werden die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Ebenso ist die Gewinn- und Verlustrechnung der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Stattdessen wird das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzern-Bilanz bilanziert. Das (anteilige) Ergebnis des Joint Venture wird im Finanzergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zusammenlegung der operativen Segmente Europa und Süd- und Osteuropa. Seit dem 1. April 2010 orientiert sich die Organisation der Deutschen Telekom an der vom Aufsichtsrat am 24. Februar 2010 beschlossenen Neuausrichtung der Führungsstruktur der beiden bisherigen operativen Segmente Süd- und Osteuropa und Europa. Beide operativen Segmente wurden am 1. April 2010 zum neuen operativen Segment Europa zusammengelegt und umfassen sämtliche Aktivitäten der Festnetz- und Mobilfunkgesellschaften der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Bulgarien, Albanien, EJRMazedonien, Montenegro sowie in Großbritannien und den Bereich International Carrier Sales and Services, welcher im Wesentlichen Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Die Deutsche Telekom berichtet demzufolge seit dem 1. April 2010 in den vier operativen Segmenten Deutschland, Europa, USA, Systemgeschäft sowie der Konzernzentrale & Shared Services.

Veränderungen im Vorstand. In der Aufsichtsratssitzung am 2. Mai 2010 hat der Aufsichtsrat Herrn Edward R. Kozel mit Wirkung zum 3. Mai 2010 zum neuen Vorstand der Deutschen Telekom bestellt. Herr Edward R. Kozel übernimmt als Vorstand Technologie und Innovation/Chief Technology and Innovation Officer (CTIO) und verantwortet damit die Bereiche Technik, IT, Einkauf sowie Produkte & Innovation für das Standardgeschäft (Privat- und Geschäftskunden).

Führungswechsel bei T-Mobile USA. Herr Philipp Humm, früherer Chef der T-Mobile Deutschland und Chief Regional Officer (CRO) der Deutschen Telekom wurde als Nachfolger von Herrn Robert Dotson designiert. Herr Robert Dotson, CEO und President von T-Mobile USA, verlässt das Unternehmen Ende Mai 2011. Im Interesse eines geordneten Übergangs der Unternehmensführung hat er sich bereit erklärt, das US-amerikanische Geschäft bis zu seinem endgültigen Ausscheiden weiterhin aktiv zu unterstützen. Herr Philipp Humm ist seit dem 1. Juli 2010 zunächst President und CEO Designate, um ab Februar 2011 zusätzlich den CEO-Posten von Herrn Robert Dotson und damit die alleinige Führung des Unternehmens zu übernehmen. Herr Robert Dotson wird in der Zeit von Februar bis Mai 2011 dem Unternehmen als „non-executive board member“ beratend zur Verfügung stehen.

Delisting von der New Yorker Börse.

Die Deutsche Telekom hat ihre Börsennotierung an der New Yorker Börse (NYSE) beendet. Seit dem 21. Juni 2010 werden die American Depositary Shares (ADS) der Deutschen Telekom AG am US-amerikanischen Freihandelsmarkt (Over-the-Counter – OTC) gehandelt. Des Weiteren hat die Deutsche Telekom einen Antrag bei der amerikanischen Securities and Exchange Commission (SEC) eingereicht, die Berichtspflichten ihr gegenüber zu beenden (Deregistrierung).

One Company.

Offizieller Start für die Telekom Deutschland GmbH. Mit Eintrag ins Handelsregister am 30. März 2010 ist die Ausgliederung von T-Home auf die T-Mobile Deutschland GmbH und damit die Zusammenführung des deutschen Festnetz- und Mobilfunkgeschäfts in einer Gesellschaft, wirksam geworden. Zugleich ist die T-Mobile Deutschland GmbH – ebenfalls mit Eintragung in das Handelsregister am 30. März 2010 – in Telekom Deutschland GmbH umbenannt worden. Mit dieser Zusammenführung des Deutschlandgeschäfts möchte die Deutsche Telekom ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen global organisierten Telekommunikationsunternehmen verbessern, die integrierte Festnetz- und Mobilfunklösungen anbieten. Seit dem 1. April 2010 ist die Telekom Deutschland GmbH aktiv und bietet nun ihren Kunden auf dem deutschen Markt maßgeschneiderte Produkt- und Serviceangebote sowie die beste Netzqualität aus einer Hand an.

Zusammenschluss von Festnetz und Mobilfunk in der Slowakei. Nachdem in den Ländern Ungarn, Montenegro und Kroatien bereits eine Zusammenführung von Mobil- und Festnetzgeschäft vollzogen wurde, haben sich Slovak Telekom und T-Mobile Slovakia ebenfalls zu einem gemeinsamen Unternehmen zusammengeschlossen. Sowohl Kunden als auch Mitarbeiter können nun von mehr Effizienz und Leistungsfähigkeit des Telekommunikationsanbieters profitieren. Somit arbeiten auch die Landesgesellschaften in der Slowakei als „One Company“ zusammen und gehen damit den gleichen Weg, der bereits in Deutschland erfolgreich gestartet wurde. Dank des bereits Ende 2008 eingeführten gemeinsamen Einzelhandelsnetzes wird es im Verkaufsstellennetz des Unternehmens keine Änderungen geben. Ebenfalls können die Kunden die ihnen vertrauten Kommunikationsmaßnahmen und -kanäle weiter nutzen, wozu auch die Marken T-Com und T-Mobile zählen. Werbekampagnen werden sich zukünftig je nach angebotenen Produkt und Service auf eine oder beide Marken konzentrieren.

Erfolgreiche Teilnahme an Frequenzversteigerungen.

Telekom Deutschland GmbH hat erfolgreich an der deutschen LTE-Frequenzversteigerung teilgenommen. Die Telekom Deutschland GmbH hat von der Bundesnetzagentur Frequenzen für rund 1,3 Mrd. € ersteigert. Im Frequenzbereich von 790 bis 862 MHz, der sogenannten Digitalen Dividende, hat die Deutsche Telekom zwei Mal 10 MHz ersteigert. Mit diesem Spektrum ist die Deutsche Telekom in der Lage ländliche Regionen mit Breitbandanschlüssen zu versorgen und kurzfristig erste „weiße Flecken“ zu schließen. Die Digitale Dividende eignet sich hierfür besonders, weil nur relativ wenige Funkstationen benötigt werden, um eine Breitbandversorgung zu realisieren. Das neu ersteigerte Spektrum in den übrigen, höheren Frequenzbereichen (1,8 und 2,6 GHz) wird die Deutsche Telekom einsetzen, um die Kapazitäten für den steigenden Datenverkehr in den Ballungsgebieten zu erweitern.

T-Mobile Niederlande erwarb Lizenzen am 2,6 GHz-Frequenzbereich. Die T-Mobile Niederlande hat auf der Versteigerung von Mobilfunkfrequenzen im 2,6 GHz-Bereich zweiteilige 10 MHz Bandbreiten für 109 000 € erworben. Somit ist T-Mobile Niederlande in der Lage, den LTE-Mobilfunkstandard weiter voranzutreiben. Die derzeitigen GSM-Frequenzen in den Niederlanden müssen 2011 modernisiert werden. Vor diesem Hintergrund stellt dieser Erwerb den Fortbestand angebotener Dienste sowie weiterer Innovationen sicher.

COSMOTE Bulgarien (GLOBUL) erwarb zusätzliches Spektrum für das UMTS-Netz. Die Deutsche Telekom hat über COSMOTE Bulgarien, welche Teil der OTE-Gruppe ist, in Bulgarien Spektrum zum Ausbau des UMTS-Netzes erworben. Mit dem Spektrum wird das 3G-Netz von GLOBUL (die Mobilfunkmarke von COSMOTE Bulgarien) weiter ausgebaut und aufgerüstet, um der zunehmenden Nachfrage nach mobilen Breitbanddiensten, steigenden Nutzerzahlen sowie höheren Verkehrsvolumina gerecht zu werden. Für den Erwerb des von der bulgarischen Kommunikationsaufsichtsbehörde (CRC) vergebenen Spektrums zahlte GLOBUL ein einmaliges Entgelt in Höhe von 17 Mio. BGN sowie ein zusätzliches Jahresentgelt in Höhe von 1 Mio. BGN, umgerechnet ca. 9 Mio. €.

Neue Produkte / Vernetztes Leben und Arbeiten.

3G/UMTS-Netzausbau in Europa vorangetrieben. In den Ländern Österreich, der Tschechischen Republik, Rumänien und Griechenland konnte die Deutsche Telekom den 3G/UMTS-Netzausbau entscheidend vorantreiben. So hat beispielsweise T-Mobile Austria es geschafft, das komplette 3G-Netzwerk gemeinsam mit dem Netzwerkausrüster Nokia Siemens Networks auszutauschen und somit auf den neuesten technischen Stand zu bringen. In der Tschechischen Republik versorgt T-Mobile nun 30 Städte mit UMTS und testet derzeit die HSPA+-Technologie mit Geschwindigkeiten von bis zu 21 Mbit/s. In Rumänien hat die Deutsche Telekom bereits in 11 größeren Städten ein 3G-Netzwerk mit bis zu 21,6 Mbit/s in Betrieb genommen. Die Mobilfunktochter COSMOTE in Griechenland ist als erster Anbieter in der Lage, in Griechenland Download-Geschwindigkeiten im mobilen Breitbandmarkt von bis zu 42,2 Mbit/s zu erzielen.

HSPA+ in den USA. T-Mobile USA bietet nun in rund 50 Großstadtregionen durch HSPA+ Geschwindigkeiten vergleichbar der eines 4G-Netzwerks an. Kunden können die Erhöhung der Datenverarbeitungsgeschwindigkeit mit dem HSPA+-fähigen „T-Mobile webConnect Rocket USA Laptop Stick“ nutzen.

iPhone 4 seit Juni bei der Deutschen Telekom erhältlich. Die Deutsche Telekom hat am 24. Juni 2010 mit der Vermarktung des iPhone 4 in Deutschland begonnen. Das iPhone 4 wird mit 16 und 32 GB Speicherplatz angeboten.

Zusammenarbeit mit Axel Springer. Die Deutsche Telekom und Axel Springer intensivieren ihre Zusammenarbeit im Bereich Mehrwertlösungen. Künftig nutzen starke Marken wie Bild, Bild am Sonntag, Auto Bild, Sport Bild, Computer Bild, Bild der Frau, HÖRZU oder tv DIGITAL die leistungsstarken Plattformen der Deutschen Telekom bei Votings und Gewinnspielen. Der Bereich Deutsche Telekom Mehrwertlösungen bietet hierbei Feedback-Kanäle wie Servicenummern, SMS-, MMS- und Internet-Mehrwertdienste an.

Kundenservice / Auszeichnungen.

Produkte der Deutschen Telekom erhalten Auszeichnungen. Zum elften Mal in Folge haben die Leserinnen und Leser des Fachmagazins „connect“ die Deutsche Telekom zum „Mobilfunk-Netzbetreiber des Jahres“ gewählt. Außerdem gab es bei der connect-Leserwahl vier weitere erste, drei zweite Plätze und zwei dritte Plätze für die Produkte der Deutschen Telekom. Zur Nummer Eins kürten die connect-Leser die Deutsche Telekom bei den Triple-Play-Angeboten. Ganz vorne landete der Konzern zum wiederholten Mal auch bei der Abstimmung über den besten Internet- und Telefonie-Anbieter. Darüber hinaus belegte die Deutsche Telekom den Spitzenplatz bei den Prepaid-Karten und als VDSL-Anbieter. Zweite Plätze gewann die Deutsche Telekom mit der vielseitigen Telekommunikationsanlage Speedport W 920V, als Webhosting-Anbieter (STRATO) und als Mobilfunk-Discounter (congstar). congstar hat das Prädikat „TÜV Preis/Leistung getestet“ erhalten. Der TÜV Saarland ermittelte, dass congstar-Bestandskunden mit dem Provider sehr zufrieden sind, insbesondere mit dem Preis-Leistungsverhältnis.

Magyar Telekom in Ungarn mit dem internationalem Innovationspreis ausgezeichnet. Die automatisierte Servicebereitstellungs- und Aktivierungsplattform von Magyar Telekom wurde mit dem diesjährigen Innovationspreis des internationalen Telekommunikationsmagazins „Global Telecoms Business“ ausgezeichnet. Das System beschleunigt die Einführung neuer Dienste bei gleichzeitiger Kostenersparnis und senkt darüber hinaus auch die Betriebskosten. Das Preiskomitee des Magazins wählte Projekte weltweiter Anbieter von Informations- und Kommunikationsdiensten aus, die erfolgreich mit modernsten Technologien implementiert wurden und für andere Unternehmen als Referenzlösungen dienen können.

T-Systems schließt neue Verträge ab und behält große Kunden.

DekaBank setzt auf T-Systems. T-Systems hat von der DekaBank den Zuschlag für die Übernahme und den Betrieb der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur erhalten. Künftig wird T-Systems die Sprach- und Datenkommunikation, die Arbeitsplatzsysteme sowie die Rechenzentrumsleistungen verantworten. Die vereinbarte Vertragslaufzeit beträgt sechs Jahre mit einem Gesamtvolumen im dreistelligen Millionenbereich. Daneben wird T-Systems auch die Integration von bankentypischen Handelsplatzlösungen schaffen. Diese geschäftskritischen Anwendungen steuern etwa den Kauf und Verkauf von Aktien automatisiert.

Rega setzt auf dynamischen SAP-Betrieb von T-Systems. Die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega stellt ihren statischen SAP-Betrieb auf dynamische Services von T-Systems um und verlängert gleichzeitig die Vertragslaufzeit. Die SAP-Applikationen bilden die Grundlage für den Einsatz von Personal, Helikopter und Jet bei der Rega, die jährlich rund 14 000 Rettungseinsätze leistet.

Konzern-Zwischenlagebericht.

Wirtschaftliches Umfeld.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu der im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 dargestellten Situation des wirtschaftlichen Umfelds ausgeführt. Hierbei wird auf die Entwicklung der Weltwirtschaft, den Ausblick, die gesamtwirtschaftlichen Risiken, den Telekommunikationsmarkt und die Regulierung eingegangen:

Entwicklung der Weltwirtschaft.

Die Erholung der Weltwirtschaft beschleunigte sich dank der Konjunkturdynamik in den Schwellen- und Entwicklungsländern auch im zweiten Quartal 2010, allerdings ist das Ausmaß der Erholung in den einzelnen Ländern und Regionen unterschiedlich. Während in Deutschland und in den USA die Wachstumsraten zum Ende des ersten Halbjahres 2010 weiter anzogen, stagnierten die europäischen Defizitländer oder erholten sich nur langsam von der Talsohle.

Ausblick.

Für das zweite Halbjahr 2010 und das Jahr 2011 wird eine Abschwächung der weltwirtschaftlichen Dynamik erwartet. Vorlaufende Konjunkturindikatoren, wie z. B. der Composite Leading Indicator (CLI) der OECD oder der Baltic Dry Index, stagnieren oder zeigen einen rückläufigen Trend, was ein Indiz für diese Prognose sein kann. Als Hauptgründe gelten u. a. das Auslaufen der geld- und fiskalpolitischen Stimulierungsprogramme in den Industrieländern, die Konsolidierungskurse der Defizitländer und die Straffung der Geld- und Wirtschaftspolitik in den Schwellenländern.

Für die Kernmärkte der Deutschen Telekom fällt der konjunkturelle Ausblick unterschiedlich aus: in Deutschland wird sich die Konjunktur demnach im Vergleich zu anderen europäischen Volkswirtschaften eher robust verhalten und im Laufe des Jahres 2010 weiter an Schwung gewinnen. Während der Aufschwung im Jahr 2010 maßgeblich vom Export gestützt wird, kann 2011 voraussichtlich vor allem die Binnennachfrage die Produktion positiv beeinflussen. Für die USA wird nach einer kräftigen Erholung im Jahr 2010 aufgrund der auslaufenden Konjunkturprogramme im nächsten Jahr nur ein moderates Wachstum prognostiziert. Die meisten Volkswirtschaften der Europäischen Union können sich nur langsam aus der Krise lösen und werden Wachstumsraten von rund 1 % verzeichnen können. Die europäischen Defizitländer, insbesondere Ungarn und Griechenland, dürften 2010 stagnieren; mit einer Erholung ist erst ab Mitte des kommenden Jahres zu rechnen.

Gesamtwirtschaftliche Risiken.

Das Auslaufen der geld- und fiskalpolitischen Stimulierungsprogramme in den führenden Volkswirtschaften wird weiterhin als ein die Konjunktur belastendes Risiko angesehen. Inwiefern dies ein erneutes Abgleiten in eine Rezession zur Folge haben kann, hängt maßgeblich davon ab, ob die selbsttragenden Kräfte den Aufschwung stützen können.

Weiterhin können an den Finanzmärkten die wachsenden Zweifel an der Solvenz der hochverschuldeten Staaten zu einer Ansteckung auf Länder mit soliden Haushalten führen. Durch die dann steigenden Zinsen auf deren Staatsanleihen wären die betroffenen Länder gezwungen, restriktivere fiskalpolitische Maßnahmen umzusetzen, die wiederum einen negativen Einfluss auf die Konjunkturentwicklung haben würden.

Telekommunikationsmarkt.

Das aktuelle Konjunkturwachstum und die steigende Konsumneigung in den meisten Kernmärkten der Deutschen Telekom können das Geschäftsumfeld stützen, ohne jedoch große Impulse zu geben. In den Ländern, in denen die Kaufkraft sinkt, z. B. durch zunehmende Arbeitslosigkeit, ist ein negativer Effekt denkbar.

Regulierung.

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat am 30. Juni 2010 die Entgelte für die Schaltung und Rückgabe von **Teilnehmeranschlussleitungen (TAL)** für den Zeitraum vom 1. Juli 2010 bis zum 30. Juni 2012 festgesetzt. Für die Übernahme der TAL ohne weitere Arbeiten beim Endkunden wurde ein Entgelt von 30,83 € festgesetzt. Für die derzeit häufigste Variante, die Neuschaltung von Kupferdoppelader „Zweidraht hochbitratig“ ohne weitere Arbeiten am Kabelverzweiger und mit Arbeiten beim Endkunden, beläuft sich der neue Tarif auf 53,35 €. Gleichzeitig wurden die Bereitstellungs- und Kündigungsentgelte sowie darüber hinaus die monatlichen Entgelte für den gemeinsamen Zugang zur TAL, das sog. Line Sharing, zum 1. Juli 2010 in Höhe von 1,84 € genehmigt. Das Entgelt für die häufigste Bereitstellungsvariante, die Neuschaltung ohne Arbeiten am Kabelverzweiger und ohne Arbeiten beim Endkunden, beträgt jetzt 51,22 €. Für eine weitere Verpflichtung im Zusammenhang mit der TAL, dem Zugang zu einem neu zu errichtenden Schaltverteiler, hatte die BNetzA am 5. Mai 2010 Entgelte festgelegt.

Die BNetzA hat in den Marktanalysen für Markt 4 und 5 (Teilnehmeranschlussleitung (TAL) für Glasfaser und Bitstream Access (BSA)) Anschlüsse auf **FTTH-Basis** (Glasfaserleitungen bis zum Endkunden) einbezogen. Für BSA liegt bereits ein Entwurf der Regulierungsverfügung vor, der grundsätzlich eine Verpflichtung zur Bereitstellung eines „FTTH-Bitstrom“-Zugangs vorsieht.

Konzernstrategie und Konzernsteuerung.

Konzernstrategie.

Verbessern – Verändern – Erneuern. Die neue Strategie der Deutschen Telekom.

Das langfristige Ziel der Deutschen Telekom ist es, zu einem Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Auf diesem Weg wird der Konzern in den kommenden Jahren sein Geschäft umbauen – mit Investitionen in intelligente Netze, mit IT-Services sowie Internet- und Netzwerkdiensten. Im Rahmen der im März 2010 vorgestellten neuen Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“ will die Deutsche Telekom einen breiteren Umsatzmix erreichen, der neben dem klassischen Anschlussgeschäft im Festnetz und im Mobilfunk auch neue Wachstumsbereiche umfasst. Mit dem Strategieansatz positioniert sich die Deutsche Telekom entlang der gesamten Wertschöpfungskette und tritt als ein offener Partner für Privat- und Geschäftskunden auf.

Die fünf neuen strategischen Handlungsfelder der Konzernstrategie adressieren gezielt die Herausforderungen und Chancen im Markt und sichern die langfristig erfolgreiche Positionierung der Deutschen Telekom:

- Verbessern der Performance im Mobilfunk.
- Vorsprung auf integrierten Märkten.
- Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.
- Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.
- Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

Entlang dieser Handlungsfelder hat der Konzern fünf Wachstumsfelder definiert. Diese sind mobiles Internet, vernetztes Zuhause, eigene Internet-Services, Systemgeschäft und intelligente Netze für die Bereiche Energie, Gesundheit, Mediendistribution und vernetztes Automobil. Insgesamt sollen die Umsätze dort bis 2015 annähernd verdoppelt werden – von 15 Mrd. € im Jahr 2009 auf rund 29 Mrd. €. Daneben hat sich der Konzern weitere ehrgeizige Ziele gesetzt: Bis zum Jahr 2012 sollen im Rahmen der zweiten Phase des „Save for Service“-Programms weitere 4,2 Mrd. € an Kosten eingespart werden, die Kapitalrendite (ROCE) des Gesamtkonzerns um mindestens 150 Basispunkte und der Free Cash-Flow von der Basis des Jahres 2010 gesteigert werden.

Verbessern der Performance im Mobilfunk.

In den Ländern USA, Großbritannien, Österreich, den Niederlanden, der Tschechischen Republik und Polen, in denen überwiegend Mobilfunkdienste angeboten werden, wird die Deutsche Telekom ihre Leistungsfähigkeit weiter verbessern und gezielt in Technologien der nächsten Generation investieren, innovative Dienste entwickeln und ihr Portfolio an Mobilfunkgeräten erweitern. Im Rahmen der „Netzoffensive“ will T-Mobile USA bis Ende 2010 rund 185 Mio. Einwohner mit der Hochgeschwindigkeitstechnologie HSPA+ erreichen. Zudem soll die Zahl der 3G-Smartphones auf rund 8 Mio. verdoppelt werden. In Großbritannien soll das neu gegründete Joint Venture Everything Everywhere zwischen T-Mobile UK und Orange UK zum Erfolg geführt werden. Mit einer gemeinsamen Kundenbasis wird das Gemeinschaftsunternehmen der Marktführer im britischen Mobilfunkmarkt sein. In Polen und der Tschechischen Republik soll die Marktführerschaft, in den Niederlanden und Österreich die starke Position als Herausforderer für die etablierten Betreiber durch eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit ausgebaut werden.

Vorsprung auf integrierten Märkten.

Der im Rahmen des „One Company“-Projekts eingeschlagene Weg der Integration von Festnetz und Mobilfunk wird auch mit der neuen Strategie konsequent fortgesetzt. Durch die Zusammenführung dieser beiden Bereiche in Deutschland und Europa sollen Umsätze stabilisiert, der Service weiter verbessert, Synergien durch die Integration in Marketing, Vertrieb und Service gehoben und durch Cross-Selling zusätzliche Umsatzpotenziale erschlossen werden. Neue, innovative Dienste und Tarife verbessern zudem weiter die Differenzierung vom Wettbewerb. Bereits heute haben Kunden beispielsweise über das Mediacenter jederzeit Zugriff auf ihre Musik, ihre Bilder und andere Medieninhalte – am PC, auf dem Fernseher oder dem Smartphone. LIGA Total!, das Fußballangebot des Konzerns in Deutschland, ist ebenfalls auf verschiedenen Bildschirmen zuhause und unterwegs empfangbar. Die Deutsche Telekom agiert damit künftig stärker als integrierter Anbieter mit konvergenten Produkten aus einer Hand.

Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.

Beim globalen Datenverkehr erwartet die Deutsche Telekom in den nächsten Jahren einen rasanten Anstieg. Das Ziel der Deutschen Telekom ist es deshalb, ihr operatives Geschäft weiter zu transformieren – einerseits die Effizienz zu erhöhen und andererseits die steigende Nachfrage nach größerer Bandbreite zu befriedigen. Dies beinhaltet Themen wie den Glasfaserausbau und die forcierte Entwicklung von HSPA+ und LTE, Konvergenz und Anpassungsfähigkeit der Netze auf Grundlage eines All-IP-Konzepts, gesteigerte Flexibilität und Geschwindigkeit der IT-Factory durch radikale Standardisierung und nicht zuletzt den kontinuierlichen Ausbau führender Enabling-Kompetenzen bei Vorleistungen und Endprodukten. Um diese Transformation voran zu treiben und die Effizienz zu erhöhen, bleiben die Investitionen der Deutschen Telekom auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Allein in Deutschland sollen dafür in den nächsten drei Jahren rund 10 Mrd. € investiert werden.

Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.

Ein weiteres strategisches Ziel ist die Bereitstellung innovativer, geräteübergreifender und konvergenter Dienste. Die Mobilisierung von Datendiensten und hier insbesondere der mobile Internetzugriff werden als größte Wachstumsschance gesehen. Zentrale Angebote im Bereich Vernetztes Leben wird die Deutsche Telekom eigenständig entwickeln und vermarkten, so z. B. innovative Kommunikationslösungen rund um das persönliche netzbasierte Adressbuch. Zudem positioniert sich das Unternehmen als Wegweiser für digitale Inhalte durch die gezielte und personalisierte Verknüpfung und Verteilung von Medieninhalten. Mit gezielten Zukäufen (z. B. Firstgate/ClickandBuy sowie STRATO) ergänzt die Deutsche Telekom ihr Portfolio im wachstumsstarken Internetgeschäft. Darüber hinaus wird das Thema Connected Home forciert: Entertain und Home Gateway werden Schaltstellen für Medien, Unterhaltung und Haustechnik. Im Zuge dessen soll die Position im TV-Geschäft in Europa ausgebaut sowie die Marktführerschaft im deutschen Pay TV-Markt erreicht werden. Neben eigenen Diensten und Services geht die Deutsche Telekom an anderer Stelle gezielt Kooperationen ein und positioniert sich langfristig als strategischer Partner für die Top-Akteure anderer Branchen, z. B. als exklusiver Online-Inhalte-Partner oder bei der Vermarktung innovativer Endgeräte wie dem iPhone von Apple und dem Samsung Vibrant in den USA.

Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

Die Deutsche Telekom bietet Geschäftskunden maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie und nutzt T-Systems bei der fortschreitenden Standardisierung interner IT-Lösungen. Dazu wird der Umbau bei T-Systems fortgesetzt und die Profitabilität auf Branchenniveau gesteigert. T-Systems will den externen Umsatz mit IT-Services steigern und setzt dabei auf starkes Wachstum im Ausland. Innovative Angebote im Bereich sicherer B2B Cloud-Dienste und die Qualitätsführerschaft sollen weiter gefestigt werden. Mit ihrer globalen Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen bietet T-Systems ein einzigartiges Know-How und Produktportfolio, das durch die vereinbarte Servicepartnerschaft mit SAP weiter an Attraktivität gewinnt. Zudem positioniert sich die Deutsche Telekom mit ihrem neuen Strategieansatz als offener Partner auch für andere Branchen und möchte so Wachstumsmöglichkeiten bei ICT-Lösungen für Energie, Gesundheit, Mediendistribution und vernetztes Automobil ergreifen. Auf der CeBIT 2010 vereinbarten Continental und T-Systems ein offenes, flexibles und zukunftssicheres Infotainment-Konzept für vernetzte Fahrzeuge zu entwickeln. Darüber hinaus präsentierte die Deutsche Telekom auf der E-World 2010 eine Komplettlösung für den Energiemarkt – Smart Metering & Home Management. Damit lassen sich Verbrauchsdaten von Strom, Gas oder Wasser automatisiert ablesen, verarbeiten und darstellen.

Umsetzung der Konzernstrategie.

Die Implementierung der neuen Strategie der Deutschen Telekom wird nun konsequent in allen fünf strategischen Handlungsfeldern vorangetrieben. Einzelne Meilensteine hierzu wurden bereits erreicht, wie z. B. die Ersteigerung von zusätzlichen Frequenzen in Deutschland und der Start von Everything Everywhere in Großbritannien.

Konzernsteuerung.

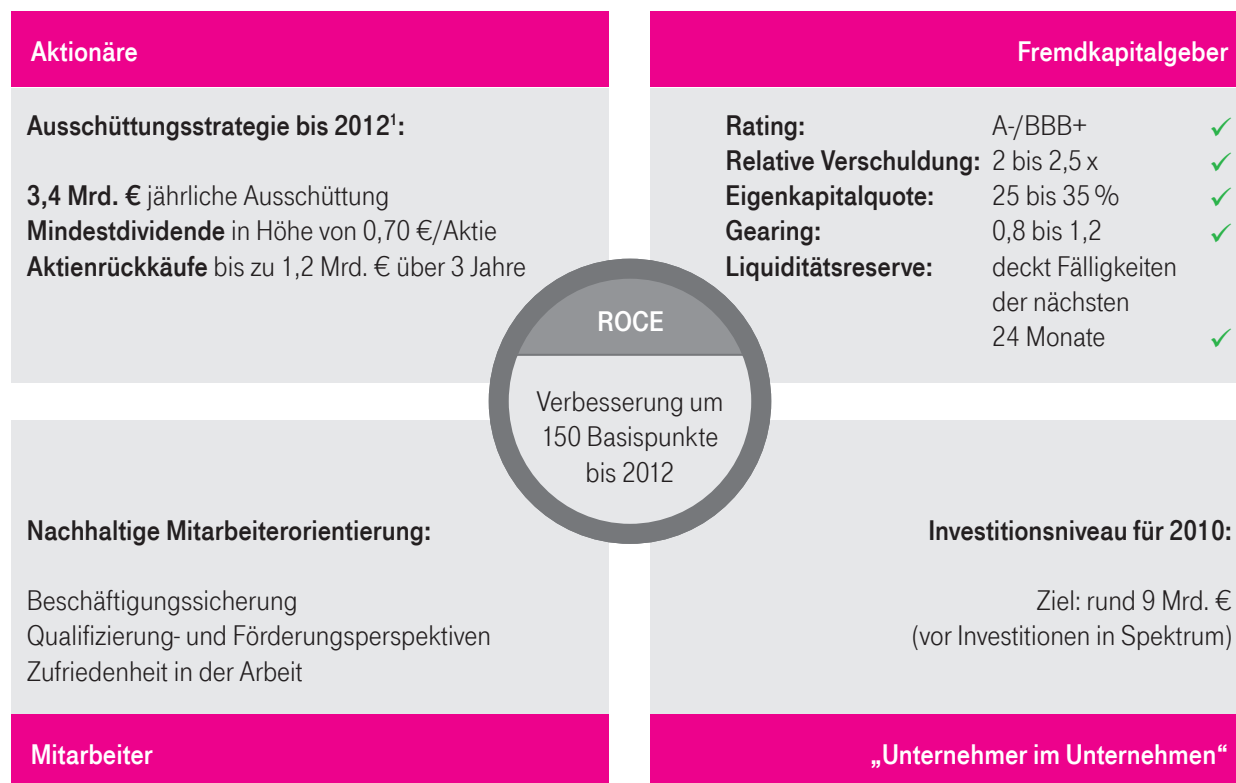
Die Konzernsteuerung berücksichtigt die Erwartungen der **vier Stakeholder-gruppen** der Deutschen Telekom (Aktionäre, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter und die sog. „Unternehmer im Unternehmen“) an den Konzern:

1. Die **Aktionäre** erwarten eine angemessene und verlässliche Verzinsung auf das eingesetzte Kapital.
2. Die **Fremdkapitalgeber** und Banken erwarten eine angemessene Verzinsung und die Fähigkeit der Schuldenrückzahlung.
3. Die **Mitarbeiter** erwarten nachhaltige und sichere Arbeitsplätze mit Perspektiven sowie eine sozialverträgliche Gestaltung des notwendigen Personalumbaus.

4. Die **„Unternehmer im Unternehmen“** erwarten ausreichend Investitionsmittel, um das zukünftige Geschäft zu gestalten und Produkte, Innovationen und Services für die Kunden zu entwickeln.

Die Konzernsteuerung zielt darauf ab, einen Ausgleich dieser unterschiedlichen Erwartungen und Interessen der Stakeholder sicherzustellen, damit ausreichend Mittel für Investitionen, einen sozialverträglichen Personalumbau, den Schuldenabbau und eine attraktive Dividendenpolitik zur Verfügung stehen.

Die **Kapitalrendite (ROCE)** ist der wesentliche Maßstab für die Ausrichtung aller operativen Maßnahmen auf die Steigerung des Konzernwerts. Sie gibt an, welches Ergebnis ein Unternehmen im Verhältnis zum dafür eingesetzten Vermögen erwirtschaftet. Ziel der Deutschen Telekom ist es, die aus dem Kapitalmarkt abgeleiteten Renditevorgaben der Fremd- und Eigenkapitalgeber zu verdienen bzw. zu übertreffen und damit Wert zu schaffen.



¹ siehe Fußnote 4 auf Seite 42.

Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Konsolidierungskreiseffekte.

Im ersten Halbjahr 2010 wurde die Geschäftsentwicklung durch Konsolidierungskreiseffekte wesentlich beeinflusst. Diese Effekte resultierten im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Konsolidierungskreiseffekt OTE-Gruppe: Die Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE/OTE-Gruppe) wird seit Februar 2009 vollständig in den Konzernabschluss einbezogen und war daher im ersten Halbjahr 2009 nicht über den gesamten Zeitraum in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Die OTE-Gruppe wird im operativen Segment Europa ausgewiesen.

Konsolidierungskreiseffekt Joint Venture UK: Die Deutsche Telekom und France Télécom S.A. haben am 1. April 2010 die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere vollzogen, an dem beide Gesellschaften einen 50-prozentigen Anteil halten. Als Folge der Gründung des Joint Venture werden die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Ebenso ist die Gewinn- und Verlustrechnung der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Stattdessen wird das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzern-Bilanz bilanziert. Das (anteilige)

Ergebnis des Joint Venture wird im Finanzergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das neue Joint Venture wird im operativen Segment Europa ausgewiesen.

Weitergehende Erläuterungen zu diesen Konsolidierungskreiseffekten finden sich im Konzern-Zwischenabschluss im Kapitel „Ausgewählte erläuternde Anhangangaben“.

Ertragslage des Konzerns.

Umsatz.

Die Deutsche Telekom erzielte im ersten Halbjahr 2010 einen Konzernumsatz von 31,3 Mrd. €. Damit lag der Konzernumsatz um 2,5 % unter dem Konzernumsatz des ersten Halbjahres 2009. Diese Entwicklung wurde durch die oben beschriebenen Konsolidierungskreiseffekte von saldiert 0,3 Mrd. € negativ und durch Wechselkurseffekte von 0,3 Mrd. € positiv beeinflusst. Ohne Berücksichtigung dieser Effekte sank der Umsatz im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 um 0,8 Mrd. € oder 2,5 %. Die Wechselkurseffekte resultierten im Wesentlichen aus der Umrechnung von Polnischen Zloty, Ungarischen Forint, US-Dollar und Tschechischen Kronen in Euro.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Konzernumsatz	15 812	15 531	16 238	(4,4)	31 343	32 140	(2,5)	64 602
Deutschland	6 189	6 197	6 220	(0,4)	12 386	12 551	(1,3)	25 423
Europa	4 774	4 030	5 065	(20,4)	8 804	9 448	(6,8)	19 607
USA	3 814	4 188	3 918	6,9	8 002	8 055	(0,7)	15 471
Systemgeschäft	2 131	2 242	2 179	2,9	4 373	4 285	2,1	8 798
Konzernzentrale & Shared Services	565	583	612	(4,7)	1 148	1 230	(6,7)	2 410
Intersegmentumsatz	(1 661)	(1 709)	(1 756)	2,7	(3 370)	(3 429)	1,7	(7 107)

Der Umsatz der operativen Segmente entwickelte sich im Einzelnen wie folgt:

Das operative Segment **Deutschland** verzeichnete im ersten Halbjahr 2010 einen Umsatzrückgang von 1,3 % im Vergleich zum Halbjahr des Vorjahres. Der Umsatzrückgang im Festnetzgeschäft von 0,3 Mrd. € konnte durch den Umsatzanstieg im Mobilfunkgeschäft von 0,2 Mrd. € nur zum Teil kompensiert werden. Der Umsatz im Festnetzgeschäft sank im Wesentlichen aufgrund anhaltender wettbewerbsbedingter Anschlussverluste sowie rückläufiger nutzungsabhängiger Entgelte. Das Mengenwachstum bei den Teilnehmeranschlüssen sowie die Migration auf höherwertige Komplettpakete wirkten sich positiv auf die Umsatzentwicklung aus, konnten die Umsatzrückgänge jedoch nur teilweise kompensieren. Der Umsatzanstieg im Mobilfunkgeschäft war auf die positive Entwicklung der Serviceumsätze zurückzuführen. Gegenläufig wirkten die Absenkung der Terminierungsentgelte, Roaming-Regulierungen auf EU-Ebene sowie das Auslaufen der National Roaming-Abkommen.

Der Umsatzrückgang des operativen Segments **Europa** von 0,6 Mrd. € bzw. 6,8 % im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 war durch negative Konsolidierungskreiseffekte beeinflusst. Bereinigt um diese Effekte von 0,4 Mrd. € und um positive Wechselkurseffekte von 0,2 Mrd. € sank der Umsatz um 0,5 Mrd. € oder 5,3 % gegenüber dem Halbjahr des Vorjahres. Regulierungsbedingte Preisminderungen der Mobilfunkterminierungsentgelte in den meisten Ländern als auch der anhaltend starke Wettbewerb im Mobilfunk und im Festnetz belasteten die Umsätze. Zusätzlich wirkten sich die angespannte gesamtwirtschaftliche Lage vor allem in den osteuropäischen Ländern sowie Steuerbelastungen in Kroatien negativ auf den Gesamtumsatz aus.

Das operative Segment **USA** konnte den Umsatz auf Eurobasis nahezu auf dem Niveau des Vergleichszeitraums halten. Unter Berücksichtigung der Wechselkurseffekte von 0,1 Mrd. € sank der Umsatz des operativen Segments leicht um 1,3 %. Hauptursache für den Umsatzrückgang war die Reduzierung der Sprachumsätze im Zusammenhang mit dem Wegfall von Vertragskunden.

Das operative Segment **Systemgeschäft** erzielte im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres einen Umsatzanstieg von 0,1 Mrd. €. Die positive Entwicklung des internationalen Geschäfts setzte sich

durch zahlreiche im letzten Jahr geschlossene Verträge im Berichtszeitraum fort. In Deutschland entwickelte sich der Umsatz stabil.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Segmenten).

	H1 2010	Anteil am Konzern- umsatz %	H1 2009	Anteil am Konzern- umsatz %	Veränderung	Veränderung	Gesamtjahr 2009
	Mio. €		Mio. €		Mio. €	%	Mio. €
Konzernumsatz	31 343	100,0	32 140	100,0	(797)	(2,5)	64 602
Deutschland	11 610	37,0	11 820	36,8	(210)	(1,8)	23 813
Europa	8 482	27,1	9 141	28,5	(659)	(7,2)	18 996
USA	7 995	25,5	8 047	25,0	(52)	(0,6)	15 457
Systemgeschäft	3 142	10,0	2 998	9,3	144	4,8	6 083
Konzernzentrale & Shared Services	114	0,4	134	0,4	(20)	(14,9)	253

Das operative Segment Deutschland leistete mit einem Anteil von 37,0 % den größten Beitrag zum Konzernumsatz. Der Anteil des operativen Segments Europa sank gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 1,4 Prozentpunkte. Als Folge der Gründung des Joint Venture in UK wurde die T-Mobile UK zum 1. April 2010 entkonsolidiert und die Umsatzerlöse sind daher im zweiten Quartal 2010 nicht mehr im operativen Segment Europa enthalten. Die Anteile der anderen operativen Segmente am Konzernumsatz blieben nahezu konstant.

EBITDA.

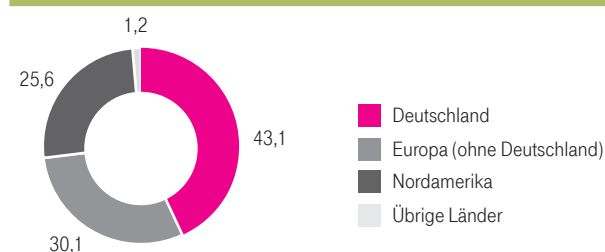
Im ersten Halbjahr 2010 erzielte die Deutsche Telekom ein EBITDA in Höhe von 9,2 Mrd. € und lag damit um 8,0 % unter dem EBITDA des ersten Halbjahres 2009.

Bereinigtes EBITDA.

Das EBITDA wurde im ersten Halbjahr 2010 durch Sondereinflüsse von 0,7 Mrd. € belastet. Neben Aufwendungen aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK im Zusammenhang mit der Gründung des Joint Venture in UK in Höhe von 0,4 Mrd. € handelte es sich im Wesentlichen um Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd. € und aus der Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 von 0,1 Mrd. €.

Im ersten Halbjahr 2009 wirkten sich Sondereinflüsse im Wesentlichen aus Personalmaßnahmen und sachbezogenen Restrukturierungen mit 0,1 Mrd. € negativ auf das EBITDA aus.

Regionale Umsatzverteilung in %.



Die Auslandsquote des Konzernumsatzes sank im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 um 0,3 Prozentpunkte auf 56,9 %. Dieser Rückgang der Auslandsquote resultierte hauptsächlich aus Konsolidierungskreisveränderungen.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
EBITDA bereinigt im Konzern	4 890	5 012	5 258	(4,7)	9 902	10 070	(1,7)	20 668
Deutschland	2 299	2 438	2 381	2,4	4 737	4 744	(0,1)	9 607
Europa	1 587	1 431	1 686	(15,1)	3 018	2 951	2,3	6 390
USA	1 008	1 120	1 176	(4,8)	2 128	2 237	(4,9)	4 261
Systemgeschäft	196	231	231	-	427	442	(3,4)	923
Konzernzentrale & Shared Services	(172)	(182)	(142)	(28,2)	(354)	(192)	(84,4)	(315)
Überleitung	(28)	(26)	(74)	64,9	(54)	(112)	51,8	(198)

Das um die oben genannten Sondereinflüsse bereinigte EBITDA lag um 0,2 Mrd. € bzw. 1,7 % unter dem des ersten Halbjahres 2009. Positive und negative Konsolidierungskreiseffekte glichen sich nahezu aus und beeinflussten das bereinigte EBITDA im ersten Halbjahr 2010 daher nur unwesentlich. Nach Berücksichtigung von positiven Wechselkurseffekten in Höhe von 0,1 Mrd. € sank das bereinigte EBITDA im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 um 0,3 Mrd. € bzw. 3,1 %.

Die operativen Segmente Deutschland, USA und Systemgeschäft verzeichneten einen Rückgang des bereinigten EBITDA im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum Halbjahr des Vorjahres, während das bereinigte EBITDA des operativen Segments Europa im gleichen Zeitraum stieg.

Das bereinigte EBITDA im operativen Segment **Deutschland** sank im ersten Halbjahr 2010 leicht um 0,1 %. Die positive Entwicklung im Mobilfunkgeschäft konnte den Rückgang im klassischen Festnetzgeschäft nahezu kompensieren. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg um 0,4 Prozentpunkte.

Das bereinigte EBITDA des operativen Segments **Europa** stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,3 %. Maßgeblich war dieser Anstieg auf die beiden oben genannten gegenläufigen Konsolidierungskreiseffekte zurückzuführen. Auch bereinigt um diese Effekte wuchs das bereinigte EBITDA leicht. Positive Wechselkurseffekte beim Polnischen Zloty, dem Ungarischen Forint, der Tschechischen Krone, dem Britischen Pfund und der Kroatianischen Kuna wirkten sich auf das EBITDA des Segments Europa im ersten Halbjahr 2010 aus.

Im operativen Segment **USA** führte im Wesentlichen der Umsatzrückgang zur Verschlechterung des bereinigten EBITDA. Kostensteigerungen auf US-Dollar Basis resultierten zum Einen aus verstärkten Kundenanreizprogrammen und zum Anderen aus der Tatsache, dass Kunden eher zu kostenintensiveren 3G-Geräten wechselten. Als Folge daraus sank das bereinigte EBITDA im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem ersten Halbjahr 2009.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** sank das bereinigte EBITDA im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009. Dies ist im Wesentlichen auf gestiegene Materialkosten zurückzuführen. Insbesondere waren die ersten Monate des Jahres 2010 durch erhöhten Aufwand in Folge der Ende 2009 gewonnenen Verträge gekennzeichnet. Die steigenden Kosten wurden teilweise durch die Einsparungen kompensiert, die im Rahmen des umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramms „Save for Service“ erzielt wurden.

Neben den hier beschriebenen Entwicklungen innerhalb der operativen Segmente verschlechterte sich das bereinigte EBITDA der **Konzernzentrale & Shared Services** um 0,2 Mrd. € gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres. Maßgeblich für diese Entwicklung war ein im Vorjahr erfasster Ertrag aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte. Negative Einflüsse resultierten zudem aus dem höheren Personalbestand und Umsatzrückgang bei Vivotto.

EBIT.

Das EBIT des Konzerns stieg im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem Halbjahr des Vorjahres deutlich um 1,5 Mrd. € auf 3,7 Mrd. €. Neben den oben bereits beschriebenen Effekten resultierte dieser Anstieg aus den deutlich geringeren Abschreibungen und Wertminderungen im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen durch folgende Effekte im operativen Segment Europa begründet: Im ersten Halbjahr 2009

wurde eine Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € erfasst. Daneben waren im ersten Halbjahr 2010 keine Abschreibungen der T-Mobile UK mehr enthalten. Diese waren bis zum 31. März 2010 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen und seit dem 1. April 2010 im Rahmen der Gründung des Joint Venture in UK entkonsolidiert.

Das EBIT der operativen Segmente entwickelte sich wie folgt:

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Betriebsergebnis (EBIT) des Konzerns	2 029	1 711	2 012	(15,0)	3 740	2 256	65,8	6 012
Deutschland	1 171	1 327	1 274	4,2	2 498	2 599	(3,9)	5 062
Europa	675	166	464	(64,2)	841	(819)	n.a.	140
USA	544	600	654	(8,3)	1 144	1 184	(3,4)	2 233
Systemgeschäft	18	56	27	n.a.	74	38	94,7	(11)
Konzernzentrale & Shared Services	(365)	(426)	(344)	(23,8)	(791)	(653)	(21,1)	(1 249)
Überleitung	(14)	(12)	(63)	81,0	(26)	(93)	72,0	(163)

Ergebnis vor Ertragsteuern.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern ist im ersten Halbjahr 2010 um 1,8 Mrd. € gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 angestiegen. Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres um 0,3 Mrd. € verbessert. Daher stieg das Ergebnis vor Ertragsteuern stärker als das EBIT des Konzerns. Ursächlich für diese Erhöhung war im Wesentlichen eine Verbesserung des sonstigen Finanzergebnisses in Höhe von 0,3 Mrd. €. Diese wurde aus positiven Ergebniseffekten aus der Aufzinsung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie aus der Bewertung von Derivaten erzielt.

Konzernüberschuss.

Die Deutsche Telekom konnte im ersten Halbjahr 2010 einen um 1,8 Mrd. € höheren Konzernüberschuss gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 erzielen. Ein um 0,2 Mrd. € höherer Ertragsteueraufwand wurde durch die Entwicklung der Anteile anderer Gesellschafter am Überschuss in nahezu gleicher Höhe kompensiert.

Vermögens- und Finanzlage des Konzerns.

Konzern-Bilanzstruktur.

	30.6.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.6.2009 Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	15 471	23 012	(7 541)	(32,8)	20 096
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1 839	5 022	(3 183)	(63,4)	5 836
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7 236	6 757	479	7,1	8 195
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	84	6 527	(6 443)	(98,7)	344
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	6 312	4 706	1 606	34,1	5 721
Langfristige Vermögenswerte	117 313	104 762	12 551	12,0	112 806
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	100 597	97 173	3 424	3,5	104 467
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	8 008	147	7 861	n.a.	150
Übrige langfristige Vermögenswerte	8 708	7 442	1 266	17,0	8 189
Bilanzsumme	132 784	127 774	5 010	3,9	132 902
Passiva					
Kurzfristige Schulden	25 238	24 794	444	1,8	28 819
Finanzielle Verbindlichkeiten	10 934	9 391	1 543	16,4	14 047
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	6 351	6 304	47	0,7	7 033
Sonstige Rückstellungen	2 995	3 369	(374)	(11,1)	2 791
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	1 423	(1 423)	n.a.	-
Übrige kurzfristige Schulden	4 958	4 307	651	15,1	4 948
Langfristige Schulden	62 759	61 043	1 716	2,8	62 616
Finanzielle Verbindlichkeiten	42 040	41 800	240	0,6	42 819
Rückstellungen	8 496	8 340	156	1,9	8 655
Übrige langfristige Schulden	12 223	10 903	1 320	12,1	11 142
Eigenkapital	44 787	41 937	2 850	6,8	41 467
Bilanzsumme	132 784	127 774	5 010	3,9	132 902

Die **Bilanzsumme** der Deutschen Telekom stieg zum Ende des ersten Halbjahres 2010 im Vergleich zum Jahresende 2009 um 5,0 Mrd. € oder 3,9 % an. Während auf der Aktivseite die kurzfristigen Vermögenswerte um 7,5 Mrd. € sanken, stiegen die langfristigen Vermögenswerte um 12,6 Mrd. €. Auf der Passivseite stiegen sowohl die kurzfristigen Schulden (0,4 Mrd. €) als auch die langfristigen Schulden (1,7 Mrd. €).

Im Folgenden werden die wesentlichen Veränderungen der Bilanz im Vergleich zum 31. Dezember 2009 näher erläutert:

Der Bestand an **Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten** sank gegenüber dem 31. Dezember 2009 um 3,2 Mrd. €. Detailinformationen zu dieser Veränderung sind der Konzern-Kapitalflussrechnung und den ausgewählten Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung im Konzern-Zwischenabschluss zu entnehmen.

Die Buchwerte der **zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** sowie der **Schulden im direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen** sanken saldiert um 5,0 Mrd. €.

Die **Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere** seit dem 1. April 2010 hatte zur Folge, dass die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK, die zum 31. Dezember 2009 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen waren, entkonsolidiert wurden und stattdessen die 50-prozentige Beteiligung der Deutschen Telekom an dem Joint Venture als **Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen** ausgewiesen wurde. Weitere Erläuterungen hierzu sind dem Konzern-Zwischenabschluss zu entnehmen.

Die **übrigen kurzfristigen Vermögenswerte** stiegen um 1,6 Mrd. €. Die Deutsche Telekom hat im Mai 2010 von der Bundesnetzagentur LTE-Frequenzen im Wert von 1,3 Mrd. € ersteigert. Die Zahlung erfolgte am 31. Mai 2010. Da gegen diesen Zahlungsfestsetzungsbescheid Klagen erhoben wurden, hat die Deutsche Telekom zum 30. Juni 2010 keinen Ausweis innerhalb der immateriellen Vermögenswerte vorgenommen, sondern die Zahlung in den übrigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Der Anstieg der **immateriellen Vermögenswerte** und **Sachanlagen** von insgesamt 3,4 Mrd. € war im Wesentlichen auf Wechselkurseffekte von 5,1 Mrd. €, Investitionen von 3,8 Mrd. € und Abschreibungen von 5,4 Mrd. € zurückzuführen.

Die **übrigen langfristigen Vermögenswerte** haben sich im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der sonstigen finanziellen Vermögenswerte verändert. Im ersten Halbjahr 2010 hat die Deutsche Telekom gemeinsam mit der France Télécom S.A. dem Joint Venture Everything Everywhere eine Finanzierung bereitgestellt. Diese wurde in Form einer Anleihe, die zu gleichen Teilen von beiden Gesellschaftern (jeweils 0,8 Mrd. €) erworben wurde, vorgenommen.

Die kurzfristigen und langfristigen **finanziellen Verbindlichkeiten** haben sich im Vergleich zum Jahresende um 1,8 Mrd. € erhöht. Weitere Erläuterungen hierzu sind der untenstehenden Tabelle und den zugehörigen Erläuterungen zu entnehmen.

Der Anstieg der **übrigen Schulden** um 2,0 Mrd. € resultierte im Wesentlichen aus einem Anstieg der passiven latenten Steuern um 1,1 Mrd. €. Hier wirkten sich hauptsächlich Wechselkurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar aus. Daneben stiegen die kurzfristigen übrigen Schulden auch aufgrund von höheren Umsatzsteuerverbindlichkeiten im Vergleich zum Jahresende.

Das **Eigenkapital** hat sich um 2,9 Mrd. € auf 44,8 Mrd. € erhöht. Im ersten Halbjahr 2010 schüttete die Deutsche Telekom Dividenden in Höhe von 3,9 Mrd. € aus. Die Entwicklung des sonstigen Ergebnis mit 5,5 Mrd. € (im Wesentlichen aus Währungsumrechnungen ausländischer Geschäftsbetriebe) und der Überschuss in Höhe von 1,3 Mrd. € wirkten sich hierbei positiv aus.

Herleitung Brutto-Finanzverbindlichkeiten.

	30.6.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.6.2009 Mio. €
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	10 934	9 391	1 543	16,4	14 047
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	42 040	41 800	240	0,6	42 819
Finanzielle Verbindlichkeiten	52 974	51 191	1 783	3,5	56 866
Zinsabgrenzungen	(1 063)	(1 175)	112	9,5	(1 024)
Verpflichtungen aus Unternehmenstransaktionen	(1 208)	(1 455)	247	17,0	(2 165)
Sonstige	(549)	(444)	(105)	(23,6)	(893)
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	50 154	48 117	2 037	4,2	52 784

Netto-Finanzverbindlichkeiten.

	30.6.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.6.2009 Mio. €
Anleihen	40 046	38 508	1 538	4,0	43 157
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 775	4 718	57	1,2	4 806
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 162	1 057	105	9,9	1 029
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	782	924	(142)	(15,4)	752
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 878	1 909	(31)	(1,6)	1 965
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	1 511	1 001	510	50,9	1 075
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	50 154	48 117	2 037	4,2	52 784
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1 839	5 022	(3 183)	(63,4)	5 836
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale/Held for Trading	83	162	(79)	(48,8)	562
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 403	1 048	355	33,9	937
Andere finanzielle Vermögenswerte	579	974	(395)	(40,6)	483
Netto-Finanzverbindlichkeiten	46 250	40 911	5 339	13,1	44 966

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Jahresende 2009 um 5,3 Mrd. € oder 13,1 %. Erhöhend wirkten sich Dividendenzahlungen von 3,8 Mrd. €, Effekte aus Unternehmenstransaktionen von insgesamt 1,6 Mrd. €, die Zahlung für den Erwerb von Spektrum in Höhe von 1,3 Mrd. € sowie Wechselkurseffekte in Höhe von 1,4 Mrd. € aus. Die Effekte aus Unternehmenstrans-

aktionen setzen sich im Wesentlichen aus Effekten aus der Entkonsolidierung (0,4 Mrd. €) und Finanzierung (0,8 Mrd. €) des Joint Venture UK sowie aus dem Erwerb der STRATO (0,3 Mrd. €) zusammen. Der Free Cash-Flow von 2,9 Mrd. € wirkte sich verringend auf die Netto-Finanzverbindlichkeiten aus.

Free Cash-Flow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum).

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Operativer Cash-Flow (vor Investitionen in Spektrum)	3 918	4 232	4 215	0,4	8 150	7 811	4,3	18 271
Erhaltene/(gezahlte) Zinsen	(647)	(790)	(703)	(12,4)	(1 437)	(1 333)	(7,8)	(2 476)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit (vor Investitionen in Spektrum)	3 271	3 442	3 512	(2,0)	6 713	6 478	3,6	15 795
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen (Cash Capex)	(1 934)	(2 041)	(2 211)	7,7	(3 975)	(4 822)	17,6	(9 202)
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	102	88	103	(14,6)	190	164	15,9	376
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum)	1 439	1 489	1 404	6,1	2 928	1 820	60,9	6 969

Der Free Cash-Flow betrug 2,9 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zu 1,8 Mrd. € im ersten Halbjahr 2009.

Im ersten Halbjahr 2010 verbesserte sich der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit (vor Investitionen in Spektrum) gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,2 Mrd. € auf 6,7 Mrd. €. Dies war auf die folgenden zum Teil gegenläufigen Effekte zurückzuführen.

Die Nettoveränderung des aktiven und passiven Working Capitals ohne Berücksichtigung der Auszahlungen für Spektrum verbesserte sich um 0,2 Mrd. €, was vor allem auf Einzahlungen im Rahmen von Forderungsverkäufen („Factoring“) in Höhe von 0,2 Mrd. € zurückzuführen ist, denen keine

vergleichbaren Einzahlungen im ersten Halbjahr 2009 gegenüberstehen. Des Weiteren sanken im Vergleich zum Vorjahr die Verbräuche von Rückstellungen u. a. für Händlerprovisionen, Rückvergütungen und sonstige Rückstellungen um rund 0,2 Mrd. €. Dem gegenüber verringerten sich die Einzahlungen aus der Auflösung von Zinsswaps um netto 0,2 Mrd. €, während sich die Auszahlungen für Zinsen um netto 0,1 Mrd. € erhöhten.

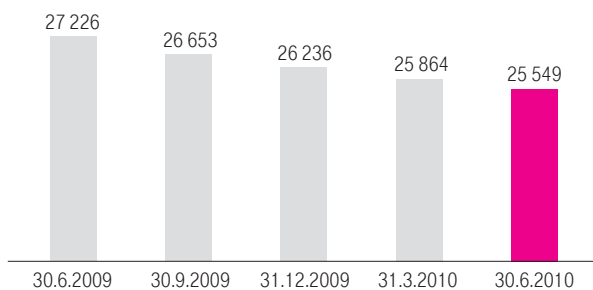
Die Veränderungen der Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, die sich um 0,8 Mrd. € verringerten, waren insbesondere auf zum Teil witterungsbedingte Verzögerungen von Investitionen in Deutschland und den USA im ersten Quartal 2010 zurückzuführen.

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente.

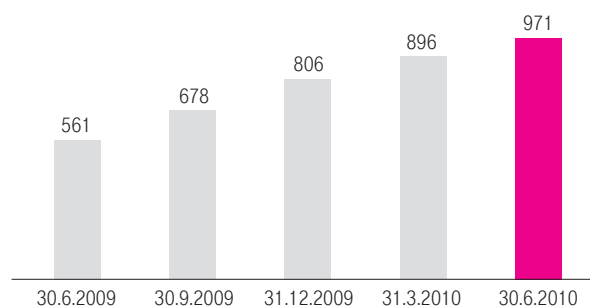
Deutschland.

Kundenentwicklung.

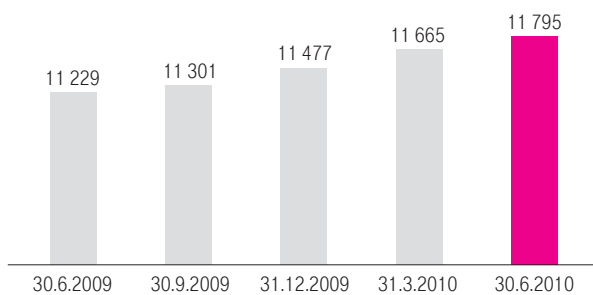
Festnetzanschlüsse (Tsd.)



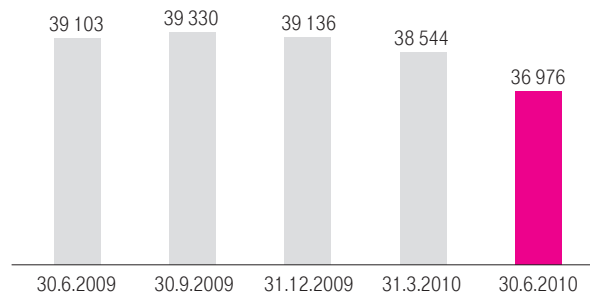
IPTV (Tsd.)



Breitbandanschlüsse Retail (Tsd.)



Mobilfunkkunden (Tsd.)²



² Ausbuchung von inaktiven Prepaid-Kundenkarten: Gesamtjahr 2009 (4,4 Mio.); im ersten Quartal 2010 (1,5 Mio.); im zweiten Quartal 2010 (2,5 Mio.). Ab dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

	30.6.2010	31.3.2010	Veränderung 30.6.2010/ 31.3.2010	31.12.2009	Veränderung 30.6.2010/ 31.12.2009	30.6.2009	Veränderung 30.6.2010/ 30.6.2009
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Festnetz							
Festnetzanschlüsse	25,5	25,8	(1,2)	26,2	(2,7)	27,2	(6,3)
Breitbandanschlüsse Retail	11,8	11,7	0,9	11,5	2,6	11,2	5,4
Wholesale gebündelte Anschlüsse	1,4	1,5	(6,7)	1,6	(12,5)	2,0	(30,0)
Teilnehmeranschlussleitung (TAL)	9,3	9,2	1,1	9,1	2,2	8,7	6,9
Wholesale entbündelte Anschlüsse	0,7	0,7	0,0	0,6	16,7	0,4	75,0
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^a	37,0	38,5	(3,9)	39,1	(5,4)	39,1	(5,4)

^a Ab dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

Das operative Segment Deutschland konnte sich im intensiven Wettbewerbsumfeld sowohl im Mobilfunk- als auch im Breitbandgeschäft gut behaupten.

Festnetz. Der Breitbandmarktanteil konnte im ersten Halbjahr 2010 und somit seit 2007 stabil bei mehr als 46 % gehalten werden, auch nach rückwirkender Anpassung der Marktanteile aufgrund der neu veröffentlichten Zahlen des Kabelnetzbetreibers UnityMedia. In einem langsamer wachsenden Breitbandmarkt stieg die Anzahl der Retail-Anschlüsse im ersten Halbjahr 2010 um 0,3 Mio. gegenüber dem Jahresende 2009 auf insgesamt 11,8 Mio. Anschlüsse. Zum 30. Juni 2010 wurden insgesamt 1,3 Mio. Entertain-Produkte vermarktet. Die Anzahl der angeschlossenen Entertain-Produkte konnte im ersten Halbjahr 2010 um 0,2 Mio. auf knapp 1,0 Mio. gesteigert werden.

Die Festnetzanschlussverluste lagen mit 0,7 Mio. im ersten Halbjahr 2010 unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2009. Die Anschlussverluste sind im Wesentlichen auf den Wechsel zu anderen Teilnehmernetzbetreibern, Kabelnetzbetreibern sowie Mobilfunkanbietern zurückzuführen.

Die Anzahl der Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2009 um 0,2 Mio. auf 9,3 Mio. Die Wholesale entbündelten Anschlüsse wuchsen gegenüber dem Jahresende ebenfalls leicht um 0,1 Mio. auf 0,7 Mio. Anschlüsse. Dagegen sanken die Wholesale gebündelten Anschlüsse um 0,2 Mio. im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem Jahresende.

Mobilfunk. Die Zahl der Mobilfunkkunden sank im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem Jahresende 2009 um 2,1 Mio. auf 37,0 Mio. Neben einem leichten Rückgang der Vertragskunden, verringerte sich vor allem die Anzahl der Prepaid-Kunden um 2,1 Mio. auf 19,8 Mio. Wesentliche Ursache hierfür war die Ausbuchung von inaktiven Prepaid-Kundenkarten im ersten Halbjahr 2010, die keine Umsätze mehr generierten.

Im Mobilfunk wurde die Marktführerschaft bei den Serviceumsätzen verteidigt und der Fokus auf werthaltiges Wachstum gelegt. Attraktive Smartphones wie das Apple iPhone und der erhöhte Anteil der Kunden mit integrierten Flatrate-Tarifen für Telefonie und Datennutzung trugen zu diesem Erfolg bei.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	6 189	6 197	6 220	(0,4)	12 386	12 551	(1,3)	25 423
Festnetz	4 530	4 496	4 628	(2,9)	9 026	9 352	(3,5)	18 736
Mobilfunk	2 000	2 054	1 947	5,5	4 054	3 899	4,0	8 109
Betriebsergebnis (EBIT)	1 171	1 327	1 274	4,2	2 498	2 599	(3,9)	5 062
EBIT-Marge (%)	18,9	21,4	20,5		20,2	20,7		19,9
Abschreibungen	(1 014)	(1 030)	(1 085)	5,1	(2 044)	(2 101)	2,7	(4 196)
EBITDA	2 185	2 357	2 359	(0,1)	4 542	4 700	(3,4)	9 258
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(114)	(81)	(22)	n.a.	(195)	(44)	n.a.	(349)
EBITDA bereinigt	2 299	2 438	2 381	2,4	4 737	4 744	(0,1)	9 607
Festnetz	1 468	1 530	1 582	(3,3)	2 998	3 191	(6,0)	6 247
Mobilfunk	828	912	798	14,3	1 740	1 559	11,6	3 373
EBITDA-Marge bereinigt (%)	37,1	39,3	38,3		38,2	37,8		37,7
Festnetz (%)	32,4	34,0	34,2		33,2	34,1		33,3
Mobilfunk (%)	41,4	44,4	41,0		42,9	40,0		41,6
Cash Capex	(651)	(774)	(684)	(13,2)	(1 425)	(1 484)	4,0	(3 158)
Mitarbeiter (im Durchschnitt) (Anzahl)	80 729	79 729	85 142	(6,4)	80 229	85 615	(6,3)	84 584
Festnetz (Anzahl)	74 893	73 961	79 064	(6,5)	74 427	79 570	(6,5)	78 507
Mobilfunk (Anzahl)	5 836	5 768	6 078	(5,1)	5 802	6 045	(4,0)	6 077

Die Beiträge der Bereiche Festnetz und Mobilfunk entsprechen grundsätzlich den jeweiligen Einzelsichten ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz im operativen Segment Deutschland sank im ersten Halbjahr 2010 gegenüber der Vergleichsperiode um 1,3 % auf 12,4 Mrd. €. Damit konnte der Umsatzrückgang, der im ersten Quartal 2010 bei 2,2 % gegenüber dem ersten Quartal 2009 lag, vermindert werden. Der Umsatzrückgang resultierte im Wesentlichen aus den anhaltenden wettbewerbsbedingten Festnetzanschlussverlusten und regulatorischen Preismaßnahmen, vor allem im Festnetz.

Festnetz. Der Gesamtumsatz reduzierte sich im ersten Halbjahr 2010 gegenüber der Vergleichsperiode um 3,5 % auf 9,0 Mrd. €. Die Umsätze sanken im Wesentlichen aufgrund anhaltender wettbewerbsbedingter Anschlussverluste sowie rückläufiger nutzungsabhängiger Entgelte. Die Erstkonsolidierung von STRATO, das Mengenwachstum bei den Teilnehmeranschlussleitungen sowie die Migration auf höherwertige Komplettpakete (z. B. mit TV-Komponenten) wirkten sich positiv auf die Umsatzentwicklung aus, konnten die Umsatzrückgänge jedoch nur teilweise kompensieren.

Mobilfunk. Der Gesamtumsatz im Mobilfunkgeschäft stieg um 0,2 Mrd. € oder 4,0 % im ersten Halbjahr 2010 auf 4,1 Mrd. €. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die positive Entwicklung der Serviceumsätze zurückzuführen. Gegenläufig wirkten die Absenkung der Terminierungsentgelte zum 1. April 2009, die Roaming-Regulierung auf EU-Ebene zum 1. Juli 2009 sowie das Auslaufen der National Roaming-Abkommen u. a. mit O₂ Ende 2009.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das operative Segment Deutschland erreichte im ersten Halbjahr 2010 ein bereinigtes EBITDA von 4,7 Mrd. € und lag damit auf dem Niveau der Vorjahresvergleichsperiode. Die positive Entwicklung im Mobilfunkgeschäft konnte den Rückgang im klassischen Festnetzgeschäft nahezu kompensieren. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg somit um 0,4 Prozentpunkte auf 38,2 %.

Im Festnetz lag das bereinigte EBITDA bei 3,0 Mrd. €. Hierbei konnte im Wesentlichen der Umsatzrückgang durch effektives Kostenmanagement kompensiert werden. EBITDA-mindernd wirkten u. a. erhöhte Aufwendungen für Rechtsrisiken sowie Vergleiche mit Carriern. Das EBITDA des ersten Halbjahres 2010 war mit Sondereinflüssen in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd. € belastet. Wesentliche Treiber waren Forderungsausbuchungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 im ersten Quartal 2010 sowie Kosten für Abfindungszahlungen.

Das bereinigte EBITDA im Mobilfunk erhöhte sich um 0,2 Mrd. € auf 1,7 Mrd. €, die bereinigte EBITDA-Marge konnte um 2,9 Prozentpunkte gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres auf 42,9 % gesteigert werden. Hier spiegeln sich die positive Umsatzentwicklung sowie geringere allgemeine Vertriebskosten wider.

EBIT.

Das EBIT im operativen Segment Deutschland sank um 0,1 Mrd. € auf 2,5 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem ersten Halbjahr 2009. Der Rückgang des EBIT ist im Wesentlichen auf die bereits beschriebenen Sondereffekte zurückzuführen.

Cash Capex.

Der Cash Capex im ersten Halbjahr 2010 lag mit 1,4 Mrd. € leicht unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2009. Die schlechten Witterungsverhältnisse Anfang des Jahres haben dazu geführt, dass geplante Bauvorhaben und somit die dazugehörigen Investitionen nicht umgesetzt werden konnten. Überwiegend erfolgten die getätigten Investitionen im Festnetz.

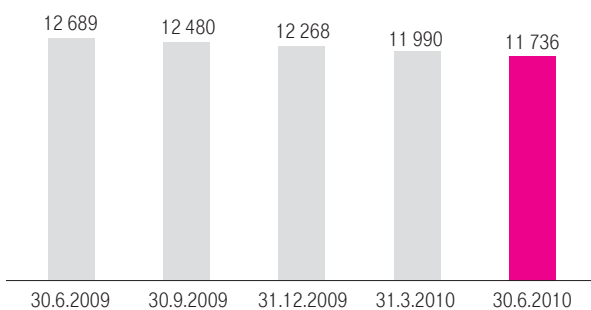
Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter sank gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 6,3 % auf 80 229 Mitarbeiter. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf den Personalabbau im Festnetzgeschäft trotz Neueinstellungen und der Erstkonsolidierung von STRATO zum 1. Januar 2010 zurückzuführen.

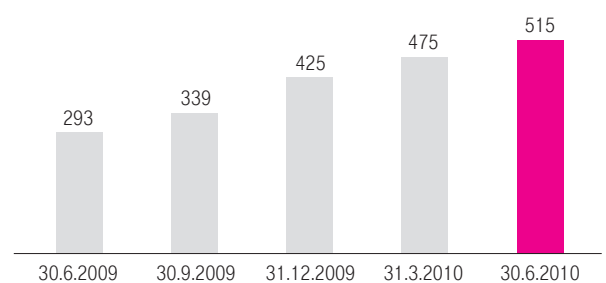
Europa.

Kundenentwicklung.

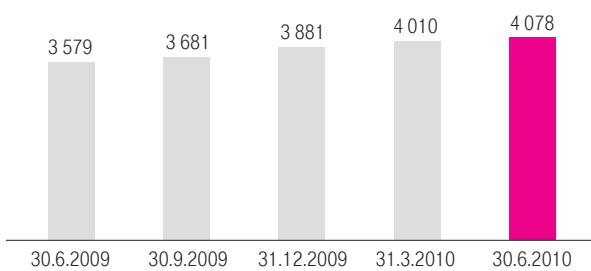
Festnetzanschlüsse (Tsd.)



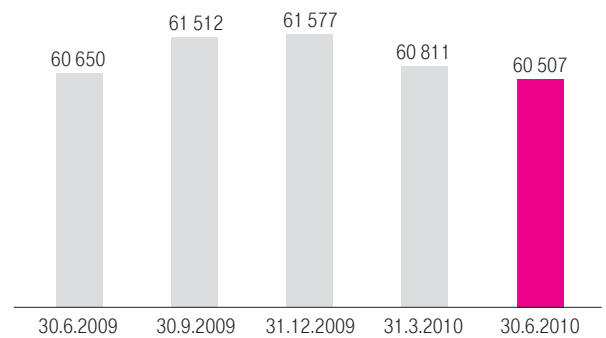
IPTV (Tsd.)



Breitbandanschlüsse Retail (Tsd.)



Mobilfunkkunden (Tsd.)



		30.6.2010	31.3.2010	Veränderung 30.6.2010/ 31.3.2010	31.12.2009	Veränderung 30.6.2010/ 31.12.2009	30.6.2009	Veränderung 30.6.2010/ 30.6.2009
		Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Europa, gesamt^a	Festnetzanschlüsse	11,7	12,0	(2,5)	12,3	(4,9)	12,7	(7,9)
	Breitbandanschlüsse Retail	4,1	4,0	2,5	3,9	5,1	3,6	13,9
	Wholesale gebündelte Anschlüsse	0,2	0,2	0,0	0,2	0,0	0,3	(33,3)
	Teilnehmeranschlussleitung (TAL)	1,3	1,2	8,3	1,1	18,2	0,9	44,4
	Mobilfunkkunden	60,5	60,8	(0,5)	61,6	(1,8)	60,6	(0,2)
Griechenland	Festnetzanschlüsse	4,0	4,1	(2,4)	4,2	(4,8)	4,4	(9,1)
	Breitbandanschlüsse	1,1	1,1	0,0	1,1	0,0	1,0	10,0
	Mobilfunkkunden	8,5	8,8	(3,4)	9,2	(7,6)	8,8	(3,4)
Rumänien^b	Festnetzanschlüsse	2,7	2,7	0,0	2,8	(3,6)	2,9	(6,9)
	Breitbandanschlüsse	0,8	0,8	0,0	0,8	0,0	0,7	14,3
	Mobilfunkkunden	7,1	7,2	(1,4)	7,3	(2,7)	6,3	12,7
Ungarn	Festnetzanschlüsse	1,7	1,8	(5,6)	1,8	(5,6)	1,9	(10,5)
	Breitbandanschlüsse	0,8	0,8	0,0	0,8	0,0	0,8	0,0
	Mobilfunkkunden	5,1	5,1	0,0	5,1	0,0	5,3	(3,8)
Polen	Mobilfunkkunden	13,3	13,4	(0,7)	13,5	(1,5)	13,4	(0,7)
Tschechische Republik	Mobilfunkkunden	5,5	5,4	1,9	5,5	0,0	5,4	1,9
Kroatien	Festnetzanschlüsse	1,4	1,5	(6,7)	1,5	(6,7)	1,5	(6,7)
	Breitbandanschlüsse	0,6	0,6	0,0	0,6	0,0	0,5	20,0
	Mobilfunkkunden	2,8	2,8	0,0	2,9	(3,4)	2,9	(3,4)
Niederlande	Festnetzanschlüsse	0,3	0,3	0,0	0,3	0,0	0,3	0,0
	Breitbandanschlüsse	0,3	0,3	0,0	0,3	0,0	0,3	0,0
	Mobilfunkkunden	4,4	4,4	0,0	4,6	(4,3)	5,4	(18,5)
Slowakei	Festnetzanschlüsse	1,1	1,1	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0
	Breitbandanschlüsse	0,4	0,4	0,0	0,4	0,0	0,4	0,0
	Mobilfunkkunden	2,4	2,4	0,0	2,4	0,0	2,3	4,3
Österreich	Mobilfunkkunden	3,7	3,6	2,8	3,4	8,8	3,4	8,8
Übrige^c	Festnetzanschlüsse	0,5	0,5	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0
	Breitbandanschlüsse	0,2	0,2	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0
	Mobilfunkkunden	7,8	7,7	1,3	7,7	1,3	7,4	5,4

^a Die Kunden der T-Mobile UK, die seit dem 1. April 2010 durch die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in das Joint Venture Everything Everywhere übergegangen sind, wurden zur besseren Vergleichbarkeit aus allen historischen Kundenzahlen herausgerechnet.

^b Inkl. der rumänischen Zapp seit dem 1. November 2009.

^c Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJRMazedonien und Montenegro.

Gesamt. Die Kundenentwicklung im operativen Segment Europa wies im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum Jahresende 2009 im Festnetz weiterhin einen Rückgang bei den Anschlusszahlen auf. Teilweise wurden diese Rückgänge durch Zuwächse der Breitbandanschlüsse aufgefangen. Im Mobilfunkgeschäft konnte trotz hoher Wettbewerbsintensität zum 30. Juni 2010 ein Bestand von 60,5 Mio. Kunden erreicht werden, welcher nur leicht unter dem Wert zum Jahresende 2009 lag.

Festnetz. Der Breitbandmarkt in Europa wuchs auch im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem Jahresende 2009. Mit einem Bestand von insgesamt 4,3 Mio. Breitbandanschlüssen einschließlich ge- und entbündelten Wholesale-Anschlüssen erzielte das operative Segment einen Anstieg um 0,2 Mio. Anschlüsse gegenüber dem Jahresende des Vorjahres. Die Festnetzanschlüsse lagen um 0,6 Mio. niedriger als zum Jahresende 2009. Die weiterhin positive Entwicklung im Breitbandmarkt wurde auch durch die erfreuliche Entwicklung bei der Vermarktung von IPTV beeinflusst, da die Zahl der IPTV-Kunden seit dem Jahresende 2009 um mehr als 20 % gesteigert werden konnte. Die strategische Fokussierung auf das Breitband- und TV-Geschäft wirkte sich positiv auf das Wachstum und die Kundenbindung bei den Anschlüssen aus.

Mobilfunk. Im ersten Halbjahr 2010 behaupteten sich die europäischen Gesellschaften im starken Wettbewerb der einzelnen Länder und erzielten trotz der weiterhin angespannten wirtschaftlichen Lage vor allem in den osteuropäischen Ländern einen nur leichten Rückgang im Gesamtkundenbestand. Hierbei wiesen insbesondere Griechenland, die Niederlande und Kroatien sinkende Kundenbestände aus, die durch leicht wachsende Gesamtkundenzahlen in Österreich, Albanien und Bulgarien größtenteils ausgeglichen werden konnten. In den hart umkämpften Märkten Ungarns, der Tschechischen Republik und der Slowakei konnten die Kundenbestände stabil gehalten werden. Die Ursache für die leicht rückläufige Entwicklung im Gesamtkundenbestand ist im Wesentlichen auf den Prepaid-Bereich zurückzuführen. So reduzierte sich vor allem in Griechenland, den Niederlanden und Polen die Zahl der Prepaid-Kunden um insgesamt 1,4 Mio. In den Niederlanden und Polen war der Grund die

Fokussierung auf das werthaltige Vertragskundengeschäft. In Griechenland belasteten vor allem die im November 2009 neu eingeführten Registrierungsvorschriften den Prepaid-Bestand. Ebenso führten Registrierungsvorschriften in einigen anderen Ländern zu rückläufigen Aktivierungszahlen bei Prepaid-Produkten. Aufgrund der im März 2010 erfolgten Ausbuchung inaktiver Prepaid-Kunden bei T-Mobile Netherlands, sind deren Prepaid-Kundenzahlen im Vergleich zum Jahresende 2009 gesunken. In Österreich stieg die Anzahl der Gesamtkunden gegenüber dem Jahresende 2009 an, was hauptsächlich auf die Umstellung der Prepaid-Ausbuchungsregel der Zweitmarke tele.ring zum 1. Januar 2010 zurückzuführen war.

Im Unterschied zum Prepaid-Geschäft zeigte sich das werthaltige Vertragskundengeschäft des Segments Europa in den ersten sechs Monaten 2010 gegenüber dem Jahresende 2009 weiterhin als Wachstumstreiber. Sämtliche europäischen Gesellschaften mit Ausnahme von Rumänien und Montenegro konnten die Anzahl ihrer Vertragskunden weiter steigern. Insbesondere in den Niederlanden, Polen, Ungarn, der Tschechischen Republik und Kroatien konnten solide Zuwächse von insgesamt rund 0,5 Mio. Kunden erreicht werden. Dieser positive Trend spiegelt sich auch im Anteil der Vertragskunden am gesamten Kundenbestand des Segments Europa wider, der seit Jahresende 2009 um 1,7 Prozentpunkte auf jetzt 42,6 % anwuchs. Fast alle Länder mit Ausnahme von Österreich und der Slowakei trugen zu diesem positiven Ergebnis bei.

Die Entwicklung im Vertragskundenbestand beruht auf der erfolgreichen Ausrichtung zur Kundengewinnung und -bindung, die z. B. durch die Vermarktung von Tarifen mit Inklusivminuten, Flatrate-Tarifen und neuen Hardware-Angeboten in Verbindung mit einem Laufzeitvertrag werthaltige Vertragskunden anspricht. Auch im Rahmen von vernetztem Leben und Arbeiten konnten durch innovative Daten- und Content-Dienste zur Nutzung des mobilen Internets, installiert auf intelligenten Mobilfunkendgeräten, neue Kundengruppen erfolgreich angesprochen werden. Nach wie vor bewirkte die erfolgreiche Vermarktung der Smartphones, wie beispielsweise der Apple iPhones, einen erheblichen Anteil am Zuwachs des Vertragskundenbestands.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	4 774	4 030	5 065	(20,4)	8 804	9 448	(6,8)	19 607
davon: Griechenland	997	963	1 058	(9,0)	1 960	1 713	14,4	3 899
davon: Rumänien	291	293	295	(0,7)	584	499	17,0	1 104
davon: Ungarn	402	402	412	(2,4)	804	803	0,1	1 682
davon: Polen	441	451	440	2,5	892	856	4,2	1 757
davon: Tschechische Republik	279	291	310	(6,1)	570	585	(2,6)	1 191
davon: Kroatien	267	289	292	(1,0)	556	570	(2,5)	1 161
davon: Niederlande	442	448	465	(3,7)	890	909	(2,1)	1 807
davon: Slowakei	230	233	246	(5,3)	463	490	(5,5)	974
davon: Österreich	248	243	255	(4,7)	491	522	(5,9)	1 038
davon: Großbritannien	783	n.a.	886	n.a.	783	1 722	n.a.	3 390
davon: Übrige ^a	462	481	476	1,1	943	898	5,0	1 885
Betriebsergebnis (EBIT)	675	166	464	(64,2)	841	(819)	n.a.	140
EBIT-Marge (%)	14,1	4,1	9,2		9,6	(8,7)		0,7
Abschreibungen	(859)	(892)	(1 056)	15,5	(1 751)	(3 779)	53,7	(6 157)
EBITDA	1 534	1 058	1 520	(30,4)	2 592	2 960	(12,4)	6 297
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(53)	(373)	(166)	n.a.	(426)	9	n.a.	(93)
EBITDA bereinigt	1 587	1 431	1 686	(15,1)	3 018	2 951	2,3	6 390
davon: Griechenland	376	346	383	(9,7)	722	622	16,1	1 447
davon: Rumänien	72	71	72	(1,4)	143	139	2,9	293
davon: Ungarn	162	171	169	1,2	333	333	-	675
davon: Polen	169	176	170	3,5	345	280	23,2	616
davon: Tschechische Republik	135	139	181	(23,2)	274	308	(11,0)	614
davon: Kroatien	113	124	133	(6,8)	237	261	(9,2)	525
davon: Niederlande	102	139	103	35,0	241	167	44,3	430
davon: Slowakei	107	105	120	(12,5)	212	232	(8,6)	439
davon: Österreich	83	61	70	(12,9)	144	123	17,1	283
davon: Großbritannien	167	n.a.	153	n.a.	167	266	n.a.	611
davon: Übrige ^a	106	115	126	(8,7)	221	218	1,4	446
EBITDA-Marge bereinigt (%)	33,2	35,5	33,3		34,3	31,2		32,6
Cash Capex	(568)	(454)	(526)	13,7	(1 022)	(1 273)	19,7	(2 489)
Mitarbeiter (im Durchschnitt) (Anzahl)	70 125	64 359	72 597	(11,3)	67 242	67 111	0,2	69 277

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen grundsätzlich den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

^a Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJRMazedonien und Montenegro sowie ICSS (International Carrier Sales and Services), Europa Headquarter und bis einschließlich Mai 2010 T-Mobile International UK.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des operativen Segments Europa reduzierte sich im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zur Vorjahresperiode um 6,8 % auf insgesamt 8,8 Mrd. €. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen das Ergebnis zweier gegenläufiger Effekte. Zum Einen verringerte sich der Umsatz des Segments durch die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010. Zum Anderen wirkte sich der Konsolidierungskreiseffekt der OTE-Gruppe, die seit Februar 2009 vollständig einbezogen wurde, positiv auf die Umsatzentwicklung aus. Bereinigt um diese beiden Effekte verringerte sich der Umsatz nur leicht um 2,8 %.

Sowohl regulierungsbedingte Preisminderungen der Mobilfunkterminierungsentgelte in den meisten Ländern als auch der anhaltend starke Wettbewerb im Mobilfunk und im Festnetz belasteten die Umsätze. Zusätzlich wirkten sich die angespannte gesamtwirtschaftliche Lage vor allem in den osteuropäischen Ländern sowie Steuerbelastungen in Kroatien negativ auf den Gesamtumsatz aus. Positive Wechselkurseffekte im Wesentlichen beim Polnischen Zloty, dem Ungarischen Forint, der Tschechischen Krone, dem Britischen Pfund und der Kroatischen Kuna konnten nur zum Teil die negativen Effekte aus den operativen Umsatzrückgängen kompensieren.

Im Folgenden basiert die Umsatzkommentierung zu den einzelnen Ländern auf Zahlen, die um positive Wechselkurseffekte von 0,2 Mrd. € bereinigt wurden.

Griechenland. Der Umsatzrückgang im Festnetz war im Wesentlichen durch eine Verringerung des klassischen Festnetzgeschäfts bedingt, dessen negative Effekte nicht vollständig durch die gute Entwicklung der Breitband- und Wholesale-Umsätze kompensiert werden konnten. Im Mobilfunk wirkten sich neben den abgesenkten Terminierungsentgelten vor allem der starke Wettbewerb negativ auf die Umsatzentwicklung aus.

Rumänien. Der rumänische Telekommunikationsmarkt ist durch eine schwierige gesamtwirtschaftliche Lage und einen sehr intensiven Preiswettbewerb geprägt. Trotz dieser schwierigen Situation sank der Umsatz gegenüber dem Vorjahr nur leicht. Die positive Kundenentwicklung im Breitbandgeschäft konnte aufgrund der niedrigen Preise nur zum Teil die negativen Effekte aus den Umsatzrückgängen im klassischen Festnetzgeschäft ausgleichen. Der Umsatz im Mobilfunkgeschäft ist aufgrund des Kundenwachstums im Vergleich zur Vorjahresperiode leicht angestiegen.

Ungarn. Der Umsatzrückgang betraf aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage sowohl das Mobilfunk- als auch das Festnetzgeschäft. Hinzu kommt eine Absenkung der Mobilfunkterminierungsentgelte im Januar 2010. Die schwache operative Entwicklung konnte durch die im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr positive Entwicklung des Ungarischen Forint gegenüber dem Euro kompensiert werden.

Polen. Im ersten Halbjahr 2010 wurde der Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum vor allem von den Serviceumsätzen beeinflusst. Die geringeren Serviceumsätze waren hauptsächlich durch den weiteren Verfall der durchschnittlichen Minutenpreise verursacht. So wirkten sich sowohl der intensive Wettbewerb als auch die verminderten regulierungsbedingten Terminierungsentgelte negativ auf die Umsatzentwicklung aus.

Tschechische Republik. Bei T-Mobile CZ war der Umsatz im Wesentlichen durch die rückläufigen Serviceumsätze getrieben. Im Vergleich zur Vorjahresperiode resultierte diese Minderung des Umsatzes zum großen Teil aus einem positiven Einmaleffekt im zweiten Quartal 2009. Des Weiteren wirkten sich verringerte regulierungsbedingte Terminierungsentgelte negativ auf die Umsätze aus. Diese Effekte konnten durch gestiegene Festnetzumsätze infolge des Erwerbs der České Radiokomunikace im Dezember 2009 teilweise kompensiert werden.

Kroatien. Trotz leicht positiver Wechselkurseffekte aus der stärkeren Kroatischen Kuna entwickelte sich die Landesgesellschaft aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage leicht rückläufig. Hierbei war der Mobilfunk u. a. durch die neu eingeführte Mobilfunkabgabe in Höhe von 6 % vom Umsatz ab August 2009 stärker betroffen als das Festnetz.

Niederlande. Auf nahezu stabilem Niveau entwickelte sich der Umsatz gegenüber der Vorjahresperiode bei T-Mobile Netherlands. Zu diesem Ergebnis trugen in erster Linie die positiven Serviceumsätze bei. Umsatzrückgänge als Folge der Regulierung konnten durch ein Umsatzwachstum bei den ausgehenden Gesprächen infolge einer Erhöhung des Vertragskundenanteils am Gesamtkundenbestand sowie durch zweistellige Zuwachsraten der Daten-Umsätze überkompensiert werden. Die positiven Serviceumsätze wurden durch geringere MVNO- und Online-Umsätze teilweise wieder aufgezehrt. Die Entwicklung der Online-Umsätze wurde überwiegend durch rückläufige Kundenzahlen verursacht.

Slowakei. Gegenüber dem Vergleichszeitraum blieb der Umsatz im Festnetz bedingt durch eine positive Breitbandentwicklung sowie die erfolgreiche Vermarktung der TV-Produkte IPTV und Satelliten-TV stabil. Zusätzlich wirkte sich die Erstkonsolidierung der ICT-Tochter im ersten Quartal 2010 positiv auf die Umsatzentwicklung aus. Die Umsätze im Mobilfunk waren hingegen rückläufig, was ursächlich an den abgesenkten Terminierungsentgelten zur Mitte des Jahres 2009 sowie an dem starken Wettbewerbsdruck lag.

Österreich. Die im Jahresvergleich verringerten Umsätze waren größtenteils das Ergebnis geringerer Serviceumsätze. Der wesentliche Grund für diese Verminderung lag im weiteren Verfall der Umsätze aus der Sprachtelefonie. Ursache hierfür waren die wettbewerbsbedingte Senkung des Minutenpreises sowie geringere regulierungsbedingte Terminierungsraten. Teilweise konnten diese negativen Effekte durch Zuwächse bei den Daten-Umsätzen kompensiert werden.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das bereinigte EBITDA im operativen Segment Europa verbesserte sich im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 0,1 Mrd. € oder 2,3 %. Maßgeblich ist dieser Anstieg auf zwei gegenläufige Effekte zurückzuführen. Zum Einen verringerte sich das EBITDA des Segments durch die Entonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010. Zum Anderen erhöhte sich das EBITDA als Folge des Konsolidierungskreiseffekts der OTE-Gruppe. Bereinigt um diese beiden Effekte wuchs das EBITDA leicht an. Darüber hinaus wirkten sich positive Wechselkurseffekte beim Polnischen Zloty, dem Ungarischen Forint, der Tschechischen Krone, dem Britischen Pfund und der Kroatianischen Kuna auf das EBITDA des Segments Europa im ersten Halbjahr 2010 aus.

Im Folgenden basiert die Kommentierung des bereinigten EBITDA zu den einzelnen Ländern auf Zahlen, die um Wechselkurseffekte bereinigt wurden.

Griechenland. Bedingt durch den positiven Konsolidierungskreiseffekt ergab sich im griechischen Mobilfunk- und Festnetzgeschäft ein höheres bereinigtes EBITDA. Operativ war das bereinigte EBITDA im Wesentlichen durch die schwache Umsatzentwicklung beeinflusst.

Rumänien. Die Entwicklung des Festnetzgeschäfts in Rumänien war im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum durch den Umsatzrückgang geprägt. Infolgedessen entwickelte sich das bereinigte EBITDA in lokaler Währung leicht rückläufig. Einsparungen bei einigen Kostenpositionen standen höheren Kosten für TV-Rechte entgegen. Der Mobilfunk verzeichnete hingegen durch ein leichtes Umsatzwachstum ein leicht gestiegenes bereinigtes EBITDA.

Ungarn. Durch Einsparungen bei den Personalaufwendungen und einigen anderen Kostenpositionen, konnten die negativen Effekte des Umsatzrückgangs im Mobilfunk kompensiert werden, sodass das bereinigte EBITDA leicht anstieg. Im Festnetz ließ sich durch vergleichbare Maßnahmen nicht der gesamte negative Umsatzeffekt kompensieren.

Polen. Im ersten Halbjahr 2010 erzielte PTC bereinigt um Wechselkurseffekte einen Zuwachs beim bereinigten EBITDA gegenüber der Vorjahresperiode, der aus Einsparungen vor allem bei den Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten resultierte. Diese Kostenpositionen waren im ersten Halbjahr 2009 durch sehr offensive Vertriebsaktivitäten des ersten Quartals 2009 und damit einhergehend hohe Kundenbindungskosten gekennzeichnet. Außerdem trugen geringere Gemeinkosten vor allem im Bereich Technologie im zweiten Quartal 2010 zu einer weiteren Erhöhung des EBITDA bei. Die in Summe geringeren Kosten des ersten Halbjahres 2010 konnten die negativen Effekte aus den Umsatzrückgängen kompensieren.

Tschechische Republik. Bei T-Mobile CZ sank das bereinigte EBITDA im Vorjahresvergleich, was überwiegend die Ursache von positiven Einmaleffekten im zweiten Quartal 2009 war. Ohne Berücksichtigung dieser Effekte entwickelte sich das EBITDA nahezu stabil.

Kroatien. Das bereinigte EBITDA reduzierte sich im Wesentlichen infolge von rückläufigen Umsatzerlösen des Mobilfunks. Im Festnetzgeschäft konnte der Umsatzrückgang durch das wachsende Internet-Service- und IPTV-Geschäft nahezu aufgefangen werden. Auch trugen Kostenreduzierungen dazu bei, die negativen Effekte aus den Umsatzrückgängen teilweise zu kompensieren.

Niederlande. Im Jahresvergleich erzielte T-Mobile Netherlands eine erhebliche Steigerung des bereinigten EBITDA, die aus Einsparungen bei den Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten sowie aus einem Einmaleffekt im zweiten Quartal 2010 resultierte. Aufgrund der mittlerweile abgeschlossenen Integration von Orange war ferner ein deutlicher Rückgang der Gemeinkosten gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Slowakei. Neben dem stabilen Festnetzgeschäft wurden im Mobilfunkgeschäft die negativen Umsatzeffekte nur teilweise durch Einsparungen im Bereich der Kundenakquisitions- und der Gemeinkosten ausgeglichen.

Österreich. Der Zuwachs des bereinigten EBITDA im Jahresvergleich war größtenteils das Ergebnis einer Optimierung des Marktangangs, welche nicht nur die Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten verringerte, sondern auch zu Einsparungen bei den Gemeinkosten führte. Ferner wirkte sich ein Einmaleffekt im ersten Quartal 2010 aufgrund einer Gutschrift aus einer Vertragsauflösung positiv auf das EBITDA des Halbjahres aus.

EBIT.

Das EBIT im operativen Segment Europa erhöhte sich im Halbjahresvergleich um 1,7 Mrd. €. Dieser Anstieg wurde im Wesentlichen durch die im ersten Quartal 2009 enthaltene Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € verursacht. Neben der Auswirkung der insgesamt positiven Effekte des bereinigten EBITDA, führte ferner der Ausweis der T-Mobile UK als „held for sale“ im Zeitraum September 2009 bis März 2010 und dem damit verbundenen Aussetzen der planmäßigen Abschreibungen zu Verbesserungen im EBIT. Diese beiden positiven Effekte wurden durch die Belastung des EBIT aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK in Höhe von 0,4 Mrd. € aufgezehrt.

Cash Capex.

Der Cash Capex im operativen Segment Europa sank im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr trotz der Konsolidierungskreiseffekte von der OTE-Gruppe um insgesamt 0,3 Mrd. € oder 19,7 %. Zusätzlich resultierte die Entkonsolidierung der T-Mobile UK in einem niedrigeren Cash Capex. Das zurückhaltende Investitionsverhalten war die Reaktion mehrerer Länder auf die aktuelle Marktlage.

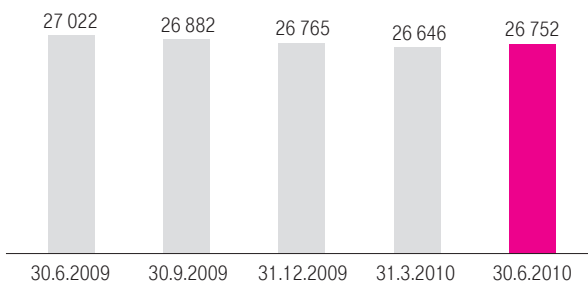
Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im operativen Segment Europa war im Halbjahresvergleich nahezu unverändert. Der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE-Gruppe Anfang Februar 2009, die einen Anstieg der Mitarbeiter verursachte, wirkte die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010 entgegen. Darüber hinaus wirkten die erfolgreichen Umsetzungen der Abbauprogramme infolge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in mehreren Ländern. Dem standen gestiegene Mitarbeiterzahlen aufgrund von einigen kleineren Unternehmensakquisitionen entgegen.

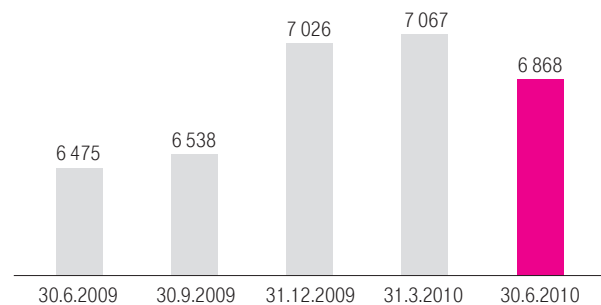
USA.

Kundenentwicklung.

Vertragskunden (Tsd.)



Prepaid-Kunden (Tsd.)



	30.6.2010	31.3.2010	Veränderung 30.6.2010/ 31.3.2010	31.12.2009	Veränderung 30.6.2010/ 31.12.2009	30.6.2009	Veränderung 30.6.2010/ 30.6.2009
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
USA							
Mobilfunkkunden	33,6	33,7	(0,3)	33,8	(0,6)	33,5	0,3

Zum 30. Juni 2010 betreute das operative Segment USA (T-Mobile USA) 33,6 Mio. Endkunden. Dies entspricht einem Rückgang im ersten Halbjahr 2010 um netto 170 000 Kunden im Vergleich zu 739 000 Nettoneuzugängen im ersten Halbjahr 2009. Im ersten Halbjahr 2010 verlor T-Mobile USA netto 12 000 Vertragskunden, gegenüber Nettoneuzugängen von 216 000 im ersten Halbjahr 2009. Dieser Rückgang beruhte in erster Linie auf einem geringeren Bruttozuwachs bei den Vertragskunden. Hinzu kommt, dass der Nettozuwachs bei den Vertragskunden im ersten Halbjahr 2010 einen hohen Anteil an vernetzten Geräten beinhaltete. Der Bestand der Prepaid-Kunden reduzierte sich im ersten Halbjahr 2010 um netto 158 000, während im ersten Halbjahr 2009 ein Nettozuwachs von 523 000 verzeichnet wurde. Diese Veränderung in der Bestandsentwicklung bei Prepaid-Kunden im ersten Halbjahr 2010 resultierte vor allem aus der verstärkten Abwanderung von MVNO-Kunden und klassischen Prepaid-Kunden.

Im zweiten Quartal 2010 verzeichnete T-Mobile USA einen Kundenrückgang von netto 93 000, gegenüber einem Kundenzuwachs von netto 325 000 im zweiten Quartal 2009 und einem Rückgang von netto 77 000 im ersten Quartal 2010. Im zweiten Quartal 2010 konnte T-Mobile USA 106 000 neue Vertragskunden gewinnen im Vergleich zu 56 000 im zweiten Quartal 2009.

Der Vertragskundenzuwachs im zweiten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorjahresquartal ist teilweise auf die Entwicklung bei klassischen Vertragskunden zurückzuführen, die im zweiten Quartal 2010 saldiert positiv war. Die Zahl der Kunden mit vernetzten Geräten, die zu den Vertragskunden zählen, stieg im zweiten Quartal deutlich und belief sich zum 30. Juni 2010 auf 1,5 Mio. Der Bestand der Prepaid-Kunden reduzierte sich im zweiten Quartal 2010 um netto 199 000, während im zweiten Quartal 2009 ein Nettozuwachs von 268 000 verzeichnet wurde. Die niedrigeren Netto-Prepaid-Kundenzahlen im zweiten Quartal 2010 waren hauptsächlich auf einen in diesem Zeitraum rückläufigen MVNO-Kundenbestand und intensiven Wettbewerb in diesem Kundensegment zurückzuführen.

Vor allem aufgrund der verstärkten Abwanderung von klassischen Prepaid-Kunden und MVNO-Kunden ist die Kundenfluktuation im Gesamtkundenbestand der T-Mobile USA im zweiten Quartal 2010 auf 3,4 % pro Monat gestiegen, gegenüber 3,1 % im ersten Quartal des Jahres 2010 und im zweiten Quartal 2009. Die Fluktuation bei den Vertragskunden entwickelte sich stabil mit 2,2 % pro Monat im ersten und zweiten Quartal dieses Jahres sowie im zweiten Quartal des Vorjahres.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	3 814	4 188	3 918	6,9	8 002	8 055	(0,7)	15 471
EBIT (Betriebsergebnis)	544	600	654	(8,3)	1 144	1 184	(3,4)	2 233
EBIT-Marge (%)	14,3	14,3	16,7		14,3	14,7		14,4
Abschreibungen	(464)	(520)	(522)	0,4	(984)	(1 053)	6,6	(2 028)
EBITDA	1 008	1 120	1 176	(4,8)	2 128	2 237	(4,9)	4 261
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	-	-	-		-	-		-
EBITDA bereinigt	1 008	1 120	1 176	(4,8)	2 128	2 237	(4,9)	4 261
EBITDA-Marge bereinigt (%)	26,4	26,7	30,0		26,6	27,8		27,5
Cash Capex	(481)	(534)	(785)	32,0	(1 015)	(1 650)	38,5	(2 666)
Mitarbeiter (im Durchschnitt) (Anzahl)	38 663	37 612	37 863	(0,7)	38 138	37 791	0,9	38 231

Gesamtumsatz.

Der Umsatz des operativen Segments USA (T-Mobile USA) verlief im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 8,0 Mrd. € im Wesentlichen aufgrund von Währungsschwankungen auf stabilem Niveau. Auf US-Dollar Basis reduzierte sich der Umsatz des operativen Segments im ersten Halbjahr um 1,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Umsatzrückgang auf Basis der lokalen Währung ist im Wesentlichen das Ergebnis rückläufiger Umsatzerlöse im Bereich Voice-Access durch netto weniger Endkunden (d. h. Mobilfunkkunden ohne MVNOs und vernetzte Geräte). Darüber hinaus standen rückläufigen Voice-Umsätzen von Kunden, die zu einer Flatrate gewechselt haben, teilweise höhere Geräte- und Datenumsätze von Kunden gegenüber, die sich für einen 3G-Datentarif und den Erwerb eines Smartphones entschieden haben. Die Zahl der Nutzer von 3G-fähigen Smartphones hat sich seit dem Ende des Vorjahresquartals von 2,1 Mio. auf 6,5 Mio. zum Ende des zweiten Quartals 2010 mehr als verdreifacht.

Im Vergleich zum zweiten Quartal 2009 stieg der Umsatz im zweiten Quartal 2010 um 6,9 %, insbesondere infolge von Währungsschwankungen. Auf US-Dollar Basis sank der Umsatz des operativen Segments im gleichen Zeitraum um 0,3 %.

EBITDA, bereinigtes EBITDA, EBIT.

Das EBIT ging im Vorjahresvergleich um 3,4 % auf 1,1 Mrd. € zurück. Das EBITDA lag mit 2,1 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010 4,9 % unter dem Wert des Vorjahres. Auf US-Dollar Basis sank das EBITDA insbesondere aufgrund des bereits erläuterten Rückgangs der Umsatzerlöse. Die Betriebskosten stiegen in der ersten Hälfte 2010 im Vorjahresvergleich leicht, vor allem aufgrund von höheren Kosten für den Endgeräteverkauf, die nur teilweise durch niedrigere

Aufwendungen für Roaming, Provisionen und Dateninhalte ausgeglichen werden konnten. Die Kosten für den Verkauf von Endgeräten sind im Vorjahresvergleich gestiegen, da T-Mobile USA zahlreiche Kaufanreize gesetzt hat und die Kunden zunehmend kostenintensive 3G-fähige Smartphones vorziehen. Infolge der genannten Effekte ging die EBITDA-Marge von 27,8 % im ersten Halbjahr 2009 auf 26,6 % in den ersten sechs Monaten 2010 zurück.

Cash Capex.

Der Cash Capex im ersten Halbjahr 2010 betrug 1,0 Mrd. € gegenüber 1,7 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang beim Capex erklärt sich vor allem aus dem offensiven Ausbau des landesweiten UMTS/HSDPA (3G)-Netzes im ersten Halbjahr 2009. Zum Ende des zweiten Quartals 2010 erreichte das 3G-Netz landesweit 208 Mio. US-Bürger. Die netzbezogenen Aufwendungen werden sich 2010 auf weitere Netzinvestitionen, den Ausbau der Netzabdeckung und die Umstellung auf HSPA+ konzentrieren. T-Mobile USA kann derzeit 85 Mio. Menschen mit HSPA+ versorgen und beabsichtigt, bis zum Ende 2010 die 185 Millionenmarke zu erreichen.

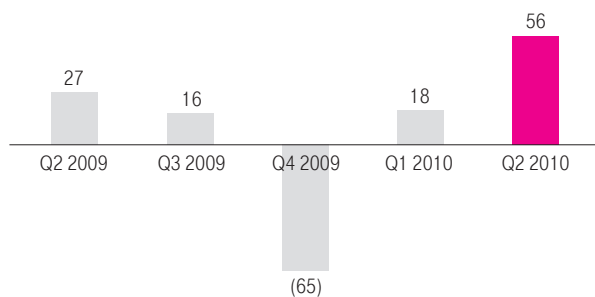
Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter erhöhte sich im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aufgrund des Zuwachses im Einzelhandelsgeschäft, wobei dieser Anstieg durch ein geringeres Aufkommen von Kundenanrufen und der damit einhergehenden niedrigeren Anzahl von Mitarbeitern im Kundenservice teilweise ausgeglichen werden konnte. Der durchschnittliche Personalbestand sank im zweiten Quartal 2010 gegenüber dem ersten Quartal des Jahres in erster Linie aufgrund reduzierter Mitarbeiterzahlen im Kundenservice.

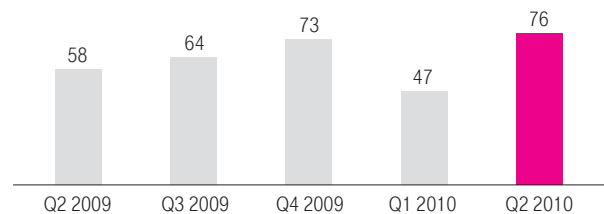
Systemgeschäft.

Wesentliche KPIs.

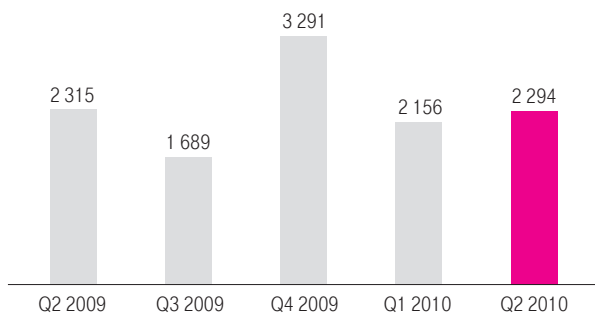
EBIT (Mio. €)



EBIT bereinigt (Mio. €)



Auftragseingang (Mio. €)



	30.6.2010	31.3.2010	Veränderung 30.6.2010/ 31.3.2010 %	31.12.2009	Veränderung 30.6.2010/ 31.12.2009 %	30.6.2009	Veränderung 30.6.2010/ 30.6.2009 %
Auftragseingang (Mio. €)	4 450	2 156	n.a.	9 305	n.a.	4 325	2,9
Computing & Desktop Services							
Anzahl der betreuten Server (Stück)	48 564	49 153	(1,2)	47 092	3,1	54 626	(11,1)
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme (Mio. Stück)	1,96	1,85	5,9	1,86	5,4	1,51	29,8
Systems Integration							
Fakturierte Stunden (Mio.)	4,7	2,4	n.a.	9,6	n.a.	4,8	(2,1)
Utilization Rate (%)	82,4	82,5	(0,1)p	81,3	1,1p	80,7	1,7p

Geschäftsentwicklung.

Das operative Segment Systemgeschäft (T-Systems) erzielte im ersten Halbjahr 2010 im Großkundenmarkt für ICT neue, strategisch wichtige Vertragsabschlüsse. Der Auftragseingang konnte dadurch trotz einer noch nicht vollständig erhaltenen Weltwirtschaft um 2,9 % im Vorjahresvergleich gesteigert werden. Neue Verträge wurden u. a. mit den Vertragspartnern Deutsche Post DHL, DekaBank, Land Hessen sowie der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega abgeschlossen. Mit Vertragslaufzeiten von mindestens fünf Jahren und teilweise Auftragsvolumina im dreistelligen Millionenbereich festigt T-Systems die Basis für weiteres Wachstum. Die gewonnenen Verträge unterstreichen sowohl die Attraktivität der ICT-Services von T-Systems als auch die Fähigkeit diese ICT-Services weltweit bereitzustellen.

Die Anzahl der betreuten Server reduzierte sich um 11,1 % im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009. Ursache hierfür waren die Konsolidierung der von Kunden übernommenen Systeme und die steigende Nachfrage nach Dynamic Computing (Dynamischer Ressourcenverbrauch). Beim Dynamic Computing erhalten die Kunden Bandbreite, Rechenkapazität und Speicherleistung nach Bedarf, zahlen nach Verbrauch und teilen sich die Infrastruktur. Die Zahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme ist hingegen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 stark angestiegen. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf neu gewonnene Kundenaufträge zurückzuführen. Auch der Bereich Systems Integration entwickelte sich positiv. Dennoch waren die Auswirkungen der Wirtschaftskrise weiterhin zu spüren indem Kunden Projekte strichen, verschoben oder kürzten. Aus diesem Grund waren zwar weniger fakturierte Stunden zu verzeichnen, doch konnte eine höhere Auslastung (Utilization Rate) diesen Effekt kompensieren.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	2 131	2 242	2 179	2,9	4 373	4 285	2,1	8 798
Betriebsergebnis (EBIT)	18	56	27	n.a.	74	38	94,7	(11)
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(29)	(20)	(31)	35,5	(49)	(54)	9,3	(240)
EBIT bereinigt	47	76	58	31,0	123	92	33,7	229
EBIT-Marge bereinigt (%)	2,2	3,4	2,7		2,8	2,1		2,6
Abschreibungen	(150)	(155)	(173)	10,4	(305)	(350)	12,9	(721)
EBITDA	168	211	200	5,5	379	388	(2,3)	710
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(28)	(20)	(31)	35,5	(48)	(54)	11,1	(213)
EBITDA bereinigt	196	231	231	-	427	442	(3,4)	923
EBITDA-Marge bereinigt (%)	9,2	10,3	10,6		9,8	10,3		10,5
Cash Capex	(148)	(220)	(171)	(28,7)	(368)	(332)	(10,8)	(681)
Mitarbeiter (im Durchschnitt) (Anzahl)	47 446	47 480	44 863	5,8	47 463	44 656	6,3	45 328

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des operativen Segments Systemgeschäft betrug 4,4 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010 und lag damit um 2,1 % über dem Wert des Vergleichszeitraums. Die positive Entwicklung des internationalen Geschäfts setzte sich durch zahlreiche im letzten Jahr geschlossene Verträge im Berichtszeitraum fort und verzeichnete einen erfreulichen Anstieg von 6,8 %. In Deutschland entwickelte sich der Umsatz stabil. Die neuen Verträge kompensierten die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Telekommunikationsgeschäft sowie die weiterhin verhaltene Projektnachfrage im Systemintegrationsgeschäft.

Der Umsatz mit der Deutschen Telekom im ersten Halbjahr 2010 betrug 1,2 Mrd. €, ein Rückgang um 4,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Als Dienstleister für die Deutsche Telekom trägt T-Systems wesentlich zur Optimierung der IT-Kosten der Deutschen Telekom bei. Hier standardisierte und verbesserte die T-Systems die IT-Landschaft für den Konzern und lieferte einen wichtigen Beitrag für das „Save for Service“-Programm.

Außenumsatz.

Das Geschäft mit Kunden außerhalb der Deutschen Telekom konnte ausgeweitet werden. Das operative Segment erwirtschaftete einen Außenumsatz von 3,1 Mrd. €. Dies entspricht einem Anstieg von 4,8 % im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009. Diese Entwicklung spiegelt den neu eingeschlagenen Wachstumskurs der T-Systems wider. Zurückzuführen ist die erfreuliche Entwicklung im Wesentlichen auf den Bereich Computing Services. Viele Kunden greifen bereits auf so genannte Cloud-Services zurück. Derzeit werden bereits zwei Drittel der SAP-Leistungen für unsere Kunden hieraus bedient. Für Unternehmen wie Shell und Philips bedeutet das einen bedarfsgerechten Leistungserhalt und gleichzeitig Zahlung nach entsprechendem Verbrauch. Auch im Bereich Systemintegration werden attraktive Lösungen angeboten, z. B. nutzt bereits heute jeder fünfte der weltweit größten Verkehrsflughäfen mit jährlich 25 Mio. Passagieren Airport-Lösungen und -Services von T-Systems.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im ersten Halbjahr 2010 erzielte das operative Segment Systemgeschäft ein EBITDA von 0,4 Mrd. € und verzeichnete somit einen leichten Rückgang gegenüber dem Vergleichszeitraum von 2,3 %. Die ersten Monate des Jahres 2010 waren durch erhöhte Materialkosten infolge der Ende 2009 gewonnenen Verträge gekennzeichnet. Die steigenden Kosten wurden teilweise durch die Einsparungen kompensiert, die im Rahmen des umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramms „Save for Service“ erzielt wurden. Das bereinigte EBITDA lag im Berichtszeitraum bei 0,4 Mrd. € und verzeichnete einen Rückgang von 3,4 %.

EBIT, bereinigtes EBIT.

Das EBIT stieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 deutlich an. Positiv wirkte das umfassende Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“. Einen weiteren positiven Effekt tragen geringere Abschreibungen aufgrund wirtschaftlich begründeter längerer Nutzungsdauern einiger Anlagegüter bei. Die bereinigte EBIT-Marge ist von 2,1 % im ersten Halbjahr 2009 auf 2,8 % im ersten Halbjahr 2010 gestiegen.

Cash Capex.

Der Cash Capex lag mit 0,4 Mrd. € im Berichtszeitraum über dem Wert des Vergleichszeitraums. T-Systems investierte im ersten Halbjahr 2010 in neue Verträge und Kundenbeziehungen, zudem in den Ausbau der Plattform für Dynamic Computing. Positive Auswirkungen der Effizienzmaßnahmen, wie z. B. die zunehmende Standardisierung der ICT-Plattformen, wurden durch die Übernahme von Vermögensgütern im Rahmen der Vertragsabschlüsse teilweise wieder kompensiert.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg im ersten Halbjahr 2010 um 2 807 auf 47 463 Mitarbeiter. Das entspricht einem Anstieg von 6,3 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2009. Im Inland sank dagegen die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im ersten Halbjahr 2010 um 633 bzw. 2,5 % auf 25 063 Mitarbeiter. Hier spiegeln sich die eingeleiteten Maßnahmen zur Personalrestrukturierung insbesondere im Bereich Systems Integration in Deutschland sowie die Umsetzung der Offshore-Verlagerung bei Computing & Desktop Services wider. Im Ausland stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl um 3 440 – ein Anstieg von 18,1 %. Ursachen hierfür sind im Wesentlichen die Übernahme von Mitarbeitern im Rahmen von gewonnenen Großaufträgen und der verstärkte Einsatz eigener Mitarbeiter aus Near- und Offshore-Ländern.

Konzernzentrale & Shared Services.

Die Konzernzentrale & Shared Services übernehmen für den Konzern strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der operativen Segmente gehören.

Vivento, der Personaldienstleister der Deutschen Telekom, setzte im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2010 die Aktivitäten zur Akquisition weiterer externer Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte insbesondere im öffentlichen Sektor sowie ein nachhaltiges Vermittlungsmanagement fort, um den Personalumbau im Konzern zu unterstützen. Zudem bietet Vivento Konzernmitarbeitern Beschäftigungsmöglichkeiten in der Vivento Customer Services GmbH an.

Der Personalbestand bei Vivento betrug zum 30. Juni 2010 rund 9 700 Mitarbeiter. Dazu zählten rund 4 200 Mitarbeiter in externen Beschäftigungen, hauptsächlich im öffentlichen Sektor wie z. B. der Bundesagentur für Arbeit. Weitere rund 2 900 Mitarbeiter waren in der konzerninternen Beschäftigung, insbesondere im Call-Center-Bereich, tätig und rund 2 600 Mitarbeiter waren in operativen und strategischen Einheiten von Vivento eingesetzt oder wurden von Vivento betreut. Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2010 übernahm Vivento insgesamt rund 1 100 Mitarbeiter aus dem Konzern. Indes verließen im Berichtszeitraum rund 1 000 Mitarbeiter Vivento mit einer neuen Beschäftigungsperspektive.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	565	583	612	(4,7)	1 148	1 230	(6,7)	2 410
Betriebsergebnis (EBIT)	(365)	(426)	(344)	(23,8)	(791)	(653)	(21,1)	(1 249)
Abschreibungen	(188)	(181)	(190)	4,7	(369)	(449)	17,8	(833)
EBITDA	(177)	(245)	(154)	(59,1)	(422)	(204)	n.a.	(416)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(5)	(63)	(12)	n.a.	(68)	(12)	n.a.	(101)
EBITDA bereinigt	(172)	(182)	(142)	(28,2)	(354)	(192)	(84,4)	(315)
Cash Capex	(109)	(70)	(105)	33,3	(179)	(203)	11,8	(449)
Mitarbeiter (im Durchschnitt)	(Anzahl)	22 070	22 399	19 915	12,5	22 234	19 680	13,0
davon: Vivento ^a	(Anzahl)	9 700	9 700	8 700	11,5	9 700	8 700	11,5

^a Mitarbeiter zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz der Konzernzentrale & Shared Services reduzierte sich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2010 um 6,7 %. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf die mengenbedingt gesunkenen Umsätze für Call-Center-Leistungen bei Vivento sowie auf den Umsatzrückgang bei DeTeFleet Services GmbH, der hauptsächlich aus geringeren Erlösen aus Fahrzeugverkäufen resultierte, zurückzuführen.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im ersten Halbjahr 2010 verschlechterte sich das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services deutlich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Maßgeblich hierfür war ein im Vorjahr erfasster Ertrag aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in die langfristigen Vermögenswerte. Negative Einflüsse resultierten zudem aus dem höheren Personalbestand und Umsatzrückgang bei Vivento. Insgesamt wurde das EBITDA im Berichtszeitraum mit negativen Sondereinflüssen von 68 Mio. € belastet. Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um Aufwendungen für Personalmaßnahmen. Im Vergleichszeitraum 2009 wirkten sich Sondereinflüsse von 12 Mio. € negativ auf das EBITDA aus.

EBIT.

Das EBIT verschlechterte sich gegenüber der Vorjahresperiode um 0,1 Mrd. €. Belastend wirkte sich die Entwicklung des bereinigten EBITDA und der Anstieg der Sondereinflüsse aus. Diese Effekte wurden durch geringere Abschreibungen, die im Wesentlichen das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG betreffen, zum Teil kompensiert.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter lag in der Berichtsperiode bei 22 234 Mitarbeitern. Die Hauptursache für den Anstieg um 2 554 Mitarbeiter waren der höhere Personalbestand bei Vivento sowie die Personalzugänge aufgrund der, im Rahmen der konzernweiten Neuausrichtung der Führungsstruktur, bei der Konzernzentrale & Shared Services integrierten Einheiten.

Risiko- und Chancensituation.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu der im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 dargestellten Risiko- und Chancensituation ausgeführt. Ferner wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichtes verwiesen.

Toll Collect.

Die Bundesrepublik Deutschland leitete gegen die Deutsche Telekom AG, die Daimler Financial Services AG und die Toll Collect GbR am 2. August 2005 ein Schiedsverfahren ein. Im Rahmen dieses Schiedsverfahrens haben die Beklagten einen Antrag auf Ablehnung des vom Bund benannten Schiedsrichters wegen Besorgnis der Befangenheit gestellt. Der Befangenheitsantrag wurde vom Verwaltungsgericht Berlin mit Beschluss vom 11. Februar 2010 abgelehnt. Die hiergegen erhobene Beschwerde wies das Obergericht Berlin am 16. Juni 2010 ab. Es ist damit zu rechnen, dass in Kürze ein neuer Termin zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung des Schiedsgerichts anberaumt wird. Für weitere Details zu diesem Sachverhalt verweisen wir auf die Erläuterungen im Geschäftsbericht für das Jahr 2009 der Deutschen Telekom.

TAL-Entgeltenehmigungen.

Das Bundesverwaltungsgericht hat am 23. Juni 2010 auf die Nichtzulassungsbeschwerden der Deutschen Telekom AG und der Bundesnetzagentur (BNetzA) gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts Köln vom 29. August 2009 die Revision hinsichtlich der monatlichen TAL-Überlassungsentgelte 2001 zugelassen; hinsichtlich der TAL-Einmalentgelte für den Zeitraum April 2001 bis März 2002 hat das Bundesverwaltungsgericht die Nichtzulassungsbeschwerde zurückgewiesen. Das aufhebende Urteil des Verwaltungsgerichts vom 27. August 2009 wurde dadurch im Hinblick auf die Entscheidung zu den TAL-Einmalentgelten rechtskräftig. Ferner hat das Bundesverwaltungsgericht am 30. Juni 2010 die Nichtzulassungsbeschwerden der Deutschen Telekom AG und der BNetzA gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts Köln vom 19. November 2009 hinsichtlich der TAL-Einmalentgelte für den Zeitraum April 2002 bis Juni 2003 zurückgewiesen. Das aufhebende Urteil des Verwaltungsgerichts vom 19. November 2009 ist damit rechtskräftig. Demnach muss die BNetzA über die TAL-Einmalentgelte für den Zeitraum vom April 2001 bis März 2002 und den Zeitraum vom April 2002 bis Juni 2003 neu entscheiden.

Mindestvertragslaufzeiten bei Kopplungsprodukten.

Die im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 berichtete Klage von Tele2 gegen Mindestvertragslaufzeiten bei Kopplungsprodukten wurde von Tele2 im zweiten Quartal 2010 zurückgenommen.

Prospekthaftungsklage.

Die mündliche Verhandlung im Musterverfahren DT3 wird voraussichtlich am 15. Dezember 2010 stattfinden. Weitere Details zu diesem Rechtsstreit sind dem Konzernlagebericht 2009 zu entnehmen.

Wirtschaftliches Umfeld Griechenland.

Der konjunkturelle Abschwung hat in Griechenland seine Talsohle noch nicht erreicht. Die Einschnitte der Steuerpolitik und bei den Staatsausgaben belasten aktuell die wirtschaftliche Entwicklung. Die steigende Arbeitslosenquote, die sinkenden Einkommen und die allgemeine Unsicherheit wirken sich negativ auf den Privatkonsum aus. Weiter sinkende Staatsausgaben und der schwache Privatkonsum können auch zukünftig den Telekommunikationskonsum belasten. Prognosen führender Wirtschaftsinstitutionen erwarten ab dem dritten Quartal 2011 Erfolge der Konsolidierungsmaßnahmen und eine wirtschaftliche Erholung in Griechenland.

Untersuchung von Verträgen in EJR Mazedonien und Montenegro.

Im Rahmen der Abschlussprüfung der Magyar Telekom für das Geschäftsjahr 2005 wurden Verträge identifiziert, deren angemessener wirtschaftlicher Hintergrund seinerzeit nicht vollständig festgestellt werden konnte. Der Prüfungsausschuss der Magyar Telekom beauftragte eine Rechtsanwaltskanzlei, betreffende Verträge auf ihre Rechtmäßigkeit zu untersuchen. Magyar Telekom informierte die US-Behörden (Department of Justice und die SEC), die dann ein Ermittlungsverfahren wegen möglicher Verstöße gegen den Foreign Corrupt Practices Act (FCPA) einleiteten. Magyar Telekom und die als Konzernobergesellschaft betroffene Deutsche Telekom haben diese Ermittlungen umfangreich unterstützt sowie ihr eigenes Compliance-Programm überprüft und weiter verbessert. Die anwaltlichen Vertreter der Magyar Telekom und der Deutsche Telekom besprechen gegenwärtig mit den US-Behörden den Ermittlungsstand und die Möglichkeiten einer Verfahrensbeendigung. Das Ergebnis dieser Gespräche kann nicht abgeschätzt werden. Kommt eine einvernehmliche Verfahrensbeendigung nicht zustande, kann derzeit nicht abgeschätzt werden, ob und gegebenenfalls welche weiteren Maßnahmen die US-Behörden ergreifen werden.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (30. Juni 2010).

Emission Benchmark-Anleihe.

Am 13. Juli 2010 hat die Deutsche Telekom International Finance B.V. mit Garantie der Deutsche Telekom AG eine Euro-Benchmark-Anleihe über 1,25 Mrd. € begeben. Die Anleihe läuft 12 Jahre und wird mit einem Kupon von 4,25 % verzinst. Der Aufschlag gegenüber laufzeitgleichem Euroswap betrug 125 Basispunkte.

Deutsche Telekom kündigt Aktienrückkauf an.

Der Vorstand der Deutschen Telekom hat am 27. Juli 2010 beschlossen, die Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 3. Mai 2010 zum Erwerb eigener Aktien auszuüben und Aktien bis zu einem Kaufpreis von insgesamt 400 Mio. € (ohne Nebenkosten) zu erwerben. Der Aktienrückkauf soll frühestens am 10. August 2010 nach der Vorlage der Finanzzahlen für das erste Halbjahr 2010, die am 5. August 2010 veröffentlicht werden, beginnen und spätestens zum 31. Dezember 2010 abgeschlossen sein.

Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung.³

Die in diesem Kapitel getroffenen Aussagen basieren auf der aktuellen Einschätzung des Managements der Deutschen Telekom. Die Erwartungen für den Geschäftsverlauf orientieren sich an den Chancen und Risiken, welche sich im weiteren Jahresverlauf aus den jeweiligen Marktbedingungen und Wettbewerbssituationen ergeben. Im Hinblick auf bestehende Chancen und Risiken verweisen wir auch auf die im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2009 und in diesem Konzern-Zwischenbericht gemachten Angaben. Darüber hinaus wurde im Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht auf Ergänzungen und neue Entwicklungen der gesamtwirtschaftlichen Situation eingegangen.

Konzernerwartung.

Die Deutsche Telekom wird für 2010 und 2011 ihre Investitionstätigkeit auf die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit insbesondere im deutschen Heimatmarkt ausrichten. So hat sich die Deutsche Telekom erfolgreich an der LTE-Frequenzversteigerung beteiligt und sich Spektrum gesichert. Gleichzeitig wird ein stabiles Rating angestrebt, um einen uneingeschränkten Zugang zum Fremdkapitalmarkt sicherzustellen. Beim mobilen Internet erwartet die Deutsche Telekom in den nächsten Jahren, insbesondere in den USA und den westeuropäischen Ländern, einen unverändert starken Wachstumstrend.

Die Deutsche Telekom hält an der bislang kommunizierten Konzernerwartung grundsätzlich unverändert fest. Die Deutsche Telekom erwartet für 2010 ohne Berücksichtigung der Auswirkungen des Joint Venture von T-Mobile UK und Orange UK in Großbritannien ein gegenüber dem Jahr 2009 leicht erhöhtes Investitionsniveau von rund 9,1 Mrd. €, das die weitere Stärkung des Konzerns in seinen Kernmärkten ermöglichen soll. Für 2010 strebt die Deutsche Telekom ohne Berücksichtigung der Auswirkungen des Joint Venture ein bereinigtes EBITDA von rund 20 Mrd. € und einen Free Cash-Flow von rund 6,2 Mrd. € an. Sowohl das Investitionsniveau als auch der Free Cash-Flow enthalten keine Investitionen in Spektrum.

Als Folge der Gründung des Joint Venture in Großbritannien werden die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK seit dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Ebenso ist die Gewinn- und Verlustrechnung der T-Mobile UK seit dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Stattdessen wird das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzern-Bilanz bilanziert. Das (anteilige) Ergebnis des Joint Venture wird im Finanzergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Diese Änderungen haben Auswirkungen auf die oben dargestellten Erwartungswerte. Das Investitionsvolumen der Deutschen Telekom wird sich um rund 0,1 Mrd. € und das bereinigte EBITDA um 0,4 bis 0,5 Mrd. € verringern. Unter Berücksichtigung einer vereinbarten Vorabdividende des Joint Venture erwartet die Deutsche Telekom keine Auswirkungen auf den Free Cash-Flow. Für 2011 erwartet die Deutsche Telekom ein nachhaltig starkes bereinigtes EBITDA und einen nachhaltig starken Free Cash-Flow.

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom haben beschlossen, für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 eine Ausschüttungsstrategie zu verfolgen, die die Ausschüttung einer jährlichen Dividende in Höhe von mindestens 0,70 € pro Aktie und den Rückkauf eigener Aktien in Höhe der Restsumme bis zur unveränderten Gesamtausschüttungssumme von rund 3,4 Mrd. € vorsieht⁴. Die Ausschüttungen werden durch den Free Cash-Flow gedeckt.

Auch zukünftig will die Deutsche Telekom durch angemessene Akquisitionen in Präsenzmärkten und Joint Venture internationale Größenvorteile und Synergien nutzen. Größere Akquisitionen und eine Expansion in Emerging Markets sind indes nicht geplant.

Zum 30. Juni 2010 beträgt die Liquiditätsreserve der Deutschen Telekom, bestehend aus freien Banklinien und liquiden Mitteln, 12,6 Mrd. €. Das grundsätzliche Ziel, durch die Liquiditätsreserve mindestens die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate abzudecken, wird damit erreicht. Bis Ende Juli 2010 hat die Deutsche Telekom Wertpapiere in Höhe von nominal 2,8 Mrd. € am Fremdkapitalmarkt platziert. Die Emissionen der Deutschen Telekom stoßen regelmäßig auf großes Investoreninteresse. Im weiteren Verlauf des Jahres 2010 wird die Deutsche Telekom weitere Emissionsmöglichkeiten in Abhängigkeit vom Marktumfeld nutzen.

³ Die Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnnten“, „planen“, „anstreben“, „sollten“, „werden“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA, Investitionen und Free Cash-Flow bis 2011. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im Lagebericht sowie unter der Überschrift „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Jahresbericht nach Form 20-F und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts sowie im Kapitel „Risiko- und Chancensituation“ des vorliegenden Konzern-Zwischenlageberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen, Unternehmenszusammenschlüsse oder Joint Venture unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden im Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

⁴ Die Realisierung dieser Strategie steht unter dem Vorbehalt, dass für das jeweilige Geschäftsjahr ein entsprechender Bilanzgewinn im handelsrechtlichen Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG ausgewiesen werden kann und die für den Aktienrückkauf erforderliche Fähigkeit zur Rücklagenbildung besteht. Voraussetzung ist darüber hinaus, dass die zuständigen Organe unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Situation der Gesellschaft entsprechende Beschlüsse fassen.

Deutschland.

Die Deutsche Telekom wird die Anschlussverluste im klassischen Festnetzgeschäft reduzieren können, wenngleich auch künftig wettbewerbsbedingte Marktanteilsverluste im traditionellen Anschlussgeschäft zu verzeichnen sein werden. In einem langsamer wachsenden Breitbandmarkt wird sich die Deutsche Telekom weiterhin auf einem hohen Niveau bei den Marktanteilen bewegen. Daneben ist ein wichtiges Ziel, den Massenmarkt nicht nur mit Telefonie und Surfen im Internet, sondern auch mit Fernsehen über Internet mit guten Wachstumsraten zu erschließen.

Im Mobilfunkmarkt wird sich die Deutsche Telekom in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld weiterhin gut behaupten können. Das mobile Internet ist dabei der wesentliche Wachstumstreiber. Es ist zu erwarten, dass sich dieses Wachstum in 2010 auf weiterhin hohem Niveau, u. a. durch die Vermarktung von Smartphones, fortsetzen wird. Mit einem intelligenten Endgeräteportfolio, attraktiven Tarifen und innovativen Applikationen wird die Deutsche Telekom den Privat- und Geschäftskundenmarkt mit Datendiensten für Handy und Laptop weiter erschließen.

Für das operative Segment Deutschland erwartet die Deutsche Telekom für den Umsatz eine Verlangsamung des rückläufigen Trends und für das bereinigte EBITDA einen weiteren Trend zur Stabilisierung in den Jahren 2010 und 2011. Die zur Sicherung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit notwendigen Maßnahmen werden dabei auch zukünftig im Rahmen des „Save for Service“-Programms gebündelt und vorangetrieben. Im Mittelpunkt steht die Optimierung der Strukturen, Prozesse und Systeme, um die Qualität aus Kundensicht merklich zu verbessern und gleichzeitig die operative Effizienz nachhaltig zu steigern.

Investitionsschwerpunkte in Deutschland werden Wachstums- und Innovationsthemen betreffen, insbesondere den weiteren integrierten und wertoptimierten Breitbandausbau im Festnetz und Mobilfunk sowie Qualitäts- und Serviceoffensiven. Im Rahmen der Versteigerung der Frequenzen hat die Deutsche Telekom ausreichend Spektrum erworben, um die Qualitätsführerschaft auf der Netzebene aufrecht zu erhalten.

Europa.

Im operativen Segment Europa wird die Deutsche Telekom weiter konsequent die Sicherung ihrer Marktpositionen bzw. den Ausbau ihrer Marktanteile in den jeweiligen Ländern vorantreiben. Durch die intensiviertere Vermarktung von neuen intelligenten Mobilfunkendgeräten (u. a. Smartphones) mit attraktiven Tarifen strebt sie weiter an, die Privat- und Geschäftskunden mit ihrem Angebot innovativer Daten- und Content-Dienste für Handy und Laptop zu überzeugen.

Zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit wird die Deutsche Telekom den Schwerpunkt ihrer Investitionen auf die Weiterentwicklung der Netzinfrastruktur legen. So soll im klassischen Festnetz die Breitbandabdeckung erhöht und die TV-Infrastruktur (Satellit und IP) ausgebaut werden. Weiter sind Investitionen in die Mobilfunktechnik geplant wie den Ausbau der UMTS-Netze mit einer Erhöhung der Übertragungsgeschwindigkeit, die Einführung von HSPA+ sowie die Verbesserung der GSM-Netze. Darüber hinaus wird die Deutsche Telekom ihr Engagement bei der Entwicklung zukünftiger Mobilfunknetze (Next Generation Mobile Networks) weiter vorantreiben. Zusätzlich sind Investitionen zur Verbesserung und Optimierung des Kundenservices und der Prozesseffizienz geplant.

Neben der Zusammenlegung der beiden operativen Segmente Süd- und Osteuropa und Europa in das neue operative Segment Europa hat sich zum 1. April 2010 durch die Gründung des Joint Venture in Großbritannien auch die Konsolidierungskreisstruktur des Segments geändert. Vor diesem Hintergrund erwartet die Deutsche Telekom für das operative Segment Europa zum Ende des laufenden Geschäftsjahres 2010 einen Rückgang der Umsätze und des bereinigten EBITDA. Bereinigt um diesen Entkonsolidierungseffekt sowie auf Basis vergleichbarer Werte für die OTE-Gruppe, die seit Februar 2009 erstmals vollständig einbezogen wurde, erwartet die Deutsche Telekom für das operative Segment Europa im Geschäftsjahr 2010 sowie in 2011 verglichen mit dem Vorjahr einen leichten Rückgang im Umsatz und bereinigten EBITDA bei weiterhin hohen Margen.

Die Deutsche Telekom sieht sich im operativen Segment Europa weiterhin mit einer angespannten makroökonomischen Lage sowie mit einem anhaltend harten Wettbewerb konfrontiert. Des Weiteren können sich in den einzelnen Ländern regulatorische Maßnahmen, Änderungen in der Gesetzgebung – insbesondere durch staatliche Maßnahmen zu Sparprogrammen – und Wechselkursänderungen sowie die neu erhobenen bzw. angehobenen Mobilfunksteuern belastend auf die Umsätze und Ergebnisse auf Eurobasis auswirken. Strategische Initiativen sowie Maßnahmen zur Kosteneinsparung zeigten bereits erste positive Auswirkungen und sollen mögliche negative Effekte teilweise kompensieren.

USA.

T-Mobile USA legt 2010 den Schwerpunkt auf Kundengewinnung und -bindung sowie auf die Hebung der Potenziale, die das 3G-Mobilfunknetz bietet. Die Ergebnisse werden voraussichtlich vor allem durch einen Zuwachs bei den Non-Voice-Services und die weitere Konzentration auf Kosteneinsparungen positiv beeinflusst, wobei diesem Trend der marktgetriebene Rückgang der Voice-Umsätze je Kunde und eine Netto-Reduzierung des Endkundenbestands gegenüberstehen (Mobilfunkkunden ohne MVNO und vernetzte Geräte). Es ist davon auszugehen, dass 2010 Umsatz und bereinigtes EBITDA in lokaler Währung in einem zunehmend gesättigten US-Markt leicht sinken werden. Für 2011 erwartet T-Mobile USA eine positive Entwicklung von Umsatz und bereinigtem EBITDA. Allerdings könnten Umsatz und bereinigtes EBITDA auf Eurobasis durch Wechselkurse, regulatorische Veränderungen und Wettbewerbsdruck deutlich negativ beeinflusst werden. Darüber hinaus wird sich das operative Segment USA auch weiterhin auf eine höhere Netzqualität und -abdeckung und insbesondere den fortgesetzten Auf- und Ausbau des 3G-Mobilfunknetzes konzentrieren, einschließlich der Umstellung auf HSPA+ und der dadurch ermöglichten 4G-Geschwindigkeiten.⁵

Systemgeschäft.

T-Systems konzentriert sich auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Lösungen für die Großkunden. Insbesondere Großaufträge von namhaften Branchengrößen wie DHL, Philips, Arivia, TUI sowie neue Lösungen für die vernetzte Arbeitswelt legen den Grundstein für die Umsatzentwicklung der kommenden Jahre. Dennoch bleibt abzuwarten, wie sich die Geschäfte bei den Kunden von T-Systems im Nachgang der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise entwickeln.

Der Ausbau neuer Lösungen für die vernetzte Arbeitswelt sowie die initiierten und weiter ausgebauten Kostensenkungsmaßnahmen zeigten bereits erfreuliche Auswirkungen und werden fortgeführt. Für das operative Segment wird daher unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen bis 2011 eine leicht positive Entwicklung im Umsatz und bereinigten EBITDA erwartet.

Konzernzentrale & Shared Services.

Das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services wird im Wesentlichen durch die Aufwendungen der Konzernzentrale und Aktivitäten zum Personalumbau über Vivento negativ beeinflusst. Maßnahmen zur Optimierung und Zentralisierung von Funktionen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Führungsstruktur steigern aus Konzernsicht die Effizienz, wirken sich aber belastend auf das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services aus. Zugleich sind Kostenmanagement und die Hebung von Effizienzen wesentliche Zielsetzungen in den Zentralfunktionen.

⁵ Auf Basis eines Vergleichs mit den Geschwindigkeiten von 4G-Netzen, die derzeit den Mobilfunknutzern in den USA angeboten werden.

Konzern-Zwischenabschluss.

Konzern-Bilanz.

	30.6.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.6.2009 Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	15 471	23 012	(7 541)	(32,8)	20 096
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1 839	5 022	(3 183)	(63,4)	5 836
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7 236	6 757	479	7,1	8 195
Ertragsteuerforderungen	238	144	94	65,3	148
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2 808	2 001	807	40,3	1 937
Vorräte	1 290	1 174	116	9,9	1 517
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	84	6 527	(6 443)	(98,7)	344
Übrige Vermögenswerte	1 976	1 387	589	42,5	2 119
Langfristige Vermögenswerte	117 313	104 762	12 551	12,0	112 806
Immaterielle Vermögenswerte	55 058	51 705	3 353	6,5	56 796
Sachanlagen	45 539	45 468	71	0,2	47 671
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	8 008	147	7 861	n.a.	150
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	3 003	1 739	1 264	72,7	1 707
Aktive latente Steuern	5 225	5 162	63	1,2	5 866
Übrige Vermögenswerte	480	541	(61)	(11,3)	616
Bilanzsumme	132 784	127 774	5 010	3,9	132 902
Passiva					
Kurzfristige Schulden	25 238	24 794	444	1,8	28 819
Finanzielle Verbindlichkeiten	10 934	9 391	1 543	16,4	14 047
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	6 351	6 304	47	0,7	7 033
Ertragsteuerverbindlichkeiten	670	511	159	31,1	448
Sonstige Rückstellungen	2 995	3 369	(374)	(11,1)	2 791
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	1 423	(1 423)	n.a.	-
Übrige Schulden	4 288	3 796	492	13,0	4 500
Langfristige Schulden	62 759	61 043	1 716	2,8	62 616
Finanzielle Verbindlichkeiten	42 040	41 800	240	0,6	42 819
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	6 527	6 179	348	5,6	5 879
Sonstige Rückstellungen	1 969	2 161	(192)	(8,9)	2 776
Passive latente Steuern	8 299	7 153	1 146	16,0	7 551
Übrige Schulden	3 924	3 750	174	4,6	3 591
Schulden	87 997	85 837	2 160	2,5	91 435
Eigenkapital	44 787	41 937	2 850	6,8	41 467
Gezeichnetes Kapital	11 165	11 165	0	-	11 165
Kapitalrücklage	51 531	51 530	1	0,0	51 527
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(24 151)	(20 951)	(3 200)	(15,3)	(20 620)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis	(37)	(3 576)	3 539	99,0	(5 454)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	(2 162)	2 162	n.a.	-
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	1 242	353	889	n.a.	(603)
Eigene Anteile	(5)	(5)	0	-	(5)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	39 745	36 354	3 391	9,3	36 010
Anteile anderer Gesellschafter	5 042	5 583	(541)	(9,7)	5 457
Bilanzsumme	132 784	127 774	5 010	3,9	132 902

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatzerlöse	15 531	16 238	(4,4)	31 343	32 140	(2,5)	64 602
Umsatzkosten	(8 651)	(8 746)	1,1	(17 676)	(17 652)	(0,1)	(36 259)
Bruttoergebnis vom Umsatz	6 880	7 492	(8,2)	13 667	14 488	(5,7)	28 343
Vertriebskosten	(3 627)	(4 059)	10,6	(7 282)	(8 055)	9,6	(15 863)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 342)	(1 469)	8,6	(2 564)	(2 605)	1,6	(4 653)
Sonstige betriebliche Erträge	367	253	45,1	674	640	5,3	1 504
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(567)	(205)	n.a.	(755)	(2 212)	65,9	(3 319)
Betriebsergebnis	1 711	2 012	(15,0)	3 740	2 256	65,8	6 012
Zinsergebnis	(644)	(635)	(1,4)	(1 241)	(1 267)	2,1	(2 555)
Zinserträge	78	91	(14,3)	218	191	14,1	341
Zinsaufwendungen	(722)	(726)	0,6	(1 459)	(1 458)	(0,1)	(2 896)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(23)	9	n.a.	(20)	14	n.a.	24
Sonstiges Finanzergebnis	(41)	(389)	89,5	(162)	(504)	67,9	(826)
Finanzergebnis	(708)	(1 015)	30,2	(1 423)	(1 757)	19,0	(3 357)
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 003	997	0,6	2 317	499	n.a.	2 655
Ertragsteuern	(539)	(401)	(34,4)	(988)	(827)	(19,5)	(1 782)
Überschuss/(Fehlbetrag)	464	596	(22,1)	1 329	(328)	n.a.	873
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die	464	596	(22,1)	1 329	(328)	n.a.	873
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	475	521	(8,8)	1 242	(603)	n.a.	353
Anteile anderer Gesellschafter	(11)	75	n.a.	87	275	(68,4)	520

Ergebnis je Aktie.

	Q2 2010	Q2 2009	Verän- derung %	H1 2010	H1 2009	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009
Ergebnis je Aktie							
Unverwässert/verwässert (€)	0,11	0,12	(8,3)	0,29	(0,14)	n.a.	0,08

Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung Mio. €	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung Mio. €	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	464	596	(132)	1 329	(328)	1 657	873
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	(107)	0	(107)	(297)	0	(297)	(461)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	(1)	0	(1)	(1)	(33)	32	(38)
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe							
Erfolgswirksame Änderung	2 151	-	2 151	2 151	-	2 151	-
Erfolgsneutrale Änderung	1 922	(120)	2 042	3 550	52	3 498	(211)
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten							
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	1	(3)	4	(5)	(6)	1	(4)
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei einer Absicherung von Zahlungsströmen							
Erfolgswirksame Änderung	1	(87)	88	0	(26)	26	8
Erfolgsneutrale Änderung	23	108	(85)	16	33	(17)	(56)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	(12)	-	(12)	(12)	-	(12)	-
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	0	0	11	(11)	11
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	20	3	17	85	6	79	138
Sonstiges Ergebnis	3 998	(99)	4 097	5 487	37	5 450	(613)
Gesamtergebnis	4 462	497	3 965	6 816	(291)	7 107	260
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die	4 462	497	3 965	6 816	(291)	7 107	260
Eigentümer des Mutterunternehmens	4 593	320	4 273	6 777	(602)	7 379	(261)
Anteile anderer Gesellschafter	(131)	177	(308)	39	311	(272)	521

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

	Bezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschl. Ergebnisvortrag	Konzern-überschuss/(-fehlbetrag)
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 1. Januar 2009	11 165	51 526	(18 761)	1 483
Veränderung Konsolidierungskreis				
Gewinnvortrag			1 483	(1 483)
Dividendenausschüttung			(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		1		
Überschuss/(Fehlbetrag)				(603)
Sonstiges Ergebnis				
Transfer in Gewinnrücklagen			44	
Stand zum 30. Juni 2009	11 165	51 527	(20 620)	(603)
Stand zum 1. Januar 2010	11 165	51 530	(20 951)	353
Veränderung Konsolidierungskreis				
Gewinnvortrag			353	(353)
Dividendenausschüttung			(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		1		
Überschuss				1 242
Sonstiges Ergebnis			(206)	
Transfer in Gewinnrücklagen			39	
Stand zum 30. Juni 2010	11 165	51 531	(24 151)	1 242

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

Summe

Anteile
anderer
Gesell-
schafterGesamt
Konzern-
eigenkapital

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis						Eigene Anteile			
Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe Mio. €	Neubewertungs- rücklage Mio. €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Sicherungs- instrumente aus der Absicherung von Zahlungs- strömen Mio. €	Übriges sonstiges Ergebnis Mio. €	Steuern Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
(6 356)	202	3	1 085	(11)	(334)	(5)	39 997	3 115	43 112
							0	2 872	2 872
							0		0
							(3 386)	(841)	(4 227)
							1		1
							(603)	275	(328)
18	(33)	(8)	7	11	6		1	36	37
	(44)						0		0
(6 338)	125	(5)	1 092	0	(328)	(5)	36 010	5 457	41 467
(6 577)	118	(3)	1 037	0	(313)	(5)	36 354	5 583	41 937
(1)							(1)	(27)	(28)
							0		0
							(3 386)	(554)	(3 940)
							1	1	2
							1 242	87	1 329
5 745	(1)	(2)	4		(5)		5 535	(48)	5 487
	(39)						0		0
(833)	78	(5)	1 041	0	(318)	(5)	39 745	5 042	44 787

Konzern-Kapitalflussrechnung.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	464	596	1 329	(328)	873
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2 768	3 015	5 429	7 713	13 894
Ertragsteueraufwand/-ertrag	539	401	988	827	1 782
Zinserträge und -aufwendungen	644	635	1 241	1 267	2 555
Sonstiges Finanzergebnis	41	389	162	504	826
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	23	(9)	20	(14)	(24)
Ergebnis aus dem Abgang voll konsolidierter Gesellschaften	356	(6)	356	(23)	(26)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	(37)	(17)	45	(100)	(230)
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	20	15	40	33	51
Veränderung aktives Working Capital	(1 199)	306	(1 828)	14	1 936
Veränderung der Rückstellungen	(529)	(814)	(542)	(1 191)	(891)
Veränderung übriges passives Working Capital	83	(169)	68	(641)	(1 818)
Erhaltene/(gezahlte) Ertragsteuern	(242)	(211)	(487)	(499)	(928)
Erhaltene Dividenden	1	7	2	7	29
Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps	-	77	27	242	242
Operativer Cash-Flow	2 932	4 215	6 850	7 811	18 271
Gezahlte Zinsen	(1 033)	(975)	(1 921)	(1 976)	(3 456)
Erhaltene Zinsen	243	272	484	643	980
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	2 142	3 512	5 413	6 478	15 795
Auszahlungen für Investitionen in					
Immaterielle Vermögenswerte	(320)	(385)	(600)	(668)	(1 598)
Sachanlagen	(1 721)	(1 826)	(3 375)	(4 154)	(7 604)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(833)	(16)	(906)	(96)	(176)
Anteile voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	(115)	(68)	(398)	(68)	(1 007)
Einzahlungen aus Abgängen von					
Immateriellen Vermögenswerten	5	-	6	2	7
Sachanlagen	83	103	184	162	369
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	6	68	22	86	99
Anteilen voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	-	92	3	120	116
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	382	3	756	(387)	(320)
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE	-	-	-	1 558	1 558
Sonstiges	(418)	-	(416)	(93)	(93)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(2 931)	(2 029)	(4 724)	(3 538)	(8 649)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	18 115	2 634	18 362	2 944	3 318
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(17 850)	(1 316)	(19 627)	(4 051)	(9 314)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	528	2 744	1 283	4 980	5 379
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(48)	(18)	(136)	(113)	(93)
Dividendenausschüttungen	(3 843)	(3 814)	(3 844)	(3 886)	(4 287)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	0	0	0	0	2
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(34)	(33)	(69)	(64)	(128)
Sonstiges	(8)	-	(8)	-	-
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(3 140)	197	(4 039)	(190)	(5 123)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	115	43	167	60	58
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	100	-	0	-	(85)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(3 714)	1 723	(3 183)	2 810	1 996
Bestand am Anfang der Periode	5 553	4 113	5 022	3 026	3 026
Bestand am Ende der Periode	1 839	5 836	1 839	5 836	5 022

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben.

Rechnungslegung.

Der Halbjahres-Finanzbericht der Deutschen Telekom AG umfasst nach den Vorschriften des § 37 y Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) i.V.m. § 37 w Abs. 2 WpHG einen Konzern-Zwischenabschluss und einen Konzern-Zwischenlagebericht sowie die Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 297 Abs. 2 Satz 4, § 315 Abs. 1 Satz 6 Handelsgesetzbuch (HGB). Der Konzern-Zwischenabschluss wurde unter Beachtung der International Financial Reporting Standards (IFRS) für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzern-Zwischenlagebericht wurde unter Beachtung der anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt.

Statement of Compliance.

Der Konzern-Zwischenabschluss zum 30. Juni 2010 ist unter Beachtung der Regelungen des International Accounting Standards (IAS) 34 aufgestellt worden. In Einklang mit den Regelungen des IAS 34 wurde ein verkürzter Berichtsumfang gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 gewählt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Zwischenberichts geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der EU-Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzern-Zwischenbericht entspricht insoweit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS.

Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält der prüferisch durchgesehene Halbjahres-Finanzbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns notwendig sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewendeten Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009. Seit dem 1. April 2010 orientiert sich die Organisation der Deutschen Telekom an der vom Aufsichtsrat am 24. Februar 2010 beschlossenen Neuausrichtung der Führungsstruktur der beiden bisherigen operativen Segmente Süd- und Osteuropa und Europa. Beide operativen Segmente wurden am 1. April 2010 zum neuen operativen Segment Europa zusammengelegt und umfassen sämtliche Aktivitäten der Festnetz- und Mobilfunkgesellschaften der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, EJRMazedonien, Montenegro, Bulgarien sowie in Großbritannien und den Bereich International Carrier Sales and Services, der im Wesentlichen Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Die Deutsche Telekom berichtet demzufolge seit dem 1. April 2010 in den vier operativen Segmenten Deutschland, Europa, USA, Systemgeschäft sowie der Konzernzentrale & Shared Services.

Erstmals in der Berichtsperiode anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen.

Im Januar 2008 hat das IASB die überarbeiteten Standards **IFRS 3 „Business Combinations“** und **IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“** veröffentlicht. Die Standards sind das Ergebnis der zweiten Phase des gemeinsam mit dem Financial Accounting Standards Board (FASB) durchgeführten Projekts zur Reformierung der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen. Die überarbeiteten Fassungen von IFRS 3 und IAS 27 wurden im Juni 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom wendet die überarbeiteten Standards seit dem 1. Januar 2010 für Transaktionen und Unternehmenszusammenschlüsse prospektiv an. Die Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IFRS 3 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Für die bilanzielle Behandlung von Anteilen anderer Gesellschafter sieht die neue Fassung des IFRS 3 ein Wahlrecht zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen vor. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenszusammenschluss einzeln ausgeübt werden.
- Für sukzessive Unternehmenserwerbe erfolgt im Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung eine erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Anteile an dem erworbenen Unternehmen. Der Goodwill ermittelt sich im Anschluss als Differenz zwischen dem neu bewerteten Beteiligungsbuchwert zuzüglich Kaufpreiszahlungen für den Erwerb der neuen Anteile abzüglich des erworbenen Nettovermögens.
- Bedingte Kaufpreiszahlungen oder sonstige bedingte Gegenleistungen (contingent considerations) werden im Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet und im Erwerbszeitpunkt entweder als Eigenkapital oder als Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit klassifiziert. Die Folgebilanzierung für vereinbarte contingent considerations erfolgt gemäß der im Erwerbszeitpunkt gewählten Klassifizierung.
- Anschaffungsnebenkosten im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben sind als Aufwand zu erfassen.
- Für mögliche Anpassungen der Anschaffungskosten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen (contingent considerations), die im Erwerbszeitpunkt als Verbindlichkeiten zu erfassen sind, ist in der Folgebewertung keine Anpassung des Goodwill mehr möglich.

- Effekte aus der Abwicklung von Geschäftsbeziehungen, die bereits vor dem Unternehmenszusammenschluss bestanden, sind nach der neuen Fassung des IFRS 3 nicht in die Ermittlung der Gegenleistung für den Zusammenschluss einzubeziehen.
- Gegenüber der bisherigen Fassung regelt IFRS 3 in der überarbeiteten Fassung den Ansatz und die Bewertung von Rechten, die vor dem Unternehmenszusammenschluss einem anderen Unternehmen gewährt wurden und nun im Rahmen des Zusammenschlusses wirtschaftlich zurückerlangt werden (zurückerworbene Rechte).

Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IAS 27 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Änderungen in der Beteiligungsquote ohne Verlust der Beherrschung sind ausschließlich als Eigenkapitaltransaktion zu erfassen.
- Bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens sind die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden auszubuchen. Neu geregelt ist, dass eine verbleibende Beteiligung an dem vormaligen Tochterunternehmen beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist und dass sich hierbei ergebende Differenzen ergebniswirksam zu erfassen sind.
- Übersteigen die auf die Anteile anderer Gesellschafter entfallenden Verluste den Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Tochterunternehmens, sind diese trotz entstehender Negativsalden den Minderheitenanteilen zuzurechnen.

Im Juli 2008 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“**. Die Änderung von IAS 39 wurde im September 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Durch die Änderung „Eligible Hedged Items“ wird konkretisiert, dass auch allein Cash-Flow- oder Fair-Value-Änderungen eines Grundgeschäfts über- oder unterhalb eines bestimmten Preises bzw. einer anderen Variablen als Hedge designiert werden können. Die Deutsche Telekom wendet die Änderungen des IAS 39 seit dem 1. Januar 2010 an. Die Vorschriften sind retrospektiv anzuwenden. Aus der Änderung haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im November 2008 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 17 „Distribution of Non-Cash Assets to Owners“**. IFRIC 17 wurde im November 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation betrifft den Ansatz und die Bewertung von Verbindlichkeiten aus Ausschüttungen in Form von Sachdividenden (z. B. Sachanlagen) und klärt die Frage, wie ein etwaiger Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der ausgeschütteten Vermögenswerte und dem Zeitwert der gezahlten Dividende zu bilanzieren ist. Die Deutsche Telekom wendet IFRIC 17 seit dem 1. Januar 2010 an. Aus der Anwendung von IFRIC 17 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im April 2009 hat das IASB „**Improvements to IFRSs**“ veröffentlicht – eine Sammlung von nicht dringenden, jedoch notwendigen Änderungen von bestehenden IFRSs. Es handelt sich hierbei um die zweite im Rahmen des Annual Improvements Project veröffentlichte Verlautbarung, die Änderungen an zwölf bestehenden Standards und Interpretationen enthält. Die Änderungen wurden im März 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom wendet die Änderungen seit dem 1. Januar 2010 an. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im Juni 2009 Änderungen zu **IFRS 2 „Share-based Payment“** veröffentlicht. Diese wurden im März 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen betreffen die Bilanzierung von „group-settled share-based payment“-Transaktionen, bei denen ein Tochterunternehmen Güter oder Dienstleistungen von Arbeitnehmern oder Lieferanten erhält, die vom Mutterunternehmen oder einem anderen Konzernunternehmen bezahlt werden. Ein Unternehmen, das Güter oder Dienstleistungen im Rahmen einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung erhält, muss diese bilanzieren, unabhängig davon, welches Unternehmen im Konzern die zugehörige Verpflichtung erfüllt, und unabhängig davon, ob die Verpflichtung in Anteilen oder in bar erfüllt wird. Das Board hat weiterhin klargestellt, dass der Begriff „group“ in IFRS 2 die gleiche Bedeutung hat wie in IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“. Mit den Änderungen von IFRS 2 werden auch Regelungen in den Standard aufgenommen, die vormalig in IFRIC 8 „Scope of IFRS 2“ und IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ enthalten waren. Daher hat das IASB IFRIC 8 und IFRIC 11 zurückgezogen. Die Deutsche Telekom wendet die Änderungen zu IFRS 2 seit dem 1. Januar 2010 an. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die Deutsche Telekom erwarb bzw. veräußerte in diesem und im vorhergehenden Geschäftsjahr Gesellschaften. Die Vergleichbarkeit des Konzern-Zwischenabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt. Hierbei handelt es sich im Vorjahr im Wesentlichen um die OTE, die mit Wirkung zum 6. Februar 2009 erstmalig im operativen Segment Süd- und Osteuropa (seit dem 1. April 2010 im operativen Segment Europa) voll konsolidiert wurde. In diesem Jahr wurde die STRATO zum

1. Januar 2010 im operativen Segment Deutschland voll konsolidiert. Daneben hat die Deutsche Telekom aufgrund der Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere („Joint Venture UK“) seit dem 1. April 2010 die Beherrschung über die T-Mobile UK verloren. Stattdessen wird das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzern-Bilanz bilanziert und im operativen Segment Europa ausgewiesen.

In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung für das erste Halbjahr 2010 dargestellt.

	Deutschland	Europa	USA	System- geschäft	Konzernzentrale & Shared Services	Überleitung	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	45	(388)	-	-	-	27	(316)
Umsatzkosten	(17)	304	-	-	-	(27)	260
Bruttoergebnis vom Umsatz	28	(84)	-	-	-	0	(56)
Vertriebskosten	(12)	151	-	-	-	-	139
Allgemeine Verwaltungskosten	(13)	(15)	-	-	-	6	(22)
Sonstige betriebliche Erträge	1	4	-	-	-	21	26
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	(5)	-	-	-	(22)	(27)
Betriebsergebnis	4	51	-	-	-	5	60
Zinsergebnis	-	3	-	-	-	-	3
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-
Sonstiges Finanzergebnis	-	52	-	-	-	(11)	41
Finanzergebnis	-	55	-	-	-	(11)	44
Ergebnis vor Ertragsteuern	4	106	-	-	-	(6)	104
Ertragsteuern	(1)	(11)	-	-	-	1	(11)
Überschuss/(Fehlbetrag)	3	95	-	-	-	(5)	93

Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Unternehmenstransaktionen.

Erwerb der STRATO.

Die Deutsche Telekom unterzeichnete am 19. November 2009 einen Vertrag mit der Freenet AG zur Übernahme von 100 % der Anteile an dem Webhosting-Anbieter STRATO AG und der STRATO Rechenzentrum AG (im Folgenden: STRATO). Am 1. Januar 2010 hat die Deutsche Telekom die Beherrschung über die STRATO erlangt.

Die STRATO-Gruppe ist der zweitgrößte Webhosting-Anbieter in Deutschland und Europa und verfügt in diesem Markt über hohes Know-How sowie technologische Kompetenz. Neben dem Hauptmarkt Deutschland ist die STRATO-Gruppe auch in den Ländern Spanien, Niederlande, Frankreich, Großbritannien und Italien tätig.

Auf Basis der endgültigen Kaufpreisallokation ergibt sich aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der STRATO ein Goodwill in Höhe von 184 Mio. €. Dieser ermittelt sich wie folgt:

	Mio. €
Gezahlter Kaufpreis für 100 % der Anteile	291
Beizulegender Zeitwert der Vermögenswerte und Schulden	(152)
Passive latente Steuern	45
Goodwill	184

Der Goodwill wird im Wesentlichen durch Synergien bestimmt, die durch den Zusammenschluss der Gesellschaften erwartet werden. Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der STRATO sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt Mio. €	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmenszusammenschluss Mio. €
Vermögenswerte	397	73
Kurzfristige Vermögenswerte	54	54
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25	25
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	3	3
Übrige Vermögenswerte	26	26
Langfristige Vermögenswerte	343	19
Immaterielle Vermögenswerte	324	1
davon: Goodwill	184	0
Sachanlagen	14	14
Übrige Vermögenswerte	5	4
Schulden	106	66
Kurzfristige Schulden	60	64
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	37	37
Übrige Schulden	23	27
Langfristige Schulden	46	2
Passive latente Steuern	45	0
Übrige Schulden	1	2

Die beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden wurden anhand beobachtbarer Marktpreise bestimmt. Konnten keine Marktpreise festgestellt werden, kamen einkommensorientierte Ansätze oder kostenorientierte Verfahren für die Bewertung der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zur Anwendung.

Der Konzernumsatz erhöhte sich aufgrund des Erwerbs der STRATO um 45 Mio. €. Im Überschuss der aktuellen Periode ist ein Gewinn der STRATO in Höhe von 3 Mio. € enthalten.

Anteilserwerb Firstgate (ClickandBuy).

Die Deutsche Telekom hat am 23. März 2010 einen Vertrag mit den ehemaligen Anteilseignern zum Erwerb der ausstehenden Anteile an dem Internet-zahlungsanbieter Firstgate unterzeichnet. Der Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung und damit der Zeitpunkt der erstmaligen Vollkonsolidierung war der 1. April 2010. Seit 2006 war die Deutsche Telekom über ihr Venture Capital Unternehmen T-Venture an der durch die Marke ClickandBuy bekannten Firstgate bereits mit 20,2 % beteiligt. Der Kaufpreis der ausstehenden 79,8 % der Anteile an der Firstgate beträgt voraussichtlich 78 Mio. €. Die endgültige Höhe des Kaufpreises ist weiterhin von vertraglichen Bedingungen abhängig.

Joint Venture UK.

Die Deutsche Telekom AG und France Télécom S.A. haben mit Wirkung zum 1. April 2010 die Gesellschaften T-Mobile UK und Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere zusammengelegt. Beide Gesellschaften halten jeweils einen 50-prozentigen Anteil an der neuen Gesellschaft. Die Deutsche Telekom hat aufgrund dieser Zusammenlegung die Beherrschung über die T-Mobile UK verloren. Stattdessen wurde das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzern-Bilanz bilanziert.

Die Buchwerte der zum 1. April 2010 abgegangenen Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK stellten sich wie folgt dar:

	Mio. €
Kurzfristige Vermögenswerte	667
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	280
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	387
Langfristige Vermögenswerte	6 022
Immaterielle Vermögenswerte	3 833
Sachanlagen	1 664
Übrige langfristige Vermögenswerte	525
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	6 689
Kurzfristige Schulden	761
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	501
Übrige kurzfristige Schulden	260
Langfristige Schulden	695
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	1 456

Der beizulegende Zeitwert des 50-prozentigen Anteils an dem Joint Venture zum Zeitpunkt der erstmaligen at equity Bilanzierung am 1. April 2010 betrug 7,3 Mrd. €. Dem standen die oben dargestellten Buchwerte der abgehenden Vermögenswerte und Schulden gegenüber. Unter der Berücksichtigung von konzerninternen Finanzierungsbeziehungen ergab sich ein Buchwert der abgehenden Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK von 5,5 Mrd. €. Daraus resultierte ein Entkonsolidierungsergebnis von 1,8 Mrd. €. Die seit dem Erwerb der T-Mobile UK entstandenen kumulierten Effekte aus der Währungsumrechnung der Vermögenswerte und Schulden von minus 2,2 Mrd. € wurden bis zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung erfolgsneutral im kumulierten sonstigen Konzernergebnis ausgewiesen. Zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung wurde dieser Betrag aufwandswirksam vereinnahmt. Diese beiden erfolgswirksamen Effekte von saldiert 0,4 Mrd. € wurden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verringerten sich zum 30. Juni 2010 von 5,0 Mrd. € auf 1,8 Mrd. € im Vergleich zum Jahresende 2009.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 30. Juni 2010 verringerten sich die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie im direkten Zusammenhang stehenden Schulden gegenüber dem 31. Dezember 2009 um 5,0 Mrd. €. Wesentlicher Grund hierfür war die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere seit dem 1. April 2010. Weitergehende Erläuterungen hierzu sind unter „Veränderung des Konsolidierungskreises“ dargestellt.

Zum 30. Juni 2010 betreffen die hier ausgewiesenen zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen insbesondere Immobilien der Deutschen Telekom AG.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

	30.6.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.6.2009 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	55 058	51 705	3 353	6,5	56 796
davon: UMTS-Lizenzen	6 345	6 637	(292)	(4,4)	10 208
davon: US-Mobilfunklizenzen	20 090	17 115	2 975	17,4	17 452
davon: Goodwill	21 108	20 334	774	3,8	21 233
Sachanlagen	45 539	45 468	71	0,2	47 671

Der Anstieg des Buchwerts der immateriellen Vermögenswerte zum 30. Juni 2010 um 6,5 % resultierte im Wesentlichen aus Wechselkurseffekten in Höhe von 3,8 Mrd. €. Effekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro wirkten sich beispielsweise auf die US-Mobilfunklizenzen in Höhe von 3,0 Mrd. € aus.

Anlagenzugänge.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Veränderung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Anlagenzugänge	2 121	2 258	(6,1)	3 757	6 686	(43,8)	11 467
Immaterielle Vermögenswerte	363	394	(7,9)	653	3 091	(78,9)	4 091
Sachanlagen	1 758	1 864	(5,7)	3 104	3 595	(13,7)	7 376

Das Investitionsvolumen des Konzerns und damit auch die Anlagenzugänge verringerten sich im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 deutlich um 2,9 Mrd. €. Neben geringeren Investitionen in Sachanlagen ist dieser Rückgang im Wesentlichen auf einen Effekt im ersten Halbjahr 2009

zurückzuführen. Durch die erstmalige vollständige Einbeziehung der OTE-Gruppe in den Konzernabschluss im ersten Halbjahr 2009 entstand ein Goodwill in Höhe von 2,4 Mrd. €.

Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Der Buchwert der Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen zum 30. Juni 2010 stieg gegenüber dem 31. Dezember 2009 um 7,9 Mrd. €. Wesentliche Ursache hierfür war die erstmalige at equity Bilanzierung des Joint Venture in UK. Weitergehende Erläuterungen hierzu sind unter „Veränderung des Konsolidierungskreises“ dargestellt. Weiterhin wirkten sich Wechselkurseffekte zum 30. Juni 2010 in Höhe von 0,6 Mrd. € erhöhend auf den Buchwert des Joint Venture aus.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte.

	30.6.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.6.2009 Mio. €
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	5 811	3 740	2 071	55,4	3 644
davon: kurzfristig	2 808	2 001	807	40,3	1 937

Der Anstieg der sonstigen finanziellen Vermögenswerte um 2,1 Mrd. € resultierte zum Einen aus einer Zahlung von 1,3 Mrd. € aufgrund des Zahlungsfestsetzungsbescheids der Bundesnetzagentur (BNetzA) im Zusammenhang mit der Lizenzversteigerung von Spektrum. Gegen die Frequenzauktion der BNetzA wurde verschiedentlich geklagt. Diese Klagen wurden in erster Instanz bereits abgewiesen. Die Deutsche Telekom geht daher davon aus, dass die Versteigerung erfolgreich umgesetzt wird und der schnelle Ausbau der breitbandigen mobilen Anschlüsse nicht behindert wird. Die BNetzA kann jedoch aufgrund der offenen Verfahren derzeit keine Zuteilungsbescheide erlassen. Zum 30. Juni 2010 wurde daher ein Rückzahlungsanspruch gegenüber der BNetzA aus der geleisteten Zahlung in den kurzfristigen sonstigen finanziellen

Vermögenswerten ausgewiesen. Zum Anderen haben die Deutsche Telekom und France Télécom S.A. jeweils in Höhe von 0,8 Mrd. € eine Anleihe des neu gegründeten Joint Venture Everything Everywhere erworben. Dieser Betrag wurde zum 30. Juni 2010 in den langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Zusammensetzung und die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zum 30. Juni 2010 dargestellt.

	30.6.2010 Mio. €	Restlaufzeit bis 1 Jahr Mio. €	Restlaufzeit >1 bis 3 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >3 bis 5 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >5 Jahre Mio. €
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	40 046	5 561	8 213	11 662	14 610
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 775	1 083	1 302	2 058	332
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 878	139	238	230	1 271
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 162	-	10	182	970
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	904	588	116	77	123
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	3 417	3 400	12	1	4
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	792	163	178	449	2
Finanzielle Verbindlichkeiten	52 974	10 934	10 069	14 659	17 312

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umsatzerlöse.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatzerlöse	15 531	16 238	(4,4)	31 343	32 140	(2,5)	64 602

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Umsatzkosten.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatzkosten	(8 651)	(8 746)	1,1	(17 676)	(17 652)	(0,1)	(36 259)

Die Umsatzkosten stiegen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 leicht um 0,1 % und entwickelten sich damit trotz positiver Konsolidierungskreiseffekte aus der Gründung des Joint Venture in Großbritannien gegenläufig zur Umsatzentwicklung. Dies resultierte zum Einen aus der Ausbuchung von Forderungen

gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 und zum Anderen aus Konsolidierungskreiseffekten der OTE-Gruppe. Ebenso wirkten sich Wechselkurseffekte erhöhend auf die Umsatzkosten aus.

Vertriebskosten.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Vertriebskosten	(3 627)	(4 059)	10,6	(7 282)	(8 055)	9,6	(15 863)

Die Vertriebskosten sanken im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 um 9,6 %. Hauptgründe hierfür waren geringere Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten. Das erste Halbjahr 2009 und dort vor allem das erste Quartal

war durch sehr offensive Vertriebsaktivitäten gekennzeichnet. Daneben trugen Konsolidierungskreiseffekte zu diesem Rückgang bei.

Allgemeine Verwaltungskosten.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 342)	(1 469)	8,6	(2 564)	(2 605)	1,6	(4 653)

Die wesentliche Ursache für den Rückgang der allgemeinen Verwaltungskosten im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 waren Konsolidierungskreis-effekte.

Sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	367	253	45,1	674	640	5,3	1 504
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(567)	(205)	n.a.	(755)	(2 212)	65,9	(3 319)

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthielten 0,4 Mrd. € aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK. Weitergehende Erläuterungen hierzu sind unter „Veränderung des Konsolidierungskreises“ dargestellt.

Finanzergebnis.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Finanzergebnis	(708)	(1 015)	30,2	(1 423)	(1 757)	19,0	(3 357)
Zinsergebnis	(644)	(635)	(1,4)	(1 241)	(1 267)	2,1	(2 555)
Zinserträge	78	91	(14,3)	218	191	14,1	341
Zinsaufwendungen	(722)	(726)	0,6	(1 459)	(1 458)	(0,1)	(2 896)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(23)	9	n.a.	(20)	14	n.a.	24
Sonstiges Finanzergebnis	(41)	(389)	89,5	(162)	(504)	67,9	(826)

Die Verbesserung des sonstigen Finanzergebnisses in Höhe von 0,3 Mrd. € im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 war im Wesentlichen auf positive Ergebniseffekte aus der Aufzinsung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie aus der Bewertung von Derivaten zurückzuführen.

Ertragsteuern.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Ertragsteuern	(539)	(401)	(34,4)	(988)	(827)	(19,5)	(1 782)

Trotz eines signifikant höheren Vorsteuerergebnisses stieg der Ertragsteueraufwand des Konzerns im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 nur geringfügig. Der Ertragsteueraufwand des ersten Halbjahres 2009 war aufgrund steuerlich nicht zu berücksichtigender Wertminderungen auf Goodwill vergleichsweise

hoch. Gleiches gilt für den T-Mobile UK Entkonsolidierungseffekt, der steuerlich keine Berücksichtigung fand. Dagegen ließ eine griechische Sonderabgabe den Steueraufwand des Konzerns im zweiten Quartal 2010 ansteigen.

Mitarbeiter.

	Q2 2010	Q2 2009	Verän- derung %	H1 2010	H1 2009	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	251 579	260 380	(3,4)	255 306	254 853	0,2	257 601
Inland	127 401	130 682	(2,5)	127 799	131 047	(2,5)	130 477
Ausland	124 178	129 698	(4,3)	127 507	123 806	3,0	127 124
Arbeitnehmer	222 953	228 735	(2,5)	226 513	223 062	1,5	226 460
Beamte (Inland)	28 626	31 645	(9,5)	28 793	31 791	(9,4)	31 141
Auszubildende/Praktikanten	8 941	9 515	(6,0)	9 208	9 889	(6,9)	9 805
Personalaufwand (Mio. €)	(3 628)	(3 643)	0,4	(7 334)	(6 953)	(5,5)	(14 333)

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 um 0,2 %. Der Erhöhung der durchschnittlichen Anzahl von Mitarbeitern durch die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE-Gruppe, die in 2009 erst zum Februar in den Konzernabschluss einbezogen wurde, standen Verringerungen durch den Abgang der T-Mobile UK entgegen. Offshore-Aktivitäten und die Übernahme von Mitarbeitern im Rahmen von gewonnenen Großaufträgen im Segment Systemgeschäft wirkten sich erhöhend auf die durchschnittliche Personalquote im Ausland aus. Die Verringerung im Inland um 2,5 % ist im Wesentlichen durch Maßnahmen zur Personalrestrukturierung im operativen Segment Systemgeschäft und durch Personalabbau im Festnetz-bereich des operativen Segments Deutschland begründet.

Der Personalaufwand stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 um 5,5 %. Wesentliche Treiber waren höhere Personalkosten im operativen Segment Europa, die hauptsächlich aus dem Konsolidierungskreisefekt der OTE-Gruppe und aufgrund höherer Abfindungen entstanden sind, Übernahmen von Mitarbeitern im operativen Segment Systemgeschäft sowie Auswirkungen der tariflichen Anhebung der Gehälter im operativen Segment Deutschland. Geringerer Personalaufwand aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK stand dem teilweise entgegen.

Abschreibungen.

	Q2 2010 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Verän- derung %	H1 2010 Mio. €	H1 2009 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(843)	(884)	4,6	(1 649)	(3 475)	52,5	(5 657)
davon: Mobilfunklizenzen	(185)	(249)	25,7	(372)	(491)	24,2	(905)
davon: Goodwill	-	(3)	n.a.	-	(1 806)	n.a.	(2 345)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(1 925)	(2 131)	9,7	(3 780)	(4 238)	10,8	(8 237)
Gesamtabschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 768)	(3 015)	8,2	(5 429)	(7 713)	29,6	(13 894)

Die Abschreibungen verringerten sich um 2,3 Mrd. € gegenüber dem ersten Halbjahr 2009. Dies resultierte insbesondere aus einer im ersten Halbjahr 2009 erfassten Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € und aus niedrigeren Abschreibungen auf technische Anlagen und Maschinen. Die Verringerung der Abschreibungen auf technische Anlagen und Maschinen ist im Wesentlichen durch das Aussetzen bzw. den Wegfall der Abschreibungen auf die Vermögenswerte der T-Mobile UK zurückzuführen.

Sonstige Angaben.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

Im ersten Halbjahr 2010 verringerte sich der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,1 Mrd. € auf 5,4 Mrd. €. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Mobilfunklizenzen in Höhe von 1,3 Mrd. € zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung dieser Zahlung verbesserte sich der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit um 0,2 Mrd. €, was auf die folgenden wesentlichen zum Teil gegenläufigen Effekte zurückzuführen war.

Die Nettoveränderung des aktiven und passiven Working Capitals ohne Berücksichtigung der Auszahlungen für Spektrum verbesserte sich um 0,2 Mrd. €, was vor allem auf Einzahlungen im Rahmen von Forderungsverkäufen („Factoring“) in Höhe von 0,2 Mrd. € zurückzuführen ist, denen keine vergleichbaren Einzahlungen im ersten Halbjahr 2009 gegenüberstehen. Des Weiteren sanken im Vergleich zum Vorjahr die Verbräuche von Rückstellungen u. a. für Händlerprovisionen, Rückvergütungen und sonstige Rückstellungen um rund 0,2 Mrd. €. Dem gegenüber verringerten sich die Einzahlungen aus der Auflösung von Zinsswaps um netto 0,2 Mrd. € während sich die Auszahlungen für Zinsen um netto 0,1 Mrd. € erhöhten.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich auf 4,7 Mrd. € gegenüber 3,5 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Veränderung trug u. a. der Zugang des Fonds der OTE-Gruppe in Höhe von 1,6 Mrd. € im Rahmen der erstmaligen vollständigen Einbeziehung seit Februar 2009 bei, dem der Abgang des Fonds der T-Mobile UK in Höhe von 0,4 Mrd. € zum 1. April 2010 gegenüberstand. Des Weiteren standen den Auszahlungen für Unternehmenserwerbe in Höhe von 0,4 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010 lediglich Auszahlungen im Vorjahreszeitraum in Höhe von 0,1 Mrd. € gegenüber. Darüber hinaus erwarb die Deutsche Telekom Anteile in Höhe von 0,8 Mrd. € an einer vom Joint Venture UK begebenen Anleihe im ersten Halbjahr 2010.

Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, die sich um 0,8 Mrd. € verringerten, was insbesondere auf zum Teil witterungsbedingte Verzögerungen von Investitionen in Deutschland und den USA im ersten Quartal 2010 zurückzuführen war. Gleichfalls reduzierten sich die Nettozahlungen aus der Veränderung kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte inklusive der Berücksichtigung des Zugangs des Fonds der OTE-Gruppe im ersten Halbjahr 2009 um insgesamt 0,4 Mrd. € im Halbjahresvergleich. Im ersten Halbjahr 2010 trugen Einzahlungen aus dem Rückfluss aus im Vorjahr hinterlegten Barsicherheiten für den Erwerb der STRATO in Höhe von 0,3 Mrd. € sowie Rückflüsse aus hinterlegten Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäften in Höhe von netto 0,5 Mrd. € wesentlich zur Veränderung bei. Demgegenüber waren im ersten Halbjahr 2009 Auszahlungen in Höhe von 0,4 Mrd. € vor allem für kurzfristige Geldanlagen und die Hinterlegung von Sicherheitsleistungen zu verzeichnen.

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit betrugen 4,0 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zu 0,2 Mrd. € im Vorjahreszeitraum.

Diese Veränderung war vor allem auf eine im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres geringere Aufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 3,7 Mrd. € sowie netto höhere Tilgungen der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,2 Mrd. € zurückzuführen.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten betraf im ersten Halbjahr 2010 vor allem die Aufnahme von Commercial Papers in Höhe von netto 1,8 Mrd. €, die Begebung von Medium Term Notes in Höhe von 1,2 Mrd. €, die Aufnahme von Krediten unter kurzfristigen Kreditlinien in Höhe von netto 0,6 Mrd. € sowie die Aufnahme von Geldern vom Joint Venture UK in Höhe von netto 0,5 Mrd. €. Dieser Aufnahme standen im gleichen Zeitraum Rückzahlungen eines USD-Bonds in Höhe von 2,4 Mrd. €, eines Eurobonds in Höhe von 1,2 Mrd. €, eines Kredits bei der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 0,5 Mrd. € sowie sonstige Rückzahlungen in Höhe von netto 0,1 Mrd. € gegenüber.

Segmentberichterstattung.

Seit dem 1. April 2010 orientiert sich die Organisation der Deutschen Telekom an der vom Aufsichtsrat am 24. Februar 2010 beschlossenen Neuausrichtung der Führungsstruktur der beiden bisherigen operativen Segmente Süd- und Osteuropa und Europa. Beide operativen Segmente wurden am 1. April 2010 zum neuen operativen Segment Europa zusammengelegt und umfassen sämtliche Aktivitäten der Festnetz- und Mobilfunkgesellschaften der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, EJRMazedonien, Montenegro, Bulgarien sowie in Großbritannien und den Bereich International Carrier Sales and Services, der im Wesentlichen Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Die Deutsche Telekom berichtet demzufolge seit dem 1. April 2010 in den vier operativen Segmenten Deutschland, Europa, USA, Systemgeschäft sowie der Konzernzentrale & Shared Services.

Diese Änderungen wurden in den nachfolgenden Tabellen berücksichtigt und Vorjahres- und Vergleichswerte entsprechend angepasst.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die operativen Segmente und die Konzernzentrale & Shared Services der Deutschen Telekom für das zweite Quartal und die ersten sechs Monate der Jahre 2010 und 2009 sowie für das Geschäftsjahr 2009.

Ausführliche Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der operativen Segmente und der Konzernzentrale & Shared Services sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Segmentinformationen im Quartal.

Q2 2010 Q2 2009	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzier- ten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	5 806	391	6 197	1 327	(1 030)	0	40 439	24
	5 851	369	6 220	1 274	(1 078)	(7)	51 953	19
Europa	3 869	161	4 030	166	(886)	(6)	46 723	7 903
	4 905	160	5 065	464	(1 048)	(8)	48 805	64
USA	4 185	3	4 188	600	(520)	0	41 452	23
	3 914	4	3 918	654	(522)	0	36 641	17
Systemgeschäft	1 610	632	2 242	56	(155)	0	8 654	58
	1 502	677	2 179	27	(173)	0	8 854	50
Konzernzentrale & Shared Services	61	522	583	(426)	(173)	(8)	116 077	0
	66	546	612	(344)	(164)	(26)	120 376	0
Summe	15 531	1 709	17 240	1 723	(2 764)	(14)	253 345	8 008
	16 238	1 756	17 994	2 075	(2 985)	(41)	266 629	150
Überleitung	-	(1 709)	(1 709)	(12)	12	(2)	(120 561)	-
	-	(1 756)	(1 756)	(63)	11	-	(133 727)	-
Konzern	15 531	-	15 531	1 711	(2 752)	(16)	132 784	8 008
	16 238	-	16 238	2 012	(2 974)	(41)	132 902	150

Segmentinformationen im Halbjahr.

H1 2010 H1 2009	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzier- ten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	11 610	776	12 386	2 498	(2 044)	0	40 439	24
	11 820	731	12 551	2 599	(2 094)	(7)	51 953	19
Europa	8 482	322	8 804	841	(1 743)	(8)	46 723	7 903
	9 141	307	9 448	(819)	(1 962)	(1 817)	48 805	64
USA	7 995	7	8 002	1 144	(983)	(1)	41 452	23
	8 047	8	8 055	1 184	(1 053)	0	36 641	17
Systemgeschäft	3 142	1 231	4 373	74	(305)	0	8 654	58
	2 998	1 287	4 285	38	(350)	0	8 854	50
Konzernzentrale & Shared Services	114	1 034	1 148	(791)	(340)	(29)	116 077	0
	134	1 096	1 230	(653)	(320)	(129)	120 376	0
Summe	31 343	3 370	34 713	3 766	(5 415)	(38)	253 345	8 008
	32 140	3 429	35 569	2 349	(5 779)	(1 953)	266 629	150
Überleitung	-	(3 370)	(3 370)	(26)	25	(1)	(120 561)	-
	-	(3 429)	(3 429)	(93)	19	-	(133 727)	-
Konzern	31 343	-	31 343	3 740	(5 390)	(39)	132 784	8 008
	32 140	-	32 140	2 256	(5 760)	(1 953)	132 902	150

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2009.

Gesamtjahr 2009	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzierten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	23 813	1 610	25 423	5 062	(4 189)	(7)	52 002	23
Europa	18 996	611	19 607	140	(3 772)	(2 385)	46 759	52
USA	15 457	14	15 471	2 233	(2 025)	(3)	36 087	18
Systemgeschäft	6 083	2 715	8 798	(11)	(718)	(3)	8 872	54
Konzernzentrale & Shared Services	253	2 157	2 410	(1 249)	(660)	(173)	120 162	0
Summe	64 602	7 107	71 709	6 175	(11 364)	(2 571)	263 882	147
Überleitung	-	(7 107)	(7 107)	(163)	41	-	(136 108)	-
Konzern	64 602	-	64 602	6 012	(11 323)	(2 571)	127 774	147

Erfolgsunsicherheiten.

Zu den im Konzernabschluss 2009 beschriebenen Eventualverbindlichkeiten ergaben sich bis zum 30. Juni 2010, mit Ausnahme der folgenden Sachverhalte, keine wesentlichen Änderungen.

Die griechische Regierung hat die OTE durch einen Ministerialbeschluss aufgefordert, sich an den durch Abfindungsprogramme der OTE entstandenen zusätzlichen Belastungen für den staatlichen Pensionsfonds bis zu einer maximalen Höhe von 0,3 Mrd. € zu beteiligen. Nach Auffassung der Deutschen Telekom entbehrt diese Forderung des Ministeriums jeder Grundlage. Daher hat die OTE Widerspruch gegen den Ministerialbeschluss eingelegt.

Eine unabhängige Rechtsanwaltskanzlei hat im Auftrag des Prüfungsausschusses der Magyar Telekom bestimmte Verträge von Tochtergesellschaften der Magyar Telekom in Montenegro und EJR Mazedonien auf ihre Rechtmäßigkeit untersucht. Das U.S. Department of Justice (DOJ) hat gemeinsam mit der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) diesbezüglich eine eigene Untersuchung eingeleitet, nachdem sie über mögliche Verstöße gegen den Foreign Corrupt Practices Act (FCPA) informiert wurden. Es kann derzeit nicht eingeschätzt werden, ob diese Gespräche zu einer Einigung mit den U.S.-Behörden führen und – soweit eine vergleichsweise Lösung gefunden wird – welchen Inhalt ein solcher Vergleich hätte. Weitere Details hierzu finden sich im Konzern-Zwischenlagebericht im Abschnitt „Risiko- und Chancensituation“.

Angaben zu Leasingverhältnissen.

Zu den im Konzernabschluss 2009 beschriebenen Angaben zu Leasingverhältnissen ergaben sich bis zum 30. Juni 2010, mit Ausnahme des folgenden Sachverhalts, keine wesentlichen Änderungen.

Zum 30. Juni 2010 hat das operative Segment USA eine Änderung der Einschätzung zur Laufzeit der bestehenden Operating-Leasingverhältnisse bezüglich der Ausübung von Verlängerungsoptionen vorgenommen. Aufgrund einer geänderten Marktsituation und neuen technischen Rahmenbedingungen ist eine Ausübung von Verlängerungsoptionen entgegen der ursprünglichen Einschätzung lediglich bis zu einer Gesamtlaufzeit von 15 Jahren als hinreichend sicher anzusehen. Das entspricht einer Reduzierung zur ursprünglichen Einschätzung, bei der eine Gesamtlaufzeit zwischen 20 und 25 Jahren erwartet wurde. Als Resultat dieser Schätzungsänderung verringerten sich die erwarteten künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen im operativen Segment USA zum 30. Juni 2010 um 9,3 Mrd. €.

Die erwarteten künftigen Verpflichtungen aus Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen der Deutschen Telekom haben sich seit dem 31. Dezember 2009 wie folgt entwickelt:

	30.06.2010	31.12.2009
	Mio. €	Mio. €
Fälligkeit		
Bis 1 Jahr	2 722	2 553
1 bis 3 Jahre	4 581	4 195
3 bis 5 Jahre	3 902	3 325
Über 5 Jahre	7 209	14 475
	18 414	24 548

Neben dem oben beschriebenen Effekt veränderten sich die erwarteten künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen auch durch neu abgeschlossene Leasingverträge sowie durch Wechselkurseffekte.

Organe.

Veränderungen im Vorstand.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom hat am 29. Januar 2010 dem Vorschlag des Vorstands zugestimmt, die Zuständigkeiten für die bisherigen Aufgabenbereiche von Herrn Hamid Akhavan zunächst kommissarisch zu regeln. Die Vorstandsmitglieder Herr Guido Kerkhoff und Herr Reinhard Clemens haben kommissarisch die Aufgaben von Herrn Hamid Akhavan übernommen. Herr Guido Kerkhoff ist seit dem 15. Februar 2010 kommissarisch für das operative Segment Europa (Großbritannien, die Niederlande, Österreich, Polen und die Tschechische Republik) sowie International Sales und Service zuständig. Herr Reinhard Clemens übernahm ab diesem Zeitpunkt konzernübergreifend die Führung der restlichen Bereiche des Chief Operating Office (COO) wie Produkte & Innovation, Technik, IT und Einkauf – dies ebenfalls kommissarisch.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom hat am 24. Februar 2010 dem Vorschlag des Vorstands zugestimmt, den Zuständigkeitsbereich von Herrn Guido Kerkhoff dauerhaft zu erweitern. Herr Guido Kerkhoff verantwortet seit dem 1. April 2010 neben dem operativen Segment Süd- und Osteuropa das operative Segment Europa. Das bisherige Vorstandsressort Chief Operating Office (COO) wurde entsprechend verändert. Seit dem 1. April 2010 sind diese beiden operativen Segmente zusammengeführt und werden unter dem Namen operatives Segment Europa fortgeführt.

In der Aufsichtsratssitzung am 2. Mai 2010 hat der Aufsichtsrat Herrn Edward R. Kozel mit Wirkung zum 3. Mai 2010 zum neuen Vorstand der Deutschen Telekom bestellt. Herr Edward R. Kozel übernimmt als Vorstand Technologie und Innovation/Chief Technology and Innovation Officer (CTIO) und verantwortet damit die Bereiche Technik, IT, Einkauf sowie Produkte & Innovation für das Standardgeschäft (Privat- und Geschäftskunden).

Veränderungen im Aufsichtsrat.

Mit Ablauf des 31. Dezember 2009 schieden die Herren Prof. Dr. Wolfgang Reitzle und Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann aus dem Aufsichtsrat aus und die Herren Dr. Wulf H. Bernotat und Prof. h.c. (CHN), Dr.-Ing. E.h. Dr. Ulrich Middelman wurden zum 1. Januar 2010 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 3. Mai 2010 schied Herr Josef Falbisoner aus dem Aufsichtsrat aus und Frau Sibylle Spoo wurde mit Wirkung zum 4. Mai 2010 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (30. Juni 2010).

Angaben zu den Ereignissen nach der Berichtsperiode sind dem Kapitel „Ereignisse nach der Berichtsperiode“ im Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzern-Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Ge-

schäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bonn, den 5. August 2010

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

René Obermann

Dr. Manfred Balz

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Timotheus Höttges

Guido Kerkhoff

Edward R. Kozel

Thomas Sattelberger

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Deutsche Telekom AG.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2010, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37 w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt, unsere Bescheinigung auch auf die Übereinstimmung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses mit den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt zu erstrecken.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 5. August 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stuttgart

(Prof. Dr. Wollmert)
Wirtschaftsprüfer

(Forst)
Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

(Kayser)
Wirtschaftsprüfer

(Tandetzki)
Wirtschaftsprüfer

Weitere Informationen.

Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cash-Flow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele sogenannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA.

Das EBITDA für die operativen Segmente und den Gesamtkonzern wird vom Betriebsergebnis (EBIT) aus hergeleitet. Diese Ergebnisgröße wird bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis enthält in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Segmente und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Segmente zu messen.

EBITDA bereinigt.

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der operativen Segmente entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

EBITDA-Marge/EBITDA-Marge bereinigt.

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem bereinigten EBITDA die Kennzahlen EBITDA-Marge und bereinigte EBITDA-Marge (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der operativen Segmente wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA, des Konzernüberschusses sowie anderer Ergebnisgrößen des Konzerns und der operativen Segmente mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses aufgrund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen werden durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der Sondereinflüsse die jeweils bereinigten Werte ermittelt.

Die Bereinigungen werden unabhängig davon vorgenommen, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte. Zudem ist dargestellt, wie die Deutsche Telekom die Ergebnisgrößen EBITDA und das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA für den Gesamtkonzern aus dem Betriebsergebnis (EBIT) nach IFRS herleitet. Die Überleitungsrechnungen sind sowohl für die Berichtsperiode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt.

Herleitung der bereinigten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	H1 2010	Sondereinflüsse H1 2010	H1 2010 ohne Sondereinflüsse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	31 343	-	31 343
Umsatzkosten	(17 676)	(244) ^a	(17 432)
Bruttoergebnis vom Umsatz	13 667	(244)	13 911
Vertriebskosten	(7 282)	(30) ^b	(7 252)
Allgemeine Verwaltungskosten	(2 564)	(65) ^c	(2 499)
Sonstige betriebliche Erträge	674	13 ^d	661
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(755)	(411) ^e	(344)
Betriebsergebnis (EBIT)	3 740	(737)	4 477
Finanzergebnis	(1 423)	(54) ^f	(1 369)
Ergebnis vor Ertragsteuern	2 317	(791)	3 108
Ertragsteuern	(988)	280 ^g	(1 268)
Überschuss/(Fehlbetrag)	1 329	(511)	1 840
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die	1 329	(511)	1 840
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	1 242	(463)	1 705
Anteile anderer Gesellschafter	87	(48)	135
Betriebsergebnis (EBIT)	3 740	(737)	4 477
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(5 429)	(4)	(5 425)
EBITDA	9 169	(733)	9 902
EBITDA-Marge	(%) 29,3		31,6
Personalaufwand	(7 334)	(170) ^h	(7 164)
Personalaufwandsquote	(%) 23,4		22,9

^a Aufwendungen für Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen sowie für eine Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt in Höhe von 0,1 Mrd. € bei der PASM im operativen Segment Deutschland.

^b Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland und Europa.

^c Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland und Europa sowie für sachbezogene Restrukturierungen und Sonstiges.

^d Im Wesentlichen Auflösungen von Rückstellungen im Rahmen von abgeschlossenen Verkäufen von Unternehmensteilen und Erlöse durch die Berücksichtigung eines negativen Goodwill im Zusammenhang mit einer Akquisition im operativen Segment Systemgeschäft.

^e Im Wesentlichen Aufwendungen in Höhe von 0,4 Mrd. €, die durch die Umklassifizierung der T-Mobile UK im Rahmen der Gründung des Joint Venture mit der France Télécom S.A. unter dem Namen Everything Everywhere im operativen Segment Europa entstanden sind, sowie sachbezogene Restrukturierungen.

^f Im Wesentlichen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen.

^g Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

^h Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland, Europa und in der Konzernzentrale & Shared Services.

	H1 2009	Sondereinflüsse H1 2009	H1 2009 ohne Sondereinflüsse	Gesamtjahr 2009 ohne Sondereinflüsse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	32 140	-	32 140	64 639
Umsatzkosten	(17 652)	(61) ^a	(17 591)	(35 823)
Bruttoergebnis vom Umsatz	14 488	(61)	14 549	28 816
Vertriebskosten	(8 055)	(3) ^b	(8 052)	(15 780)
Allgemeine Verwaltungskosten	(2 605)	(46) ^c	(2 559)	(4 447)
Sonstige betriebliche Erträge	640	29 ^d	611	1 418
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(2 212)	(1 838) ^e	(374)	(849)
Betriebsergebnis (EBIT)	2 256	(1 919)	4 175	9 158
Finanzergebnis	(1 757)	(137) ^f	(1 620)	(3 125)
Ergebnis vor Ertragsteuern	499	(2 056)	2 555	6 033
Ertragsteuern	(827)	80 ^g	(907)	(2 102)
Überschuss/(Fehlbetrag)	(328)	(1 976)	1 648	3 931
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die	(328)	(1 976)	1 648	3 931
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	(603)	(2 014)	1 411	3 390
Anteile anderer Gesellschafter	275	38	237	541
Betriebsergebnis (EBIT)	2 256	(1 919)	4 175	9 158
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(7 713)	(1 818)	(5 895)	(11 510)
EBITDA	9 969	(101)	10 070	20 668
EBITDA-Marge (%)	31,0		31,3	32,0
Personalaufwand	(6 953)	(34) ^h	(6 919)	(13 804)
Personalaufwandsquote (%)	21,6		21,5	21,4

^a Hauptsächlich Personalmaßnahmen bei der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE) im operativen Segment Europa und für Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland und Systemgeschäft sowie für sachbezogene Restrukturierungen im operativen Segment Systemgeschäft. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung des griechischen Staats an einem freiwilligen Vorruhestandsprogramm der OTE im operativen Segment Europa entgegen.

^b Hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen im operativen Segment Europa und für sachbezogene Restrukturierungen. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung des griechischen Staats an einem freiwilligen Vorruhestandsprogramm der OTE im operativen Segment Europa entgegen.

^c Hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung des griechischen Staats an einem Vorruhestandsprogramm der OTE im operativen Segment Europa entgegen.

^d Insbesondere Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf der CAP Customer Advantage Program GmbH im operativen Segment Deutschland und der T-Systems Traffic GmbH im operativen Segment Systemgeschäft.

^e Im Wesentlichen Wertminderung auf Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im operativen Segment Europa.

^f Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen.

^g Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

^h Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen bei der OTE im operativen Segment Europa und für Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland und Systemgeschäft. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung des griechischen Staats an einem Vorruhestandsprogramm der OTE im operativen Segment Europa entgegen.

Free Cash-Flow des Konzerns.

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Zahlungen für immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Mit dieser Definition trägt die Deutsche Telekom dem Umstand Rechnung, dass Investitionen in neue Technologien und Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft die Freisetzung von gebundenem Kapital ermöglichen. Diese Einzahlungen sind daher bei der Beurteilung der Investitionszahlungen und somit im Free Cash-Flow zu berücksichtigen.

Der Free Cash-Flow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und empfangenen Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstigen verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available-for-Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr). Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Ratingagenturen dar.

Finanzkalender.

Termine^a

4. November 2010	Bericht zum 30. September 2010, Deutsche Telekom
------------------	--

^a Voraussichtliche Termine.

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.com veröffentlicht.

Glossar.

3G. Unter 3G versteht man den Mobilfunkstandard der dritten Generation, der für höhere Übertragungsraten steht. In Deutschland ist dies der Standard Universal Mobile Telecommunications System (UMTS).

All-IP. Ein All-IP-Netz stellt alle Dienste wie VoIP, IPTV (Fernsehen basierend auf dem Internet-Protokoll), Datentransfer usw. jedem Benutzer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Die Daten werden hierbei über das Internet-Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

ARPU – Average Revenue per User. Durchschnittlicher Umsatz pro Kunde. ARPU wird vorwiegend in der Mobilfunkbranche verwendet, um den Umsatz, den ein Kunde pro Monat erzeugt, zu beschreiben.

Brutto-Finanzverbindlichkeiten. Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und empfangenen Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstigen verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten.

Call-Center. Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Cash Capex. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

Cloud Services. Cloud Computing ist das dynamische Bereitstellen von Infrastruktur-, Software- oder Plattformleistungen als Service aus dem Netz. Basis für die bereitgestellten Leistungen sind eine hohe Automation und Virtualisierung sowie Multi-Mandantenfähigkeit und Standardisierung der Hard- und Software. Kunden beziehen diese Dienste nach Bedarf und bezahlen nach Verbrauch. Als Kommunikationsinfrastruktur dient das Internet (Public Cloud), ein Unternehmensnetz (Private Cloud) oder eine Mischform davon (Hybrid Cloud). Dynamic Services ist ein Angebot von T-Systems zum variablen Bezug von ICT-Ressourcen sowie -Leistungen und folgt dem Gedanken des dynamic net-centric Sourcing.

Desktop Services. Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Call-Center-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

DSL. Im Portfolio der Deutschen Telekom als:

- ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line) für private Endkundenanschlüsse: Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Upstream 16 kbit/s bis 640 kbit/s, Downstream bis 8 Mbit/s) auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.
- ADSL2+: Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate auf einen maximalen Downstream von 16 Mbit/s und den Upstream auf 1 Mbit/s.
- VDSL (Very high bit rate Digital Subscriber Line): Neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten (Upstream 10 Mbit/s, Downstream 50 Mbit/s) im Glasfasernetz.

EBIT. Das EBIT entspricht dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

EBITDA. Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Eigenkapitalquote. Quotient aus Eigenkapital und Bilanzsumme.

Festnetz: Resale. Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb der Deutschen Telekom, einschließlich IP-Bitstream Access (IP-BSA) gebündelt. Bei IP-BSA überlässt die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse und transportiert den darüber geführten Datenstrom.

Free Cash-Flow. Operativer Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Glasfaser. Transportweg für optische Datenübertragung.

Grid-Computing. Grid-Computing ist eine Form des verteilten Rechnens, bei der ein virtueller Supercomputer aus einem Cluster lose gekoppelter Computer erzeugt wird. Von typischen Computerclustern unterscheidet sich Grid-Computing in der wesentlich loseren Kopplung, der Heterogenität und der geographischen Zerstreuung der Computer. Des Weiteren ist ein Grid meistens bestimmt für eine spezielle Anwendung und nutzt häufig standardisierte Programmibliotheken und Middleware.

GSM – Global System for Mobile Communications. Globaler Standard für digitalen Mobilfunk.

HDTV – High Definition Television. Sammelbegriff, der eine Reihe von Fernsehnormen bezeichnet, die sich gegenüber dem herkömmlichen Fernsehen durch eine erhöhte vertikale, horizontale und/oder temporale Auflösung auszeichnen.

Hosting. Bereitstellen von Speicherplatz über das Internet. Die wichtigsten Leistungen eines Internet-Service-Providers aus dem Bereich Hosting sind Registrierung und Betrieb von Domains, Vermietung von Web-Servern (komplett oder teilweise) und Vermietung von Platz in einem Rechenzentrum inklusive Internetanbindung, Strom- und Notstromversorgung etc.

HSDPA – High Speed Downlink Packet Access. Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

HSPA+ – High Speed Packet Access Plus. Eine leistungsfähigere Variante von HSDPA/HSUPA, die die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit“) weiter verkürzt und damit ideal ist für alle datenintensiven mobilen Anwendungen.

HSUPA – High Speed Uplink Packet Access. Die Technik beschleunigt den Datenupstream vom Mobilfunkgerät zum Netz und verkürzt außerdem die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit“) erheblich.

ICT – Information and Communication Technology. Informations- und Kommunikationstechnologie.

Internet/Intranet. Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protokoll (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemanagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

IP – Internet Protokoll. Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IPTV – Internet Protocol Television. Fernsehen basierend auf dem Internet-Protokoll.

LTE – Long Term Evolution. Bezeichnung einer Technologie, die für das Mobilfunknetz der nächsten Generation in Frage kommt. LTE ermöglicht Geschwindigkeiten von mehr als 100 Mbit/s im Download und 50 Mbit/s im Upload.

M2M – Machine to Machine. Maschinenkommunikation bei der Maschinen und Automaten automatisch Informationen an den Empfänger versenden. Z. B. verschicken Alarmanlagen im Notfall von selbst ein Signal an den Sicherheitsdienst bzw. an die Polizei.

Mbit/s – Megabit pro Sekunde. Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.

Mobilfunkkunden. Im Konzern-Zwischenlagebericht entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden. In den Darstellungen wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

MVNO – Mobile Virtual Network Operator. Virtuelle Mobilfunkanbieter vermarkten Mobilfunkprodukte unter eigener Marke, besitzen aber keine physische Netzinfrastruktur, sondern nutzen die eines etablierten Mobilfunknetzbetreibers.

Netto-Finanzverbindlichkeiten. Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available-for-Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr) von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten. Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Prepaid. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

Resale. Weiterverkauf von Produkten an Wettbewerber (siehe auch: Wholesale).

Roaming. Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

ROCE/Kapitalrendite. Die Deutsche Telekom definiert den ROCE (Return on Capital Employed) als Relation des NOPAT (Net Operating Profit after Taxes) zum average NOA (Net Operating Assets), also dem durchschnittlich gebundenen betriebsnotwendigen Kapital. Für die unterjährige Berichterstattung wird die Rendite des Berichtszeitraums auf eine Jahresrendite hochgerechnet. Die Deutsche Telekom verwendet den ROCE als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft und die konzerninterne Kapitalallokation zu steuern sowie um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können.

Serviceumsätze. Serviceumsätze sind von Mobilfunkkunden generierte Umsätze aus Diensten (d. h. Umsätze aus Sprachdiensten – eingehenden und abgehenden Gesprächen – sowie Datendiensten), zuzüglich Roaming-Umsätze, monatliche Grundgebühren und Visiten-Umsätze.

Smart Metering. Der Service umfasst das Auslesen, Verarbeiten, Darstellen sowie Fakturieren des Verbrauchs von Strom, Wasser und anderen Zählern in Industrie und Haushalt. Er eröffnet vor allen Dingen Energieversorgern, Messstellenbetreibern und der Wohnungswirtschaft die Möglichkeit, innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten, da er Verbrauchszeiten nahezu in Echtzeit liefert.

Smartphones. Smartphones sind mobile Endgeräte, die gleichzeitig Mobiltelefon, Webbrowser- und E-Mail-Programmfunktionen ausführen können.

SIM-Karten – Subscriber Identification Module. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifizierung des Mobiltelefons im Mobilfunknetz. Bei den Mobilfunktochtergesellschaften der Deutschen Telekom wird die Zahl der Kunden auf der Grundlage der aktivierten, nicht gekündigten SIM-Karten bestimmt. Im Kundenbestand werden auch die SIM-Karten eingerechnet, mit denen Maschinen automatisch miteinander kommunizieren können (M2M-Karten). Als Kunden zählen die Mobilfunktochtergesellschaften Vertragskunden für die Dauer ihrer Vertragslaufzeit und Prepaid-Kunden für die Zeit, in der sie die Dienste der Deutschen Telekom nutzen, und dann für einen bestimmten Zeitraum danach, wobei dieser je nach Markt variieren kann. Am Ende dieses Zeitraums bzw. im Falle von Zahlungsverzug oder freiwilliger Kündigung werden die SIM-Karten der Kunden deaktiviert (churned). Die Kündigungsrate (churn rate) für einen bestimmten Zeitraum bestimmt sich aus der Zahl der Kunden, für die die Leistungserbringung in diesem Zeitraum eingestellt wurde, als Prozentsatz der durchschnittlichen Kundenzahl auf Basis des Bestands am Anfang und Ende des Zeitraums. Wettbewerber definieren die churn rate ggf. unter Verwendung anderer Methoden. Darüber hinaus sind die eigenen churn-Zahlen in den Landesgesellschaften der Deutschen Telekom nicht vergleichbar, da in den verschiedenen Geltungsbereichen unterschiedliche AGBs und damit unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Deaktivierung angewandt werden.

TAL – Teilnehmeranschlussleitung. Ein Vorleistungsprodukt der Deutschen Telekom, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System. Internationaler Mobilfunkstandard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt.

Utilization Rate. Systems Integration: Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

VDSL. Siehe DSL.

Wholesale. Wholesale steht als Begriff für jenes Geschäft, bei dem Leistungen an Dritte abgegeben werden, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen (siehe auch: Resale).

Wholesale gebündelte Anschlüsse (IP-BSA – IP-Bitstream Access).

Vorleistungsprodukt, in dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum gehörigen Breitband-Point of Presence (PoP) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als DSL-„Stand Alone“-Variante (siehe Wholesale entbündelte Anschlüsse).

Wholesale entbündelte Anschlüsse (u. a. IP-BSA SA – IP-BSA Stand Alone).

Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Ermöglicht Wettbewerbern ein All-IP-Angebot gegenüber Endkunden.

WLAN – Wireless Local Area Network. Kabellose Funknetze für den mobilen Internetzugang. Es können auch mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner verbunden werden.

Disclaimer.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten.

Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch die Faktoren, die in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“ und „Risk Factors“ des bei der U.S. Securities and Exchange Commission auf Form 20-F eingereichten Berichts des Unternehmens beschrieben sind. Zu den relevanten Faktoren zählen auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Pro-forma-Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Pro-forma-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Herleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Bericht, das auch auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter „Investor Relations“ eingestellt ist.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Unternehmenskommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (0228) 1 81 - 49 49
Telefax (0228) 1 81 - 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist auf
der Investor-Relations-Seite
im Internet abrufbar unter:
www.telekom.com

Weitere Informationen zu Produkten der
Deutschen Telekom finden Sie unter:
www.telekom.de

Investor Relations

Telefon (0228) 1 81 - 8 88 80
Telefax (0228) 1 81 - 8 88 99
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Für Fragen und Anregungen unserer Privatanleger:

Telefon (0228) 1 81 - 8 83 33
Telefax (0228) 1 81 - 8 83 39
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 30. Juni 2010
liegt auch in englischer Sprache vor.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine
Veröffentlichung der Deutschen Telekom AG
KNr. 642 200 193 deutsch
KNr. 642 200 194 englisch

Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei
gebleichtem Papier.

Erleben, was verbindet.

